



Leporello

02 | 2010

...wo sich Kultur entfalten kann

15. Februar bis 14. März

KUNST

apokalyptisch

Dr. Jürgen Lenssen initiiert „Endspiel“ mit über 80 Veranstaltungen

LITERATUR

wahnsinnig

Rainer Lewandowski schreibt über exzentrischen E.T.A. Hoffmann

BÜHNE

bodenständig

Bülent Ceylan philosophiert über Macht, Zeit, Wahrheit & Lüge

MUSIK

problematisch

Diskurs über die Aufführungskultur von Konzerten

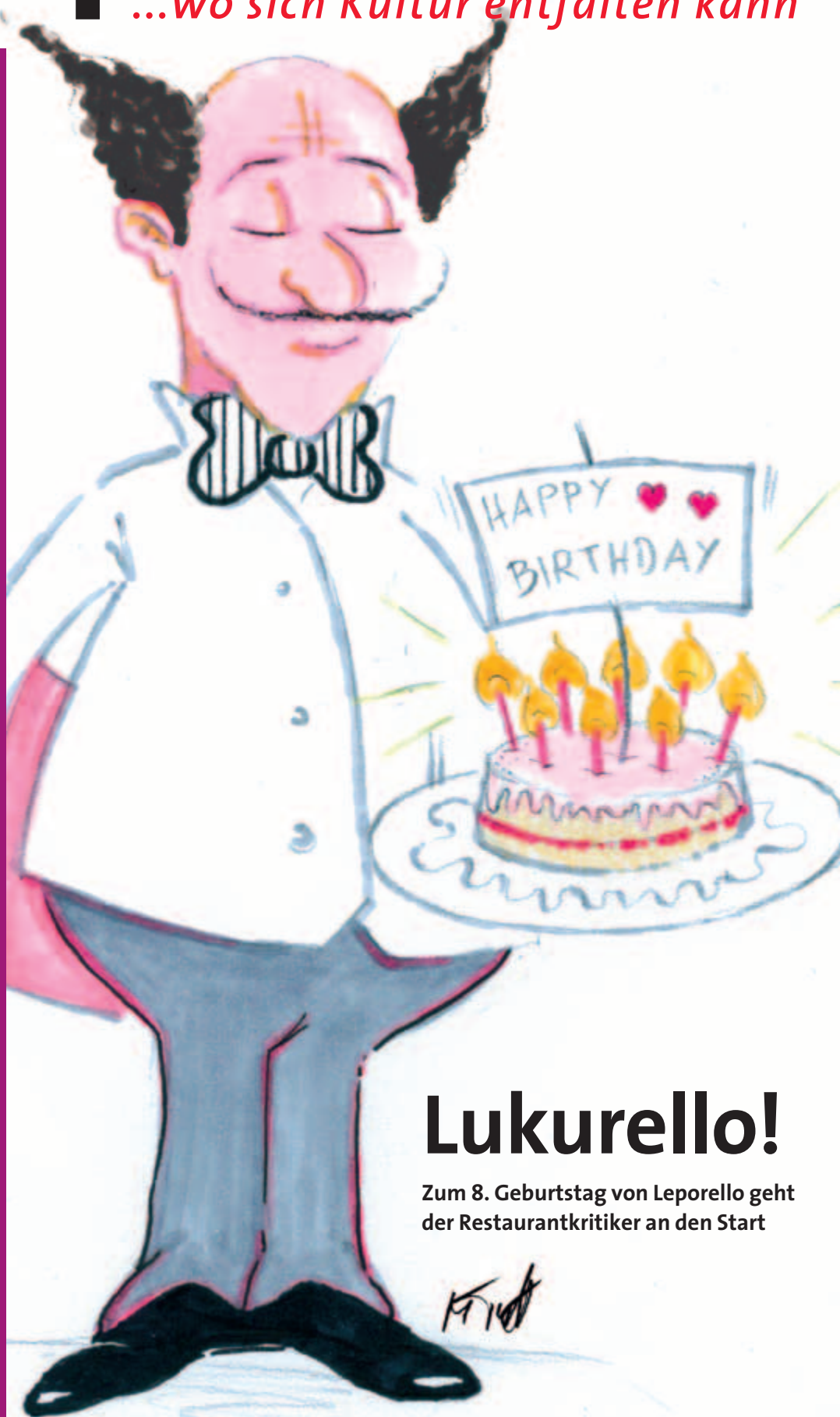
SPEZIAL

feierlich

Statements zu „8 Jahren Leporello“ aus Politik, Kultur & Wirtschaft

interkulturell

Zeitzeugen-Projekte berichten über „Wegmarken“ und „Stolpersteine“

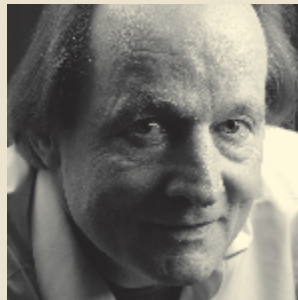


Lukurello!

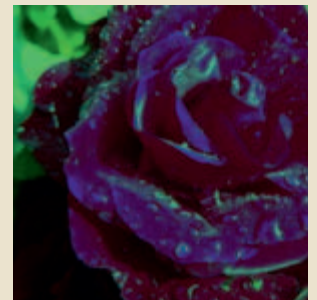
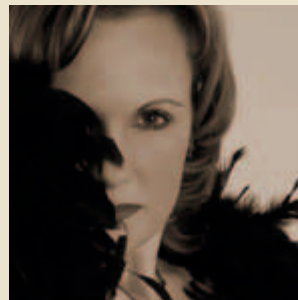
Zum 8. Geburtstag von Leporello geht der Restaurantkritiker an den Start

Eventprogramme

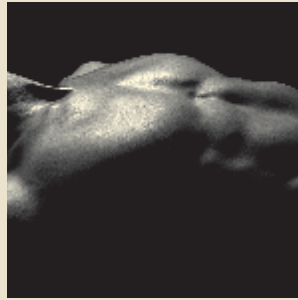
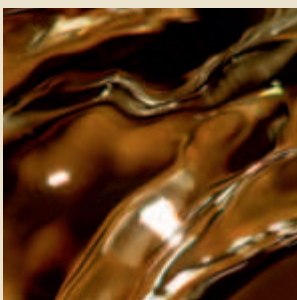
Frühlingsgefühle



La vie en rose



Zartbitter



kunstvoll MEDIA

Agentur für Kommunikation

Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg

Telefon 0931.32916-33, Fax 32916-66

Email s.khoury@kunstvoll-verlag.de

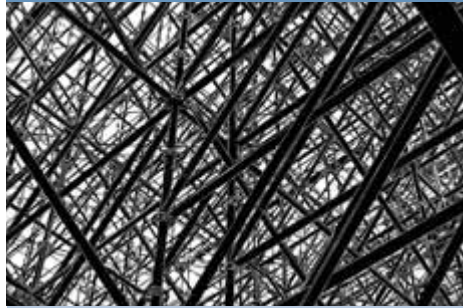
Ihr Partner für berauscheidende Events!

Inhalt

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Dieter Thomas Heck hat bei seiner Laudatio zur Preisverleihung der Goldenen Kamera an „Fanta 4“ kürzlich gesagt: „Die Leistung anderer anzuerkennen, zeichnet große Menschen aus!“ Damit gehen wir d'accord und möchten den Ball an unsere „Laudatoren“ zu „8 Jahren Leporello“ zurückspielen und ihnen nicht nur für die herzlichen Worte, die sie für Leporello gefunden haben, danken, sondern vor allem dafür, was sie tagtäglich für die Kultur im Großen und Kleinen tun. Jedem Einzelnen von ihnen gebührt der Titel des großzügigen und „großen“ Menschen! Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein - daher wollen wir beim Start ins 9. Leporello-Jahr nicht ruhen, sondern „Gutes pflegen, aber auch Neues bewegen!“ Zum Beispiel mit unserer neuen Rubrik „Glosserello“, die nach dem Beispiel von Hellmuth Karasek glossiert und alle, die es angeht, zum Nachdenken anregen soll. Unter der neu eingeführten Rubrik „Lukurello“ schicken wir eine Phantasiefigur durch die kulinarischen Höhen und Untiefen der Region und lassen uns berichten, wo's schmeckt. Zu guter Letzt zollen wir einer Entwicklung Tribut, die man nicht negieren kann, der grenzenlosen Weiterentwicklung eines weltweiten Netzes, des Internets. Leporello hat sich in seinem 9. Jahr einen Relaunch seines Auftritts auf die Kulturfahnen geschrieben und so werden am 15. Februar die neuen Leporelloseiten unter www.leporello-kulturmagazin.de an den Start gehen. Ansonsten pflegen wir unseren guten alten Stil und sind authentisch, begeistert, manchmal kritisch, immer ehrlich und engagiert, wie man das von guten Journalisten erwarten kann. Aber das ist „business as usual“ und somit nicht der Rede wert! Viel Spaß mit unserer Geburts-tagsausgabe...

Susanna Khoury &
Petra Jendrysek



6 Der Reiz der Nuancen
Philipp Hennevogl erhielt den Kulturförderpreis der Stadt Würzburg 2009



15 Auch kleine Steine ziehen große Kreise ...
Theater Bockshorn und Matthias-Grünewald-Schüler setzen Patenschaft fürs Kinderhaus St. Albert fort



23 Persifliert & parodiert
Das Weiße Rössl am Mainfranken Theater Würzburg



28 Besondere Lebensläufe
Sechs Jahre arbeitete Rainer Strätz am „Biographischen Handbuch der Würzburger Juden“

SPEZIAL

5 8 Jahre Leporello
Glückwünsche aus Kultur, Politik und Wirtschaft

KUNST

- 9 Ende der Zeiten?**
Jahresreihe „Endspiel – Würzburger Apokalypse 2010“ beginnt am 17. Februar
- 11 Inmitten Natur**
herman de vries bildet in der Kunsthalle Schweinfurt Natur als „primäre wirklichkeit“ ab
- 12 Koproduktionen**
Hans-Jürgen Freund-Retrospektive in der Sparkassengalerie Würzburg

LITERATUR

- 13 Potenziale erkennen**
Anja Flicker leitet seit Anfang Januar die Geschicke der Stadtbücherei Würzburg
- 14 Romantage**
Literarische Annäherungen an einen großen Exzentriker

BÜHNE

- 16 Die Ziege oder wer ist Stück!**
Ein schräges Stück und der Mann aus Oberamergau
- 17 „Ich bin gerade wunschlos glücklich“**
Theaterförderverein zeichnet Kai Christian Moritz aus
- 20 „Carpe diem!**
Comedian Bülent Ceylan am 17. März im Würzburger CongressCentrum

MUSIK

- 21 Ist das Dirigat männlich?**
Überlegungen zu einem anachronistischen Phänomen
- 22 Weiblich, unerschrocken und mit der „Lizenz zu fön“**
Ein musikalisches Spionage-Spektakel eröffnet neue Pfade des BKO
- 25 „Problemzone Klassik“**
Das Konzert in der Krise – zu neuen Aufführungskonzepten

SPEZIAL

29 „Permanente Angst war unser Begleiter“
Zeitzeugen-Projekt „Wegmarken“ des Mainfranken Theaters letztmals am 13. März

DER RENNER

LEBENSART

- 33 Essen erleben:**
Wo sich Esskultur entfalten kann...
- 36 Wein erleben:**
„Rosarote“ Köstlichkeiten
- 37 Kulturen erleben: Retrospektiven**

DER FLANEUR

38 Werneck: Kulturfrühling

„Rad“ s c h | ä g e



Wolf Biermann, der deutsche Liedermacher und Literat, sagt: „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“. Deshalb ist Veränderung gut und angeblich das einzige Verlässliche auf dieser Welt. Wie immer und überall macht die Dosis das Gift. Wir leben in einer Zeit, die sich schneller ändert als jede Zeit vor ihr, was nicht immer gut ist. Manchmal scheint es, dass überhaupt kein gültiges Koordinatensystem mehr vorherrscht, im „Schneller, Höher und Weiter“ unserer Gesellschaft, an dem sich die Menschen orientieren können. Mahatma Gandhi postulierte: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“. Was vielleicht bedeutet, dass jeder sein eigenes Koordinatensystem oder Wertesystem in sich tragen muss, damit das große Ganze funktioniert. Aber wie soll das bei der Vielheit von Individuen gehen, deren Selbst oft andere Menschen sind, die sie nur spiegeln? Da kommt dann noch die Gesellschaft als solche und die Politik ins Spiel, die die Aufgabe haben, sich Herausforderungen der Zeit zu stellen, anstehende Probleme zu lösen ohne Neue größere zu schaffen. Zu gestalten am Koordinatensystem der Menschen entlang, für die sie gestalten und nicht ein Neues eigenes schaffen, das als Paralleluniversum existiert und um sich selber kreist.

„Gutes pflegen, Neues bewegen“ könnte hier die Devise sein, die sich so einfach anhört und doch so schwierig ist. Denn, wenn man dem deutschen Schriftsteller und Journalisten Christian Morgenstern glauben darf, gibt es nur ein Neues: die Nuance!

Doch mit Nuancen, von was auch immer, macht man keinen Staat und schon gar nicht Furore. Daher erleben wir täglich Menschen, die das Rad neu erfinden müssen, obwohl es sich doch schon seit der ersten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. durch das Schwarzmeergebiet dreht und bis nach Mesopotamien, der Wiege der Kultur, gerollt ist. 3500 vor Chr. soll es sich sogar schon seinen Weg nach Deutschland gebahnt haben. Und seitdem kann man das Rad nicht neu erfinden, nur ein wenig daran drehen. Das wiederum versuchen vor allem die Menschen, die der Meinung sind, dass es nicht genug ist, dass sich die Erde um die eigene Achse und um die Sonne dreht. Sie glauben, die Erde müsse sich auch um sie drehen. Oder, um es lapidar mit den Worten des deutschen Autors Ulrich Erckenbrecht auszudrücken: „Das fünfte Rad am Wagen ist der Pfau am Steuer“.

In diesem Sinne bleibt allen Menschen, die wirklich etwas bewegen, sprich verändern wollen, das Zurückgeworfensein auf etwas ganz Einfaches: Nämlich den Mut zu haben, das zu ändern, was zu ändern ist, die Gelassenheit zu haben, das hinzunehmen, was augenscheinlich nicht zu ändern ist und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden (frei zitiert nach Franz von Assisi).

Glosserello



TRADITION UND MODERNE

„Meine herzlichen Glückwünsche gehen an das Kulturmagazin Leporello, dass uns nun schon seit acht Jahren mit den neuesten Informationen über Würzburg, Mainfranken und Bamberg auf dem Aktuellen hält, was Kunst, Musik und Literatur betrifft. Bei Leporello treffen alte Traditionen auf neue Moderne. Leporello zeigt, was hinter all den Fassaden der Bühnendarbietungen und Gemälden steckt und fasst zusammen, was Würzburg und Umgebung alles an Kunst und Kultur zu bieten hat. Leporello gewährt Einblicke in die Gedanken der Künstler und Musiker, die verraten, was sie mit den Zeichnungen und Musikstücken ausdrücken wollen. Leporello lässt uns hinter die Kulissen der Theater schauen und bringt uns die Vielfalt der Kultur etwas näher. Die aktuellsten Veranstaltungen und neuesten Bestseller findet man hier auf einen Blick. So ist man immer bestens informiert. Ich freue mich auf die nächsten Jahre und hoffe auf weitere faszinierende und interessante Darbietungen und Informationen über Mainfranken.“

Georg Rosenthal,
Oberbürgermeister von Würzburg

Sängerin Barbara Schöller mit ihrem „Ständchen“ zum Einjährigen von Leporello (Bild o.l.). Das Vierfarbene Saxophon-Quartett spielt zu fünf Jahren Leporello auf (Bild o.r.). Über 90 Ausgaben des Kulturmagazins Leporello sind bis dato erschienen (Bilder Randspalte).



WÜRZBURGER INSTITUTION

„Glückwunsch! 8 Jahre Leporello sind wie im Fluge vergangen und es ist Ihnen gelungen, den Leporello als eine Würzburger Institution zu etablieren. Aber wie konnte es anders sein: Man nehme junge Journalistinnen mit einem Riecher für den Informationsbedarf im Kulturbereich unserer Stadt, die den Mut haben für diese Idee ein finanzielles Risiko einzugehen, und schon geht es los, wie bei Ihnen vor 8 Jahren. Seitdem ist in Sachen Kultur, auf jedem Gebiet, ob bildende Kunst, Theater, Musik und was sonst alles zum kulturellen Leben gehört, im Leporello zu finden. Hut ab! was Sie in dieser kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben, ohne öffentliche Mittel und städtische Gelder. Nur durch Ihre persönliche Leistung und Akquise. Das wird sicher in unserer Stadt zu Ihrem Jubiläum honoriert werden! Die Pluralität und Kreativität der privaten Kunstmagazine deckt den Informationsbedarf der Kunstinteressierten sachkundig und umfassend ab. Eine öffentlich-rechtliche Variante, die Ihrem und anderen Magazinen die Luft zum Atmen erschwert, trägt die Gefahr in sich, am Ende in einem schmalspurigen Monopolmedium zu enden. Nun wünsche ich Ihnen auch für die nächsten 8 Jahre erfolgreiches Engagement im Einsatz für unsere "gemeinsame Sache", die Qualität der Kunst und Kultur in Würzburg.“

Herzlichst Ihre Ilka Klose,
Würzburger Galeristin



AUF HOHEM NIVEAU

„Die beiden Journalistinnen und Verlagsgründerinnen Susanna Khoury und Petra Jendrysek wollten ursprünglich mit Leporello die "Kultur vor der Haustüre" fördern und zeigen, "was Unterfranken zu bieten hat". Dazu kann man, jetzt 8 Jahre nach der Gründung, nur gratulieren. Den beiden ist es gelungen, in jeder Auflage interessante Themen aufzugreifen und trotz leerer Kassen einen Meilenstein im unterfränkischen Kulturleben zu setzen. Auf meinen Konzertreisen in viele andere Städte finde ich kaum Kulturmagazine auf so hohem Niveau. Weiterhin guten Erfolg wünschen mein Team und ich. Herzliche Grüße von Schloss Erlach.“

Florian Meierott, Geiger





TROTZ STÖRFEUER GROSSARTIG!

„Vor acht Jahren, also 2002, entdeckten zwei wagemutige, aber auch journalistisch sehr versierte Damen eine Marktlücke. Für Stadt und Landkreis Würzburg – ja, für die ganze Region Mainfranken, gab es keine Publikation, welche die vielseitigen kulturellen Angebote auf einen Blick überschaubar machte. Also gründeten die beiden Journalistinnen die Kulturzeitschrift „Leporello“, die inzwischen jeweils zur Monatsmitte schon fast hundert mal (!) erschienen ist. Hier findet der suchende Leser eine Fülle von Informationen über Theater, Konzerte, Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und vieles mehr in den nächsten vier Wochen. Da kann man immer in Ruhe seine kulturellen Aktivitäten planen. Die Verlegerinnen schufen im Lauf der Zeit ein tragfähiges Netzwerk aus Kritikern, Berichten, Reportagen, Nachrichten und Anzeigen, sodass „Leporello“ sich ohne Abo oder Schutzgebühr selbst trägt. Herzlichen Dank für die großartige Kulturleistung von „Leporello“ und Glückwünsche zum achten Geburtstag. Also, trotz manchem Störfeuer weitermachen und selbstständig bleiben!“

**In alter Verbundenheit
Ihr Hans-Bernhard Bolza-
Schünemann, Theaterförder-
verein/Rosenkavaliere**



MARKTLÜCKE GESCHLOSSEN!

„Für mich ist es jeden Monat ein Genuss, das vielfältige kulturelle Angebot Unterfrankens mit Leporello zu erkunden. Das Magazin zeigt gelungen die Lebensart unserer schönen Region, blickt aber auch über die fränkischen Grenzen hinaus. Besonders freut mich, dass Leporellino seit einigen Jahren auch Kinder und Jugendliche an die Welt der Kultur heranführt. Mit diesem Kulturmagazin wurde eine echte Marktlücke geschlossen und dazu gratuliere ich den die Macherinnen von Leporello ganz herzlich!“

**Dr. Esther Knemeyer,
E.O.N Bayern**



CHAPEAU!

„Acht Jahre Leporello - ein Jubiläum ist das nicht, aber eine sehr beachtliche Leistung - Chapeau!“
**Mathias Repiscus, Theaterleiter
Würzburger Bockshorn**



MIT VIEL WERT FÜR DIE KULTUR

„Acht Jahre sind es schon! Wir haben uns alle so sehr an „Leporello“ gewöhnt, dass wir die Zeit gar nicht wahr genommen haben. Und wir können uns gar nicht vorstellen, nur eine einzige Ausgabe verfehlt zu haben. So selbstverständlich ist es, diese lapidare und zur selben Zeit intensive Information über Kunst und Kultur im eigenen Lande zu bekommen. Ja, wir bekommen sie frei Hand, kostenlos. So kommen manche gar nicht auf den Gedanken, was für eine Arbeit und Kompetenz notwendig sind, um diese stilvoll illustrierten Seiten fertig zu stellen und auch zu finanzieren. „Was nichts kostet ist nichts Wert“ erlebt mit „Leporello“ eine eklante Ausnahme. Denn welche andere regionale Printausgabe bietet so viel Kulturwert? Für die nächsten 80 Jahre wünsche ich „Leporello“ weiter viel Mut und unermüdliche Energie und auch eine dicke Haut, um die listigen Schläge der Neider zu verkraften und sogar daraus noch stärker zu erstrahlen.“

**Dr. Blagoy Apostolov, Intendant
der Bayerischen Kammeroper
Veitshöchheim, Geschäftsführer
und Moderator von Radio Opera**



UNABHÄNGIGES DRUCKERZEUGNIS

„Ich gratuliere dem Leporello ganz herzlich zum 8. Geburtstag. Es ist für uns Theaterleute ebenso anregend wie hilfreich ein unabhängiges Druckerzeugnis in Würzburg und Franken zu haben, dass sich ganz der Kultur widmet. Auch wenn ich mich öfter über Kritiken geärgert habe, ist die Leidenschaft der Macher für Theater immer zu spüren. Und mit dem Leporellino hat das Schauspiel mehrfach sehr kreativ zusammen gearbeitet. Die Zeiten werden nicht leichter, deshalb wünsche ich Leporello und allen Mitarbeitern Glück auf dem Weg.“

**Bernhard Stengele, Schauspiel-
direktor Mainfranken Theater**



SPEZIAL

8 Jahre Leporello!



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

„Glückwünsche für 8 Jahre konsequente Qualität in Inhalt und Gestalt! Wir sind besonders begeistert, dass Leporello auch die „Provinz“ südlich von Würzburg im Auge behält. Es gratuliert das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim.“

Maika Trentin-Meyer,
Museumsdirektorin



KULTURELLE WURZELN

„Die Identifikation mit dem eigenen Lebensraum wird dadurch verstärkt, dass die kulturellen Wurzeln ebenso wie die kulturellen Aktivitäten in den Blick genommen werden. In diesen Dienst hat sich die Zeitschrift „Leporello“ dankenswerter Weise gestellt. Ihr 8jähriges Bestehen ist ein guter Anlass, hierfür auch öffentlich zu danken.“

Dr. Jürgen Lenssen,
Leiter des Kunstreferats
der Diözese Würzburg



PFFIFFIGE BERICHTERSTATTUNG

„Als das Kulturmagazin Leporello vor acht Jahren erstmals erschien, gaben ihm wenige eine Chance. Hochwertige und unabhängige, lokale Kulturberichterstattung gab es zwar vereinzelt in den Feuilletons der Tageszeitungen, doch damit ein ganzes Blatt zu füllen, schien ein gewagtes Experiment. Doch es ist gelungen! Der Mix aus pffiffigem Layout, grandiosen Bildern und einer ganzen Schar von ausgezeichneten Autoren, die für Leporello schreiben, funktioniert und bildet den Kulturraum Franken ausgezeichnet ab. Und das, obwohl wir wirklich viel zu bieten haben. Ob Theater, Musik oder Bildende Kunst – wer sich für kulturelle Themen interessiert, wird früher oder später über Leporello stolpern und sicherlich auch hängenbleiben. Ich freue mich sehr, dass es das Team geschafft und sich etabliert hat. Und ich würde mich freuen, wenn es Leporello noch möglichst viele Jahre geben würde. Den Machern wünsche ich dafür: Toi, toi, toi!“

Andreas Starke, Oberbürgermeister von Bamberg



ACHT STRAHLEN DER WINDROSE

„Liebes Leporello, die 8 ist eine positive, gerade, natürliche Zahl, bleibe weiter so positiv, gerade und natürlich wie wir Dich kennen. Strecke Deine kulturellen Fühler weiterhin in alle Richtungen aus wie die acht Strahlen der Windrose und vermittele Deinen Lesern und Freunden die schönen und interessanten Seiten des Lebens, um sie glücklich zu machen wie die acht Speichen des babylonischen Glücksrades, dann wird Dir die Zahl 8 auch weiterhin viel Glück und Wohlstand bringen, wie es in China geglaubt wird. Wir wünschen Dir zum 8. Geburtstag alles Gute, um so mehr als wir die Zahl mit Dir gemeinsam haben, denn 8 Jahre lang sind wir verheiratet und durften immer wieder in Dir erscheinen. Auf viele weitere glückliche Jahre, Dein Klavierduo Michaela und Rudi.“

Michaela Schlotter und Rudolf Ramming, Pianisten



EINSATZ UND PROFESSIONALITÄT

„Liebes Leporello-Team! Ihr seid sowohl für regionale als auch überregionale Veranstaltungen und Kultureinrichtungen nicht mehr wegzudenken - sehr informativ, sehr ansprechend und könntet in vielen Großstädten mit Eurem Einsatz und Eurer Professionalität leicht mithalten. Sollte "unsere Stadt" tatsächlich zu viel Geld im Kulturressort übrig haben, dann würden sich viele städtische Kultureinrichtungen über Unterstützung sehr freuen, anstelle ein weiteres Kulturmagazin herauszubringen, das am Ende nicht nur dem Leporello, sondern auch dem theater- und somit auch stadteigenem „Zanni“ den Rang ablaufen möchte?! Dem Leporello weiterhin soviel Zulauf, Kreativität & Erfolg!“

Anja Gutgesell, Sängerin



SELBSTVERSTÄNDLICH KRITISCH

„Kaum zu glauben, aber es gibt Euch tatsächlich schon acht Jahre! Und zugleich habe ich das Gefühl, es gibt "Leporello" schon ewig. Wenn ich mich über die Grenzen des Schweinfurter Kulturlebens hinaus über das, was in der Region Mainfranken passiert, kompetent informieren will, dann greife ich sehr gerne zum "Leporello". Andererseits freue ich mich aber auch darüber, wie gut - selbstverständlich auch kritisch - etwa die Kunsthalle Schweinfurt sich im "Leporello" spiegelt. Vielen Dank dafür und machen Sie weiter so; der 10. Geburtstag steht bald vor der Tür!“

Ihr Erich Schneider, Städtische Sammlungen Schweinfurt

Foto: Katharina Winterhalter

KUNSTKARREE

Malerei, Fotografie und Grafik - drinnen und draußen - von Künstlern präsentiert, erwartet Kunstfreunde am 8. Mai bereits zum fünften Mal, wenn der Schweinfurter KulturPackt das kleine Stadtviertel "Zürich" - in ein Kunstkarree verwandelt. Zwischen Schrottturm und Stadtmauer öffnen Künstler aus Schweinfurt und Umgebung Galerien, Ateliers, leerstehende Gebäude und Innenhöfe, um einen Einblick in ihr aktuelles künstlerisches Schaffen in den unterschiedlichsten Gattungen zu geben. Jeder Künstler erhält geeignete Örtlichkeiten, die sich auch zum Live-Arbeiten vor Ort, für eine Performance oder andere Aktionen eignen. Zusätzlich sollen alle beteiligten Künstler in einem "Kunstkaufhaus" für eine Woche eine weitere Ausstellungsmöglichkeit erhalten. Die Auswahl der Aussteller trifft eine Jury, um ein hohes Niveau zu gewährleisten. Wer Interesse an einer Beteiligung hat, kann sich mit aussagekräftigem Material bis 6. April 2010 bewerben bei: KulturPackt, Burggasse 2 in 97421 Schweinfurt. Telefon: 09721.803577, E-Mail: kulturpackt@gmx.de. sek



Am 8. Mai dreht sich in Schweinfurts Innenstadt wieder alles um die Kunst.



"Der Fels im Wald" und "In der Aue" sind zwei neuere Arbeiten des Kulturförderpreisträgers Philipp Hennevogl.

Der Reiz der Nuancen

Philipp Hennevogl erhielt den Kulturförderpreis der Stadt Würzburg 2009

Einige seiner neuen Linolschnitte sind so groß wie die Wand einer bescheidenen Studentenbude, nämlich 220 zu 90 Zentimeter. Bei einigen kann man auf den ersten Blick gar nicht erkennen, ob ihnen mit ihrer strengen Struktur ein reales oder ein abstraktes Motiv zu Grunde liegt. Der letztjährige Kulturförderpreisträger der Stadt Würzburg, Philipp Hennevogl (geboren 1968 in Würzburg) und Stadtdrucker Mainz 2010-11, fordert sich und den Betrachter gerne mit Rätselbildern zwischen Linie, Fläche und Räumlichkeit.

Schon mit dreizehn Jahren interessierte sich Hennevogl für Kunst und beschäftigte sich mit dem Hochdruck, den vor allem die „Brücke“-Künstler mit so viel Tempo und Energie auf-

geladen hatten. Als Kunststudent in Kassel arbeitete er noch hauptsächlich abstrakt, bis er bei zwei Auslandssemestern in Madrid im Prado dem Zauber des Realen und der Alten Meister verfiel. Wieder zurück in Kassel konzentrierte er sich zuerst auf recht karge, flächige Porträts. Doch das Malen schien ihm zu leicht und unexakt. Er verlegte sich auf den Linolschnitt als „direkterer Technik“ („Man kann nichts ausbessern“, sagt er), die ihn herausforderte und trotzdem weniger Widerstand bot als die Holzschnitttechnik.

Imperfektionen

Fotos ersetzen ihm die Skizzen. Er überträgt Laserkopien eigener Fotografien in Zeichnungen auf die Linolplatte, denn das wirkt „beim Schneiden lebendiger und brüchiger“. Auch die großen Formate vervielfältigt er in winzigen Auflagen von nur fünf Stück im Handabzug, denn „die Nuancen, auch die kleinen Imperfektionen, sind das Reizvolle daran.“ Zu den Stilleben, Stadtansichten und den Personen, die er gerne vor lebhaft gemusterten Tapeten-Vorlagen, der er in Musterornamentbüchern findet, - posiert und damit die Flächigkeit des Blattes intensiviert, kommen in letzter Zeit verstärkt Gerüste, Baumstämme oder Strukturen. Einmal in einer distanzierten Gesamtschau,

dann wieder in einem wie hinein gezoomten Detail.

Seit 13 Jahren lebt Hennevogl in Berlin. In Würzburg, wo man ihm am 10. Dezember vergangenen Jahres den Kulturförderpreis überreichte, war er bereits mit zwei Einzelausstellungen präsent: 2007 in der IHK und 2008 in der Galerie Gabriele Müller. Im Rahmen der Triennale für zeitgenössische Kunst in Schweinfurt war Hennevogl bis vor kurzem mit vier seiner Arbeiten vertreten.

Auf der Art Karlsruhe, die vom 4. bis 7. März 2010 zu sehen ist, wird ihm eine Einzelausstellung gewidmet. *Eva-Suzanne Bayer*

FOTOS: HENNEVOGL



FREUNDESKREIS KULTURSPICHER

KUNST
BRAUCHT
FREUNDE
WERDEN SIE MITGLIED

Veitshöchheimer Str. 5 · 97080 Würzburg
Fon 0931/74977
www.freundeskreis-kulturspeicher.de

Ende der Zeiten?

Mit dem traditionellen Aschermittwoch der Künstler beginnt am 17. Februar die umfangreiche Jahresreihe „Endspiel - Würzburger Apokalypse 2010“

„Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage...“ - was Shakespeare Hamlet in den Mund gelegt hat, weil dieser aus Angst vor dem Tod vor entschlossenem Handeln Scheu hatte, zielt im Kern auch auf die Intention des Würzburger Projektes „Endspiel - Würzburger Apokalypse 2010“, das mit dem traditionellen Aschermittwoch der Künstler in der Kirche St. Alfons auf der Keesburg am 17. Februar um 11 Uhr seinen Auftakt hat. Im Laufe des Jahres reihen sich rund 80 Veranstaltungen aus allen Bereichen des künstlerischen Lebens aneinander, die in unterschiedlichster Weise den Ernstfall, das Ende, durchspielen. Sie regen an, sich mit Angst und Schrecken bewusst auseinanderzusetzen, über die Wirklichkeit mit ihren Schrecknissen im Hier und Heute zu reflektieren. Am Ende dieser Denkspiele wünscht sich der Mitinitiator des Projektes, Dr. Jürgen Lenssen, dass das Gespräch über das, was



uns leben lässt, zu Zuversicht und Hoffnung Anlass gibt. Den Aspekt der Reduzierung auf das Wesentliche in aller Bedrängnis bringt die Ausstellung „herausgeschält“ mit Arbeiten von Friedrich Press vom 19. Februar bis 13. Juni im Museum am Dom ins Spiel. In der bewussten Reduktion wird das Material zum Träger der Idee, die zur Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk führt. Dabei stützt sich die Schau auf den Werkstattnachlass von Press, der vom Kunstreferat der Diözese verwaltet wird und Entwicklungslinien des Künstlers aufzuzeigen vermag.

Mit dem 32-teiligen Zyklus „Apokalypse“ von Jacques Gassmann, der in Auswahl in St. Stephan vom 21. Februar bis 5. April zu sehen sein wird, wird die Geheime Offenbarung Johannes in den Mittelpunkt gerückt. Gassmanns Arbeiten, die wie von einem lichten Nebel überzogen scheinen, visualisieren das Visi-

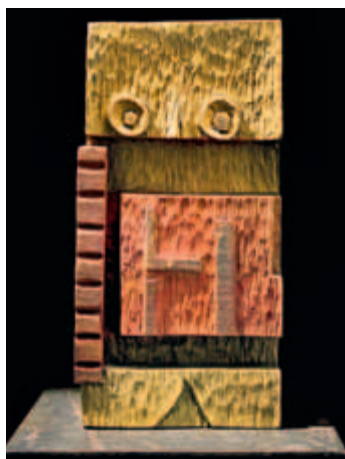
onäre und letztlich Unsagbare des Geschehens im Bild, wirken trotz ihrer Düsternis Hoffnung stiftend.

Petra Jendrysek

FOTOS: OBERMEIER, KNEISE, MUSEUM AM DOM

- Museum am Dom: Di - So 10 bis 17 Uhr (bis 31. März), 10 bis 18 Uhr (ab 1. April)

Unter dem Titel „Apokalypse“ ist in St. Stephan in Würzburg ein Ausschnitt des gleichnamigen 32-teiligen Zyklus von Jacques Gassmann zu sehen.



Friedrich Press schält ab 19. Februar im Museum am Dom das Wesen heraus.



Hans-Jürgen Freund

Die Sensibilität der Malmaschine

im BeratungsCenter Sparkasse Mainfranken Hofstraße 7, 1. Stock Würzburg

15. Januar - 2. April 2010

Öffnungszeiten Mo, Di, Mi, Fr, 8:30 - 16:30 Uhr Do, 8:30 - 17:30 Uhr

NOCHMAL LEBEN

Kaum etwas bewegt uns so sehr wie die Begegnung mit dem Tod. Doch kaum etwas geschieht heute so verborgen wie das Sterben. Herausgelöst aus Familie und Alltag sind Tod und Sterben zu tabuisierten Erfahrungen unserer Gesellschaft geworden. Der Fotograf Walter Schels und die Journalistin Beate Lakotta baten unheilbar Kranke, sie in ihren letzten Tagen und Wochen begleiten zu dürfen. Aus diesen Begegnungen entstanden einfühlsame Porträts von Menschen, die ihrem Tod sehr nahe sind. Die Museen der Stadt Bamberg zeigen die vielfach preisgekrönte Ausstellung "Nochmal leben" in Zusammenarbeit mit der Hospiz-Akademie Bamberg und dem Hospizverein Bamberg vom 20. Februar bis 5. April 2010 in der Stadtgalerie Bamberg - Villa Dessauer. Die Aufnahmen für die schwarz-weiß Großformate entstanden kurze Zeit vor und unmittelbar nach dem Tod der Porträtierten, die in der Ausstellung von Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen berichten. sh

Di - Do 10 bis 16 Uhr,
Fr - So 12 bis 18 Uhr.



Heiner Schmitz starb im Alter von 52 Jahren am 14. Dezember 2003 an Krebs.



DIE BESTEN DER BESTEN PRESSEFOTOS DER WELT

1955 in den Niederlanden gegründet, um die Arbeit der Pressefotografen weltweit zu unterstützen, richtet die gemeinnützige Stiftung World Press Photo jährlich einen internationalen Fotowettbewerb aus. Letztes Jahr haben sich 5508 Fotografen aus 124 Ländern mit insgesamt 96268 Fotos daran beteiligt. Eine internationale Jury hatte die Qual der Wahl, aus diesem riesigen Angebot rund 200 Fotos herauszusuchen, die diese besondere Auszeichnung wert sind, so wie die Aufnahme oben von Callie Shell, die Präsident Barack Obama mit seiner Frau unterwegs, müde vom Wahlkampf, zeigt. Zum Programm der Stiftung gehört es, die Siegerfotos in einer Wanderausstellung einem größeren Publikum zugänglich zu machen. In unserer Region geschieht dies mittlerweile zum 4. Mal in Folge in der Kitzinger Rathausgalerie. Vom 7. bis 28. März wird die Schau dort täglich von 10 bis 19 Uhr zu besichtigen sein. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der vor Ort sowie im Buchhandel erhältlich ist. Die Schau an dem mit Abstand weltweit kleinsten Ausstellungsort zog im vergangenen Jahr 18 000 Besucher in ihren Bann. Foto: Callie Shell sek

Bürger äußern Unmut

Ende Januar gründete sich die Initiative „Stadtbild Würzburg bewahren & entwickeln“

Würzburg ist reich an baulichen Highlights aus verschiedenen Epochen. Da ist allen voran die Residenz zu nennen, aber auch die in den 1950er Jahren entstandene Mozartschule gehört zu Würzburgs architektonischen Besonderheiten. Die Ende Januar gegründete Initiative „Stadtbild Würzburg bewahren & entwickeln“ will den Bestand dieser Identität stiftenden, kulturellen Bauwerke bewahren und besser zur Geltung bringen. Alle Bürgerinnen und Bürger sind auf-

gerufen, hierbei mitzumachen. Anspruchsvoll ist das Arbeitsprogramm der von Psychologin Rita Hasan gegründeten Initiative, geht es doch um nichts weniger, als ein „Gesamtentwicklungskonzept“ für Würzburg auszutüfeln. Dies wiederum soll in kleinen Schritten geschehen. Eines der ersten Objekte, um die sich die Initiative kümmern will, ist das Denkmal Mozartschule als „eine der herausragenden Architektonischen Leistungen des Wiederaufbaus unserer Stadt“. Hierbei wollen Hasan und ihre Mitstreiter eng mit Stadtheimatpfleger Dr. Hans Steidle zusammenarbeiten. Der hat schon jede Menge Ideen, wie die Schule, in der er selbst einst Geschichte lehrte, sinnvoll genutzt werden kann. Steidle wünscht sich, dass der Geist von Kultur und Bildung, der das Gebäude in der Hofstraße jahrzehntelang durchzogen hat, in der Mozartschule fortlebt. Nicht einverstanden ist er mit einer kommerziellen Nutzung des Areals. Die Mozartschule würde sich dem Historiker zufolge hervorragend dazu eignen, ein zeitgeschichtliches Museum einzurichten, das jungen Menschen von der Nachkriegszeit in

Würzburg, vom Wiederaufbau und den 1950er Jahren erzählt. Vorstellbar ist für den Pädagogen weiter, die derzeit beengt im Falkenhaus untergebrachte Tourist Information in der Turnhalle der Mozartschule unterzubringen, was den Vorteil mit sich brächte, dass Stadtführungen künftig direkt an der Residenz beginnen könnten. An der städtebaulich delikaten Stelle gegenüber der Residenz ein Shopping-Center zu errichten, das gefällt keinem der Initiativkreis-Mitglieder. „Die Zeit der großen Einkaufszentren ist vorbei“, so Stadtplanerin Gabriele Scholder. Kulturreferent Muchtar Al Ghusain hingegen appelliert an das Bürgerforum, nicht in Schwarz-Weiß-Denken zu verfallen. Das Interesse an einer wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt müsse auf dem Areal der Mozartschule genauso zur Geltung kommen dürfen wie das Interesse an Kultur. Die Behauptung der Initiative, die Mozartschule sei „in Gefahr“ ist nach Al Ghusains Ansicht einer sachlichen Diskussion nicht dienlich.

Pat Christ

Kontakt zur Initiative gibt es unter
www.denkmalschutz-wuerzburg.de.

Atelier Werkstätten Ausstellung Park Natur
Skulpturen Bilder LandArt Workshops Seminare

Kunst im Erbachshof

Ausstellung 27. Februar - 28. März 2010

FAST

Skulpturen und Objekte
von Elke Ungerbühler-Havelka und Motron A. Havelka

Vernissage Freitag, 26.2.2010 19 Uhr
Ausstellung geöffnet Samstag + Sonntag 13 - 18 Uhr
Skulpturenpark täglich durchgehend geöffnet.
Besichtigung außer den Ausstellungen nach Vereinbarung.

Erbachshof 3, 97249 Eisingen
info@kunst-im-erbachshof.de

Tel. 09306 984941
kunst-im-erbachshof.de

Inmitten Natur

In der Kunsthalle Schweinfurt bildet herman de vries die Natur als "primäre wirklichkeit", als Basis seines Werkes ab

Seit den 70er Jahren treibt es ihn hinaus in die seinen Wohnort Eschenau umgebende Natur. Auf seinen Streifzügen beobachtet er Prozesse des Werdens und Vergehens, sammelt Pflanzen, Steine, Erden, Holzkohle und durch die Natur veränderte Artefakte, die er in übersichtlichen Reihen neben - und übereinander zum vergleichenden Sehen anordnet.

Die Natur in ihrer unüberschaubaren Fülle und Verschiedenartigkeit wurde herman de vries schon vor langer Zeit zur "primären wirklichkeit", zur Basis seines künstlerischen Schaffens. Er zeigt Dinge aus der Natur an sich, in ihrem Sosein, ohne sie zu verändern oder sie mit Bedeutung aufzuladen. Der Wirklichkeit an sich gewahr werden lautet seine Botschaft. Seine Absicht ist es vorrangig, den Menschen aus der Stadt, die sich der Natur entfremdet haben, eine Brücke hin zu einem neuen, respektvollen Umgang mit ihr zu bauen. Der Weg dorthin führt über ein wieder neu aufzubauendes Verhältnis zur mit allen Sinnen erfahrbaren Welt und mündet in eine zu vermittelnde Einheit des Menschen mit der Natur.

Unter dem Titel "all this here" fasst die Ausstellung von herman de vries in der Kunsthalle Schweinfurt bis 16. Mai

programmatisch seine philosophischen Vorstellungen von einer sich im Hier und Jetzt realisierenden und sinnreich erfahrbaren Einheit von Natur, Kunst und Religion zusammen. Dies geschieht durch vier unterschiedliche Schwerpunkte: Umfangreiche Sammlungen - von de vries "journale" betitelt - geben Zeugnis von seinen Beobachtungen und Fundstücken in einem bestimmten Zeitraum und einer bestimmten Gegend. Seine "botanischen werke" zeigen Pflanzenreihungen von Blättern oder Pflanzen derselben Art und geben somit einen Einblick in die Wirklichkeit der Natur. Unter "vergänglichkeitswerken" versteht der 1931 in Holland geborene Künstler Artefakte, die wieder in den Kreislauf der Natur aufgenommen wurden. Schließlich sind unter dem Titel "from earth" Ausreibungen von Erden aus unterschiedlichsten Regionen der Welt als konkrete Bilder von Landschaften zu sehen, die durch ihre je eigene Materialität vergegenwärtigt sind.

Als ganzheitlich angelegtem Menschen liegt herman de vries die Hinzuziehung möglichst aller Sinne am Herzen. Mit seiner Installation "rosa damascena" aus getrockneten, stark duftenden Rosenblüten aktiviert er mit dem



Riechen einen in der Kulturgeschichte zurückgedrängten Sinn zum Leben. Darüber hinaus begleiten die Ausstellungen "textwerke", wie beispielsweise die in einem lange andauernden, meditativen Akt tausendfach mit Pastellkreiden auf große Papierbögen geschriebenen, bedeutungsschweren wie einfachen Worte "unity", "chaos" oder "all" (im Bild oben). Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog, der durch diverse Beiträge den Geist für de vries Natur- und letztlich Weltverständnis aufschließt. Unter dem Titel "Unterwegs mit herman de vries" berichtet Katharina Winterhalter am 11. März um 19 Uhr über Leben und Werk.

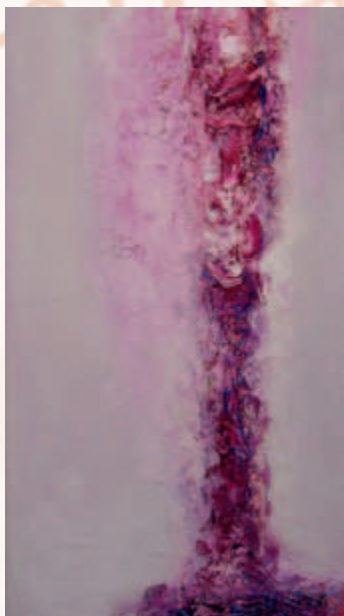
Petra Jendrysek

■ tägl. 10 bis 17 Uhr, Do bis 21 Uhr

Einem meditativen Akt gleich hat herman de vries unterschiedliche, für ihn bedeutungsvolle Worte tausendfach auf Papier geschrieben.

„natur ist sich selber genug und soll dem menschen auch genug sein. was wir von der natur noch um uns finden können (ich sage bewusst nicht "haben") hat keine menschlichen zufügungen nötig. Sie ist sich selbst - und für uns eine offenbarung...“

herman de vries



KONSERVE ZEIT

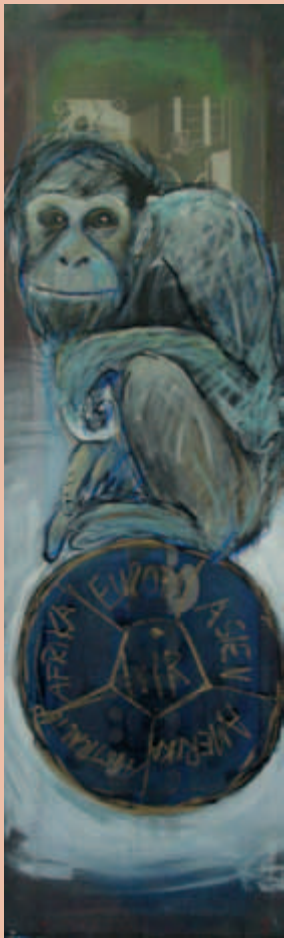
Auf dem Weg durch die Malerei hindurch zum Thema Mensch, zum Thema Natur sind Figuren, Köpfe und Berge dem in Düsseldorf lebenden Maler und Bildhauer Armin Baumgarten zur unerschöpflichen Quelle neuer Bilder geworden. Einen Einblick in diesen Bildkosmos gibt die Sparkassengalerie Schweinfurt im ersten Stock noch bis zum 19. März. Für Armin Baumgarten ist das Malen ein Abtauchen innerhalb der Zeit, die er in seinen Bildern auf ganz eigene Weise konserviert. Auf der Suche nach dem richtigen Motiv stößt der Künstler nicht selten auf Widersprüche, die auch zum Scheitern eines Bildes führen können und eine besondere Herausforderung darstellen. Ein Bild beendet Baumgarten erst, wenn eine Ganzheit im Fragmentarischen erreicht ist. Für ihn kann es jedoch keine Vollendung geben, denn das Bild ist wie die Welt etwas Werdendes, nie wirklich Abgeschlossenes.

SEHNSÜCHTIG

Den Augenblick, die Erinnerung festhalten - diesen Wunsch kennt jeder. Für die 1977 im Landkreis Schweinfurt geborene Künstlerin und Kunsttherapeutin Susanne Krumm ist der Ausdruck mit Pinsel, Farbe und Spachtel nicht nur eine Verarbeitung von Erlebtem und Gefühltem. Durch die Malerei stillt sie ihre Sehnsucht nach Schönheit: „Man mag noch so unreif, unvollkommen, malerisch unbegabt sein - wir alle haben die gleiche Sehnsucht: in unserem Leben irgend etwas Schönes hervorzubringen!“ Noch bis 10. April kann man sich in der letzten Jahres eröffneten WeinGalerie in Schweinfurt (Neue Gasse 35, www.weingalerie-sw.de) in die Farb- und Formenwelt von Susanne Krumm hineinsehen und kreativ inspirieren lassen, um das vielleicht noch schlummernde Potential freizusetzen. Die Galerie hat Dienstag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr sowie Samstags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. sek



In der letzten Jahres neu eröffneten Wein Galerie in Schweinfurt sind noch bis 10. April Bilder von Susanne Krumm zu sehen.



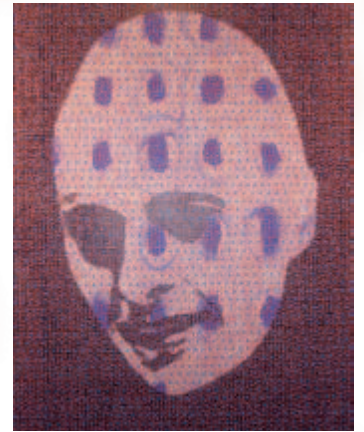
KÜNSTLER-TAUSCH

Neuland zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen ist für Künstler stets eine Herausforderung, die nicht selten unerwartete Perspektiven eröffnet. Mit jenem offenen Geist laden die BBK-Mitglieder Würzburg elf Künstlerkollegen des BBK-Ostwestfalen Lippe in Bielefeld in ihre Ausstellungsräumlichkeiten im Kulturspeicher ein. Nach bis 28. Februar sind dort Fotografien, Malereien, Zeichnungen und Skulpturen von Sabine Ehlers, Tina Tacke, Matthias Hosenfeldt, Inge König-Gausepohl, Norbert Meier, Pascale Gräbener, Ruth Bisping, Ulrich Heemann, Wolfgang Waresch, Doris Hellweg und Ursula Pulsfeld zu sehen. Mi-So 11-18 Uhr, Sa 13-18 Uhr. sek

Koproduktionen

Hans-Jürgen-Freund-Retrospektive in der Sparkassengalerie in Würzburg

„Die Sensibilität der Malmaschine“ nennt Hans-Jürgen Freund (Jahrgang 1944) skurril und ironisch seine Retrospektive auf 17 Schaffensjahre in der Sparkassengalerie Würzburg (Hofstrasse). Die Verbindung von Gefühl und Maschine lässt stutzen. Assoziiert man doch im technischen Zeitalter den Begriff Maschine mit seelenloser Perfektion, minutiöser Akkuratess, Norm, Stereotypie. Genau dem Gegenteil von künstlerischer Freiheit und individueller Kreativität. Doch die Bilder der Ausstellung sehen nach allem anderen als nach Serienproduktion aus. Punkte und Linien dominieren zwar als malerische Leitmotive, doch der thematische Bogen spannt sich weit von figurativen Anklängen über Gestisches zur Farbfelder-malerei. Pastoses steht neben Transparentem, aus vielen Farbschichten schälen sich Bildräume von ungeheurer Plastizität heraus. Um sich neue Impulse zu verschaffen, griff der damals renommierte Maler gespannter Beziehungen und psychischer Gratwanderungen 1993 in einer Schaffenskrise auf eine schon 1982 entwickelte Malmaschine zurück, die er völlig neu konstruierte. Nach der Meinung seines Bruders, eines Bauingenieurs, der allerdings niemals Hand anlegte,



Punkte und Linien dominieren zwar als malerische Leitmotive, doch der thematische Bogen spannt sich bis hin zur Farbfelder-malerei.

war (und ist) sie ein äußerst primitives, laienhaft konstruiertes Gerät, gefüllt mit Maleracrylfarbe und anfangs bedienbar mit zehn Schaltern. Für Freund's Zwecke genügte sie: „Die Maschine provoziert mich, malerische Vorgänge mit einzubeziehen, auf die ich ohne die Maschine wahrscheinlich gar nicht gekommen wäre“. Breite Farbbahnen, dünne Streifen und ein All-over mit verschiedenfarbigen Punkten genügten dem Künstler nicht lange. Ab 2005 begann er mit monumental vergrößerten und manuell überarbeiteten Fotos eine eindrucksvolle Porträtserie, in der sich die

Gesichtszüge bei weiterem Abstand aus einem Gestrüpp von Punkten zu einem Psychogramm heterogener Persönlichkeiten manifestieren. Doch auch gestisches Informell beherrscht die inzwischen auf 60 Schalter angewachsene Maschine (Freund hält 100 für bedienbar), wirft kräftige Chiffren auf verhaltene Strukturen. Aber bei aller Raffinesse: die Maschine bleibt sichtlich immer nur ein Werkzeug- wo's entlang geht, entscheidet der Künstler.

Eva-Suzanne Bayer

FOTOS: JENDRYSEK

■ Öffnungszeiten: Mo bis Fr. 8.30-16.30 Uhr, Do 8.30 bis 17.30 Uhr, bis 2. April



Kompos(t)itionen

Keramik und Bilder vom Werden und Vergehen im Spitale

Vergehen und Werden stehen noch bis 28. Februar im Mittelpunkt der „Kompos(t)ition“ von Elisabeth Reusch-Heidenfelder und Hartwig Kolb im Würzburger Spitale. Der natürliche Vorgang des Vergehens verändert die äußere Erscheinung von Pflanzen durch den Kompostierungsvorgang: Ein Zustand zwischen Spannung und Entspannung, Wachsen und Schrumpfen entsteht. Bruchige Strukturen und fahle erdige Farben erzeugen in Kolb's Bildern und Reusch-Heidenfelders keramischen Skulpturen gleichermaßen eine morbide Expressivität. Die Metamorphose der im

Vergehen deformierten Pflanzen und Blüten findet im künstlerischen Prozess Formgebung und Gestalt. In den Bildern und den Plastiken gleichermaßen tritt die Dramatik von Nähe und Verlust, von Werden und dem langsamen Entschwinden von Leben deutlich hervor und erinnert an die „nature morte“ Motive der ausgehenden Barockzeit. Kolb's Bilder, die einen realistisch-lyrischen bis abstraktem Pinselduktus aufweisen, ergänzen sich teils harmonisierend, teils kontrastierend mit den spannungsreichen und expressiven Keramik-Skulpturen von Reusch-Heidenfelder. krlh

Potenziale erkennen

Anja Flicker nutzt ihre Kenntnisse im Wissenschaftsmanagement auch für Bibliothek

Der Wechsel vollzog sich lautlos. Ein gutes Jahr hat man nach einem passenden Nachfolger für die langjährige, überaus erfolgreiche Leiterin der Würzburger Stadtbücherei, Dr. Hannelore Vogt, gesucht, die Mitte November 2008 die Leitung der Kölner Stadtbücherei übernommen hatte. Die Zeit der Suche ist vorbei. Im zweiten Anlauf hat sich mit der 39jährigen Bibliothekarin und Wissensmanagerin Anja Flicker eine Nachfolgerin gefunden, die von ihrem bisherigen Tätigkeitsspektrum alle nötigen Voraussetzungen mitbringt, um den hervorragenden Ruf der Bücherei, die unter anderem mehrmals als beste Stadtbücherei Deutschlands ausgezeichnet wurde, hochzuhalten und weiter zu festigen.

Nach dem Studium des Bibliotheks- und Dokumentationswesens in Köln 1992 wechselte Flicker 1993 zur Münchner Stadtbibliothek, wo sie unter anderem für die Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Von 1998 bis 2001 war sie als stellvertretende Bibliotheksleiterin an der Stadtteilbibliothek im Münchner Stadtteil Bogenhausen tätig, bevor sie 2001 ihr Arbeitsfeld als Referentin für Wissenschaftsmanagement bei der LHI Leasing GmbH in München erweiterte. Für ihre Tätigkeit erhielt ihr Arbeitgeber die Auszeichnung „Wissensmanager des Jahres“. 2005 wechselte sie als Teamleiterin Wissenslogistik zur reinisch AG in Karlsruhe, wo sie sich mit dem Thema „Wissensbilanzen“ einen guten Namen gemacht hat. Ne-



Als Nachfolgerin von Dr. Hannelore Vogt hat Anja Flicker Anfang Januar die Leitung der Stadtbücherei Würzburg übernommen.

ben ihrer Arbeit lehrte Flicker an der Donau Universität Krems wie auch an der FH Darmstadt und ist als eine der wenigen Frauen gefragte Dozentin im Bereich Wissensmanagement. Jenes Feld will sie auch für die Stadtbücherei Würzburg nutzen. Derzeit erstellt sie mit ihren rund 40 Mitarbeitern Expertenprofile, um alle vorhandenen Kompetenzen später in eine eigene Wissensbilanz einfließen zu lassen. Mit solch einem Instrumentarium ist nicht nur eine vorausschauende Planung für den Bücherei-Betrieb möglich, es offenbart bisher ungenutzte Kompetenzen und eröffnet Möglichkeiten, in Zukunft noch effizienter und kundenorientierter

zu arbeiten. Mit der Methode Wissensbilanz erarbeiten Leiterin und Mitarbeitende gemeinsam die strategische Ausrichtung und zukünftige Weiterentwicklung der Bücherei und ihres Angebots, so Flicker. Liebgewonnene Veranstaltungen von den Lesungsreihen im Frühjahr und Herbst, über die Kinder- und Jugendbuchwochen bis hin zu einzelnen lesefördernden Maßnahmen werden weitergeführt: „Es ist toll, wie engagiert das Team arbeitet, und wie diese Bücherei von ihren Benutzern angenommen wird“, zeigt sich die neue Leiterin mit einem Faible für gute Krimis begeistert.

Petra Jendrysek

FOTO: CHR. WEISS

ILLUSION

IT-Spezialist Darius Kopp ist bei einem undurchschaubaren Unternehmen angestellt, das mit Drahtlosnetzwerken handelt. Die Geschäfte laufen immer schlechter, die Kommunikationsprozesse werden schleppender und auch die privaten Lebens- und Liebesdinge laufen immer beschwerlicher... Terézia Mora hat in ihrem Roman „Der einzige Mann auf dem Kontinent“ eine Woche im Leben von Darius Kopp herausgegriffen, der den Glauben nicht aufgeben möchte, in der besten aller Welten zu leben. Kopp klammert sich tapfer an seine Illusionen. Terézia Mora wurde 1971 in Sopron, Ungarn, geboren. Sie lebt seit 1990 in Berlin und gehört zu den renommiertesten Übersetzerinnen aus dem Ungarischen - sie übersetzte beispielsweise Péter Esterházy's Jahrhundertwerk „Harmonia Caelestis“. 1999 sorgte sie mit ihrem literarischen Debüt, dem Erzählungsband „Seltsame Materie“, für Furore. Für diese Erzählungen wurde sie mit dem Open-Mike-Literaturpreis, dem Ingeborg-Bachmann-Preis (1999) und dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (2000) ausgezeichnet. 2004 erschien der Roman „Alle Tage“, der von der Kritik hoch gelobt wurde und für den sie unter anderem den Preis der Leipziger Buchmesse erhielt. Im Rahmen der Reihe Literatur im Schloss liest Terézia Mora am 25. Februar ab 19.30 Uhr im Deutschordensmuseum Bad Mergentheim aus „Der einzige Mann auf dem Kontinent.“

sek



Liest am 25. Februar im Deutschordensmuseum Bad Mergentheim: Terézia Mora.



LITERARISCHER FRÜHLINGSSTART

Draußen mag es noch bitter kalt sein, drinnen, im Herzen der Würzburger Stadtbücherei kündigt sich ab 1. März (20 Uhr) aber schon der Frühling an, wenn auch nur vorerst literarisch. Den Auftakt zum diesjährigen Literaturreigen macht Andrej Kurkow am 1. März mit „Der Milchmann in der Nacht“. Kurkows siebtes Buch auf Deutsch ist dreifache Liebesgeschichte, schwarze Komödie, Krimi und politische Satire zugleich - ein Roman mit so vielen Pointen, Wendungen und Geschichten wie Sterne in der Milchstraße. Der gebürtige Petersburger lebt jetzt in Kiew, spricht insgesamt elf Sprachen, darunter auch Deutsch. Seine Romane und Erzählungen strahlen eine persönliche Wärme aus, die den Leser zu einer gemeinsamen Erfahrung einlädt, die zwar manchmal makaber, aber nie boshaft ist. Sie sind nicht nur unterhaltsam, sondern spiegeln gleichzeitig ironisch eine aus den Fugen geratene Welt wider, in der jeder seinen persönlichen Überlebensweg suchen muss. Andrej Kurkow betrachtet die neue russische Gesellschaft mit realistischem Blick - ein Grund für sein Changieren zwischen Spott, Zynismus und Menschenfreundlichkeit. Am 10. März schließt sich Peter Henning mit „Die Ängstlichen“ an. Karten ab sofort unter 0931.373438.

sek

Am 10. März zu Gast in Würzburg: Peter Henning



Literarischer Kalender:
Die Liebe zum Meer,
192 Seiten, dtv, 17,50 Euro

VERLOSUNG

Ob sanft blau oder türkis schillernd, ob warm oder eisig - das Meer zieht die Menschen mit Macht seit jeher in seinen Bann. Und auch in der Literatur hat die Liebe zum Meer vielfach Ausdruck gefunden. Grund genug für den Deutschen Taschenbuch Verlag, seinen zweiten literarischen Jahresbegleiter jener Passion zu widmen. In dem handlichen, mit blauem Leinenstoff eingeschlagenen Taschenkalender finden sich zu Beginn jedes Monats Textauszüge oder Gedichte zur Meeresthematik. Hier spannt sich der Bogen von Ernest Hemingway über Heinrich Heine und Victor Hugo bis zu Giuseppe Ungaretti. Jeder Kalendertag erinnert an Geburtstage und Todestage wichtiger Autoren. Jenen literarischen Begleiter können "Freunde der Literatur und des Meeres" gewinnen, denn dtv und Leporello verlosen zehn Exemplare an diejenigen Leser, die uns folgende Frage beantworten können: Welcher Autor ist mit einem Textbeitrag im Literarischen Kalender 2010 „Die Liebe zum Meer“ vertreten? Die Lösung bitte auf eine Postkarte mit Adresse und Telefonnummer senden an: kunstvoll Verlag, Stichwort: Kalender, Pleicherkirchplatz 11 in 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 26. Februar 2010. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. sek

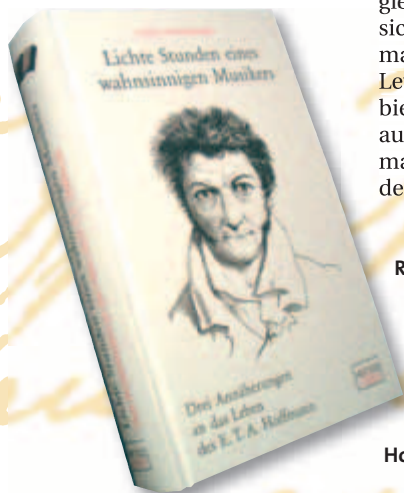
Romantage

Literarische Annäherungen an einen großen Exzentriker

Vor 200 Jahren lebte der Universal-künstler Ernst Theodor Amadeus Hoffmann für knapp fünf Jahre im schönen Bamberg - was für ihn aus mancherlei Gründen allerdings nur bedingt schön war. Die oberfränkische Stadt hat dieser Zeit im vergangenen Jahr mit unzähligen Veranstaltungen ausführlich gedacht.

Als Nachhall liegt nun noch ein bemerkenswertes Buch vor, das vom Intendanten des Bamberger E. T. A.-Hoffmann-Theaters, Rainer Lewandowski, stammt, dessen Amtszeit gerade bis 2015 verlängert wurde. Es ist explizit den Bamberger Jahren Hoffmanns gewidmet - erfreulicherweise, denn die sowieso nicht allzu üppige biographische Literatur vernachlässigt diese Lebensspanne gern, obwohl sie für Hoffmann durchaus nicht unwichtig war: Äußerlich gesehen waren diese Jahre recht armselig, aber sie haben sein späteres literarisches Werk grundlegend geprägt, und die ziemlich aberwitzige Geschichte des Liebeswahnsinns und Nicht-Verhältnisses zur sehr jungen Julia Mark sagt sehr viel über diesen äußerst exzentrischen Mann.

Lewandowski hat seine „drei Annäherungen an das Leben des E. T. A. Hoffmann“ denn auch mit dem Titel „Lichte Stunden eines wahnsinnigen Musikers“ versehen. Umfangreichster Teil ist eine sogenannte „Romantage“, ein hintersinniges Kunstwort und der Versuch, aus den Tagebüchern Hoffmanns, den zeitgenössischen Zeugnissen und der



Hat sich E.T.A. Hoffmann dreifach angenähert: Rainer Lewandowski.

Phantasie eines Theatermannes, der heute in Bamberg lebt, in einer Art Roman die Bamberger Tage Hoffmanns als Montage und Collage nachzuempfinden. Das macht Lewandowski sehr ausführlich und er setzt viel Interesse an Hoffmanns Leben und Innenleben voraus. Der Theatermann versucht sich als Literat, und man mag ihm ob seiner Passion für eine zerrissene Seele so manchen sprachlichen Wildwuchs nachsehen. Das gilt auch für den Bühnenmonolog „Gemahl meiniges“, den Lewandowski E. T. A.'s polnischer Ehefrau Michalina in den Mund legt, die gerade auch in Bamberg allerlei zu ertragen hatte.

Die dritte Annäherung des umfangreichen Buches ist ein Opernlibretto von Rainer Lewandowski: „Hoffmanns Welt oder Gibt es denn eine Seligkeit, die der unsrigen gleicht?“ Der Komponist Roland Baumgartner sitzt zur Zeit über der Musik zu dieser Oper; sie soll im März 2011 in Hof uraufgeführt werden. Dramaturgie und Poesie des Librettos lesen sich sehr verheißungsvoll. Hoffmann lebte bis 1813 in Bamberg. Lewandowskis Annäherungen bieten wunderbare Anregungen, auf seinen Spuren durch die romantische Regnitzstadt zu wandern. Lothar Reichel

Rainer Lewandowski: Lichte Stunden eines wahnsinnigen Musikers, Verlag Dohr Köln 2009, 20 Euro. Das Buch ist zu beziehen über: VR Bank Bamberg eG, Willy-Lessing-Str. 2, 96047 Bamberg sowie über das E.T.A. Hoffmann Theater Bamberg.

BÖSE MÄCHTE

Eigentlich sollte es für die Kluftingers ein erholsamer Kurzurlaub werden, auch wenn das Ehepaar Langhammer mit von der Partie ist: ein Winterwochenende in einem schönen Allgäuer Berghotel samt einem Live-Kriminalspiel. Doch aus dem Spiel wird blutiger Ernst als ein Hotelgast unfreiwillig das Zeitliche segnet. Kluftinger steht vor einem Rätsel: Die Leiche befindet sich in einem von innen verschlossenen Raum. Und über Nacht löst ein Schneesturm höchste Lawinenwarnstufe aus und schneidet das Hotel von der Außenwelt ab. Kommissar Kluftinger ist ganz auf sich allein gestellt. Das heißt: fast. Denn Doktor Langhammer mischt bei den Ermittlungen kräftig mit. Und das alles während der berüchtigten Rauh Nächte, über die man sich hier in den Bergen grausige Geschichten von bösen Mächten erzählt... Über 20.000 Menschen haben die Erfolgsautoren Volker Klüpfel und Michael Kobr alleine auf der Lese-Tour zum letzten Kluftinger-Roman mit ihrer Show begeistert. Die Gesamtauflage aller Kluftinger-Romane überstieg bereits im Jahr 2008 die Ein-Millionen-Grenze. Am 5. März (20 Uhr) kommen die Erfolgsautoren und Schöpfer des Kult-Krimi-Kommissars Kluftinger mit ihrem neuen Fall "Rauh nacht" in den Würzburger Saalbau Luisengarten. Mit einer gewöhnlichen Lesung hat auch diese Veranstaltung aus der Reihe "Literatur deluxe" nichts zu tun. Die Allgäuer Klüpfel und Kobr bieten bühnenreifes Kabarett. Ihre Live-Auftritte gelten als Satire vom Feinsten. Der fiktive Kommissar Kluftinger wurde 2009 von den Kunden des Online-Versandhändlers Amazon.de zum beliebtesten Krimiheld des Jahres gewählt und landete damit noch vor so illustren Mitbewerbern wie Brunetti, Wallander oder van Veteeren. "Rauh nacht" ist nach "Milchgeld" (2003), "Erntedank" (2004) und "Seegrund" (2006) und "Laienspiel" (2008) bereits der fünfte Fall des Allgäuer Unikats.



Karten für diese Lesung gibt es ab sofort in der Buchhandlung Hugendubel und in der Tourist Information im Falkenhaus, Telefon: 0931.372398.

Das Matthias-Grünwald-Gymnasium, das Bockshorn und das Leporello (v.l.n.r.) übergaben an das Kinderhaus St. Albert in Würzburg (v.r.n.l.) weitere 821 Euro.

Die Kultur-Tombola am Stadtfest mit prominenter Unterstützung spielte bisher die größte Summe in die Kinderhaus-Kasse: 2000 Euro!

Auch kleine Steine ziehen große Kreise...

Theater Bockshorn und Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums setzen Patenschaft von Leporello für das Kinderhaus St. Albert fort

Bärbel Deckler berichtet von einem vierjährigen Mädchen, das mittags zu ihr kam und noch Hunger hatte. Die Leitung des Kinderhauses St. Albert in der Lindleinsmühle in Würzburg forderte die Kleine daraufhin auf, ihre Brotzeitdose zu holen und etwas zu essen. Das Mädchen erwiderte: „Ich habe nichts dabei, weil meine Mama kein Geld mehr hat.“ Das war zehn Tage vor Monatsende. Laut Bärbel Deckler passiere das öfters. Jedoch seit Leporello die Patenschaft für das Kinderhaus übernommen hat, kann in solchen Fällen Abhilfe geschaffen werden. „Wir möchten dem Team vom kunstvoll Verlag dafür ein ganz herzliches Dankeschön sagen, dass es den Stein ins Rollen gebracht hat.“ Und wir freuen uns, dass es so viele Mitstreiter gibt, die den Ball aufgenommen haben, wie Monika und Matthias Repiscus mit ihrem Theater Bockshorn oder Johannes Wolf und die Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums, die ihr Weihnachtskonzert zugunsten von St. Albert veranstalteten. „Wir mussten Konzertpraxis bekommen und so haben wir einen öffentlichen Auftritt forciert, verbunden mit einem guten Zweck“, sagt Christian Stenz, Schüler des Grünwald-Gymnasiums. „Und wir hatten von der Patenschaft des Würzburger Kulturmagazins Leporello gelesen und gleich Susanna Khoury, die Chefredakteurin, angerufen und so kam die Geschichte zustande“, erzählt die engagierte Monika Repiscus vom Bockshorn. So konnte vor wenigen Tagen nach den 2000 Euro im September (Erlös aus der Leporello-Stadtfest-

Losverkauf und Privatspenden) erneut 821 Euro dem Kinderhaus übergeben werden, von Leporello (300 Euro, Privatspenden), dem Bockshorn (321 Euro, kompletter Erlös aus dem Kartenverkauf des Weihnachtskonzertes) und den Schülern des Grünwald-Gymnasiums (200 Euro, Konzert der Klausurstücke in der Schule). Anja Hartmann, Erzieherin im Kinderhaus, berichtet mit strahlenden Augen, dass von der Spende im September bereits schon mehrmals ein gesundes Frühstück für alle Kinder (100 Kids) zubereitet werden konnte. „Es war ein richtiger Gaumenschmaus, mit Vollkornbrot, Frischkäse und Schnittlauch, unzählige verschiedene Obstsorten, Müsli, Cornflakes und Joghurt für alle...!“ Desweiteren durften die Vorschulkinder vor Weihnachten alle in die „Zaubertrommel“, das Weihnachtsstück des Mainfranken Theaters. Mit den mittleren und großen Kindern ist noch eine „Farbenforscher-Führung“ im Würzburger Kulturspeicher geplant sowie eine Stadterkundung von der Residenz

bis zur Festung mit den Zwergen und ein Besuch im Würzburger Rathaus am 16. März. „Durch die Öffentlichkeit, die Leporello mit seinem Engagement erzeugt hat, hat sich auch etwas ganz nachhaltig Tolles in unserer Pfarrei getan, es hat sich nämlich ein Förderverein für uns gegründet, der den Mittagstisch von 26 Euro pro Kind für die Kinder übernimmt, die bisher aus Geldmangel nicht mitessen konnten“, erzählt Deckler begeistert. Nun können alle 68 Kinder, die über Mittag im Kinderhaus sind, zusammen speisen und keines muss zusehen. „Bei uns gibt es auch eine Familie, die hat vier Jungs“, weiß Bärbel Deckler zu berichten, „eines der Kinder ist behindert, die Eltern haben beide einen 400 Euro-Job und schaffen es kaum alles zu schultern. Hier können wir auch mit dem gespendeten Geld mal das ein oder andere Gute tun...! Ich kann es nicht oft genug sagen,“ beteuert Bärbel Deckler, „herzlichen Dank dafür!“

nasa

FOTOS: JENDRYSEK, TROST



■ Spendenkonto St. Albert, Sparkassen Mainfranken Würzburg, BLZ 79050000, Kontonummer 44 05 19 10.

Vorhang auf!



„Die Ziege oder wer ist Sylvia“ ist am 9. und 10. März in Schweinfurt zu sehen. Karten unter 09721.51741.

KABARETTISTISCHER EUROPACRASH-KURS IM THEATER BOCKSHORN

Bevor er anfang als Kabarettist zu arbeiten, studierte Sebastian Schnoy Geschichte. Der bereits mit zahlreichen Kulturpreisen ausgezeichnete Hamburger Kabarettist beweist seither: „Nichts ist spannender als unsere Geschichte. Liebe, Hass, Verbrechen: Europas Geschichte ist das ideale Drehbuch für ein Hollywood-Drama“. So fragt sich Schnoy in seinem neuen Solo-Programm „Hauptsache Europa“ beispielsweise, wie ein Deutscher Papst werden konnte. Hatte Benedikt auf den leeren Papststuhl sein Handtuch gelegt? Weiterhin beschäftigt sich Schnoy mit der Entstehung der österreichischen Nation? Der Historiker und Kabarettist Schnoy fand hierbei durch aufwendige Recherchen heraus, dass bei den Völkerwanderungen in Europa bei der Überquerung der Alpen stets die Schwachen und Fußlahmen an den Hängen liegen geblieben waren und später die genetische Ursuppe Österreichs bildeten. Ausgerüstet mit seiner bunten Europakarte, einem Zeigstock und den Spitzen eines Großstädtlers, erklärt „der Guido Knopp des Kabarets“ gerne die weite Welt und braut aus Europas Geschichte einen fesselnden Cocktail, der süchtig macht. Mit stets frechem Lächeln auf den Lippen, gekanntem Mienspiel, schräger Intonation und vollem Körpereinsatz, zieht er Alt und Jung sofort in seinen Bann. So sicherlich auch bei seinem ersten Auftritt im Würzburger Bockshorn am Samstag, 20. Februar um 20.15 Uhr getreu seinem Motto: „Wo Europa drauf steht, ist Lebenskultur drin.“ Foto: Sebastian Schnoy mapla



Sebastian Schnoy arbeitet als Kolumnist für „Fit for Fun“ und die „Hamburger Morgenpost“.

www.schnoy.de, Kartenvorverkauf online unter www.bockshorn.de oder telefonisch unter 0931.4606066.

Die Ziege oder wer ist Stückl?

Ein schräges Stück und der Mann aus Oberammergau im Theater der Stadt Schweinfurt

Schade, dass das Schweinfurter Publikum am 9. und 10. März Christian Stückl nicht live erleben kann. Denn Stückl ist „nur“ Regisseur der Inszenierung des Münchner Volkstheaters von Edward Albees ziemlich neuem Stück „Die Ziege oder wer ist Sylvia?“ und deshalb natürlich nicht anwesend. Ein Live-Erlebnis wäre er aber allemal. Stückl ist selber nämlich ein ungemein lebendiges Stück im Theaterleben, der einem regelrecht den Atem verschlagen kann: als ungenierter Kettenraucher und ungenierter Ohne-Punkt-und-Komma-Plauderer im allerheftigsten oberbayerischen Heimatdialekt. Einer, der mittlerweile eine Riesenbandbreite abdeckt, die vom „Brandner Kaspar“ über den „Jedermann“ in Salzburg bis zur Opernregie reicht – und im Augenblick wieder vom Ureigensten ausgefüllt ist, dem Oberammergauer Passionsspiel. Christian Stückl ist gebürtiger Oberammergauer und inszeniert gerade bereits zum dritten Mal das heimatische Theaterspektakel zwischen echter Volksfrömmigkeit

und heftigem Kommerz. Dass der gelernte Bildhauer auch im Profitheater Fuß fassen konnte, war nicht von vornherein ausgemacht, aber inzwischen vertraut man seiner schier grenzenlosen Leidenschaft für die Bühne und seinem sehr natürlichen Zugang auf hohem professionellen Niveau das gesamte Spektrum europäischen Theaterschaffens an; Shakespeares „Richard III.“ und eine so spröde Oper wie „Pelestrina“ von Hans Pfitzner hat er zu aktuellen Publikumserfolgen gemacht. Auch die jetzt in Schweinfurt gezeigte Inszenierung eines späten Stücks von Altmeister Edward Albee, der ja schon 1962 mit „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ einen Theatercoup ohnegleichen gelandet hatte, verspricht spannend zu werden. Es geht darin um nichts weniger als die Liebe eines Stararchitekten zu einer – Ziege! Nein, nicht um Tierliebe, sondern um wirkliche Liebe... Schräg, tiefgründig, komisch, tragisch – wirklich ein Stück für ein „Theatertier“ wie Christian Stückl.

lorei

FOTO: THEATER SCHWEINFURT

KOSAKENZIPFEL & LOTTOGEWINNER IN DER WERKSTATTBÜHNE

„Die Ente bleibt draußen!“ - Unter diesem Titel nimmt die Würzburger Werkstattbühne ihre vollständig ausverkaufte Erfolgsproduktion aus dem Jahr 2009 ab Mitte Februar 2010 (Wiederaufnahme-Premiere: 20. Februar 2010, 20 Uhr) aufgrund der riesigen Publikumsnachfrage für kurze Zeit wieder auf. Den Zuschauer erwartet ein vergnüglicher und kurzweiliger Lorient-Abend. Dabei sind Lachtränen und ein Wiedersehen mit vielen alten Bekannten und legendären Situationen garantiert: „Berta! ... Das Ei ist hart!“ – Der Dialog um die Bedeutung von viereinhalb Minuten ist dem Publikum wohl genauso gegenwärtig wie die verzweifelte Inhaltsangabe eines britischen Fernsehkrimis über den Landsitz North Cothelstone Hall von Lord und Lady Hesketh-Fortescue, dem Sohn Meredith und den Cousinen Priscilla und Gwyneth Molesworth. Lottogewinner Erwin Lindemann tritt in der knapp zweistündigen Revue ebenso auf wie die Ehepaare Hoppenstedt und Pröhl mit dem Kosakenzipfel oder der „Saugblaser Heinzelmann“. Verkäufer Herr Jürgens beim Vertreterbesuch. All das und viele weitere Sketche können die Zuschauer auf der Bühne des renommierten Würzburger Kellertheaters wiederum unter der Regie von Manfred Plagens erleben.



Die Lorient-Revue „Die Ente bleibt draußen!“ läuft in der Werkstattbühne Würzburg nochmals vom 20. Februar bis einschließlich 27. März 2010. Vorstellungen immer Mittwoch - Sonntag um 20 Uhr. Karten unter 0931.59400 oder per Mail unter www.werkstattbuehne.com.



Schauspieler Kai Christian Moritz (links) wurde von Bruno Forster (rechts), dem Vorsitzenden des Theaterfördervereins mit dem Theaterpreis 2009 ausgezeichnet. Förderpreise gingen noch an die Schauspielerin Anna Sjöström und den Tänzer Yoshimasa Samos.

„Ich bin gerade wunschlos glücklich!“

Förderverein des Mainfranken Theaters zeichnet den Schauspieler Kai Christian Moritz aus

Klar, der Theaterpreis, dotiert mit 3000 Euro, erfreut jeden, der ihn in Würzburg vom Förderverein zugesprochen bekommt. Für den Schauspieler Kai Christian Moritz aber bedeutet dieser Preis, der ihm im Dezember 2009 feierlich überreicht wurde, wesentlich mehr, nämlich ein „Sahnehäubchen“ auf seiner Arbeit, eine Bestätigung für die Menschen, die an ihn glauben, und eine Anerkennung des gemeinsam Geleisteten am hiesigen Theater. Eigentlich, so meint er in ehrlicher Bescheidenheit und der ihm eigenen freundlichen Zurückhaltung, hätten das auch andere im Ensemble verdient gehabt. Doch die Auszeichnung hat schon den Richtigen getroffen. Denn

Kai Christian Moritz bewährte sich als vielseitiger Schauspieler. „Schuld“ daran ist seine Doppelbegabung für Sprache und Musik. Er studierte nämlich in München neben Schauspiel auch Gesang und erwarb sich darüber hinaus ein Chorleiterdiplom. So brillierte er nach Engagements in München, Esslingen und Konstanz bei seinem Debüt am Mainfrankentheater 2005 als herrlich agiler Mozart in Peter Shaffers „Amadeus“, begeisterte mit seinem Soloprogramm „In Sonnenblumen wühlen – Moritz mag Mörike“ und wirkt nach wie vor im Erfolgs-Dauerbrenner, dem musikalisch-literarischen Heine-Abend „Deutschland – ein Wintermärchen“ von Bernhard Stengele mit, der ihn nach Würzburg holte. Natürlich hat Moritz hier eine ganze Reihe von interessanten Rollen gespielt und dafür viel Lob geerntet. Doch eine Lieblingsrolle gebe es darunter eigentlich nicht. Wichtig ist ihm vielmehr, dass er durch eine Rolle gefordert wird. Ein Traum wäre vielleicht, einmal Richard III. zu spielen. Doch vorerst steckt er noch tief im Monolog „Kohlhaas“ und berichtet begeistert, wie gut die Sprache Kleists gerade bei Aufführungen in Schulen ankommt. Die bringt er zum Klingen. Nicht umsonst gibt er nebenbei einen Lyrikkurs für Deutschdidaktik an der Uni. Er hat Spaß an der Sprache und möchte das auch vermitteln. Und die nächste Herausforderung wartet schon: Kai Christian Moritz spielt die Hauptrolle in der Uraufführung des Musicals

„Goscior – der Zwischenweltler“ von Frank Felicetti. Da ist er ein Kobold mit einer r-lastigen Fantasiensprache, die nach eigenen Gesetzen funktioniert. Anstrengend, aber interessant, meint er und lobt die rockige, fetzige Musik mit vielen balladenartigen Stücken. Eine weitere besondere Aufgabe besteht für ihn darin, dass er sich „choreografiert“ bewegen muss; aber vieles, so betont er, erklärt sich aus dem schauspielerischen Gestus heraus. Wer gesehen hat, wie flink Moritz als komischer Pantalone in Goldonis „Diener zweier Herren“ herumwuselte, hat keine Bedenken, dass ihm der Kobold gelingt, zumal sich im Musical Musik und Schauspiel genial verbinden. Danach gefragt, ob Moritz sich in Würzburg gut eingelebt hat, meint er, schon auf Grund der familiären Atmosphäre am Theater fühle er sich hier sehr wohl. Gleich nach seiner Ankunft habe er sich fest eingerichtet im Frauenland. Er sei eben ein sesshafter Typ. Allerdings lasse ihm die Arbeit wenig Zeit, sich auch außerhalb seiner Wirkungsstätte zu „vernetzen“. Dennoch nutzt er jede Gelegenheit, seinem Hobby, dem Paragliding, nachzugehen, meist auf der Wasserkuppe in der Rhön. Beim Gleiten in der Luft fühlt er sich frei, da fällt jede Belastung ab. Das ist für ihn eine Art Meditation. Und die braucht er. Deshalb nimmt er zu Beginn der nächsten Spielzeit ein halbes Jahr Pause, um innere Kraft zu schöpfen für die weitere Arbeit. Sein Gefühl jetzt: „wunschlos glücklich!“

Renate Freyzeisen

FOTOS: MAINFRANKEN THEATER WÜRZBURG



Kabarett-Highlights

FEBRUAR

- Sa. 13. **EVA EISELT**
„Mit Apfel-Allergie im Paradies“
- Mi. 17. **Politischer Aschermittwoch**
mit MATHIAS TRETTER & HOLGER PAETZ
- Fr. 19. **WILFRIED SCHMICKLER**
„Es war nicht alles schlecht“
- Sa. 20. **SEBASTIAN SCHNOY**
„Hauptsache Europa“
- Do. 25. **INGO OSCHMANN**
„Wunderbar – es ist ja so!“
- Fr. 26. **URBAN PRIOL** ausverkauft!
„Wie im Film“
- Sa. 27. **ROBERT LOUIS GRIESBACH**
„griesbach live (!)“

MÄRZ

- Do. 4. **URBAN PRIOL** ausverkauft!
„Wie im Film“
- Fr. 5. **Kabarettbundesliga MATTHIAS BRODOWY vs. DESIMO**
- Sa. 6. **PHILIPP WEBER**
„Honeymoon Massaker“
- Mo. 8. **VINCE EBERT**
„Denken lohnt sich“
(Mainfranken Theater Würzburg)
- Fr. 12. **KEN BARDOWICKS**
„Defekte Effekte“
- Sa. 13. **SEVERIN GROEBNER**
„Man müsste mal...“
- So. 14. **VIVA VOCE**
17 Uhr „Tapetenwechsel – frisch gestrichen“
- Fr. 19. **JOCHEN BUSSE & HENNING VENSKE**
„Inventur“
- Sa. 20. **CHRISTIAN SPRINGER**
„Das merkt doch keiner“

Weitere Termine unter:
www.bockshorn.de

Vorstellungsbeginn jeweils 20.15 Uhr
Kartenreservierungen unter
Tel. 09 31 / 4 60 60 66, Fax 09 31 / 4 60 60 67
Externer Kartenvorverkauf:
Touristinfo im Falkenhaus, Würzburg
Tel. 09 31 / 37 23 98

Highlights Februar

13. Der groteske Theaterbesuch

Ein szenisch-musikalischer Abend mit dem Blas- und Zupf-Symphoniet

ValentinKarlstadt Theater München

19:30 Uhr Kurtheater

27. Geschichten mit Mama und Papa

Komödie von Alfonso Paso
Deutsche Bearbeitung von Wolfgang Spier
mit Anita Kupsch, Wolfgang Spier, Anke Rähm, Achim Wolff, Torben Krämer
Wolfgang Spier, Regie; Fred Berndt, Bühne; Regina Schill, Kostüme

19:30 Uhr Kurtheater

Highlights März

06. Shakespeares sämtliche Werke (leicht gekürzt)

Komödie von Adam Long, Daniel Singer, Jess Winfield
mit Thomas Glup, Hardy Kistner, Dietmar Pröll
Thomas Gimbel, Regie

19:30 Uhr Kurtheater

12. Literatur-Takt Candide von Voltaire

Voltaire's Roman „Candide“ könnte man eine Neuauflage von Grimmelshausens „Simplicissimus“ nennen, nur, dass Voltaire mit seinem naiven Helden einen Streifzug durch die Welt des 18. Jahrhunderts unternimmt, während Simplicissimus in Deutschland des Dreißigjährigen Krieges verharrt. Außerdem fügt Voltaire seiner Geschichte eine hintergründige, bitterböse satirische Note hinzu, die Grimmelshausens fassungslose Ironie noch übersteigt.

19:30 Uhr Weißer Saal

23. Ballettabend

mit dem Győr Ballett und Musik von Igor Strawinsky

19:30 Uhr Kurtheater

25. Kissinger Osterklänge 2010 Alles im Licht

Jugendmusikkorps Bad Kissingen
Bernd Hammer, Leitung

19:30 Uhr Max-Littmann-Saal

28. Kissinger Osterklänge 2010 Vivir para amar – Ein Leben für die Liebe

Paraliturgische Musik geistlicher barocker Bühnenspiele (1650-1700)

Accentus Austria
Thomas Wimmer, Leitung

19:30 Uhr Weißer Saal



Unter der Regie von Barbara Duss erzählen sieben Clowns von skurrilen Alltagsabenteuern.

Clowneskes Staunen über sonderbare Welt

Ab sofort kann die neue Produktion des Theaters Augenblick geordert werden

Ein Clown, der nicht lacht, ist kein Clown. Ein Clown, der nicht staunt über das Sonderbare, das den harmlosesten Dingen innewohnt, ist kein Clown. Ein Clown, der sich nicht freut über andere Clowns, kann kein Clown sein. Und so foppen und lieben sie sich, staunend, lachend, die sieben übermütigen Helden aus dem Stück "Ein Platz für Clowns", das am 5. Februar im Theater Augenblick Premiere feierte. In poetisch-charmanten Kurzgeschichten lässt Regisseurin Barbara Duss, Absolventin der Schweizer Dimitri Clownsschule, ihre Clowns von skurrilen Alltagsabenteuern erzählen. Da ist dieses verhexte Kopfkissen, das einfach keine Ru-

he geben will – wie soll einer damit schlafen! Oder wie gemein, wenn eine alleinige Kekskönigin ist, den anderen aber nichts von ihrem süßen Reichtum abgeben mag. Schließlich die Drahtseilkünstler – wehe, ein Schritt geht daneben! Das kostet das Leben, dann ist alles vorbei! Oder doch nicht? Ach wo. Als wäre das Seil in luftiger Höhe gespannt. Eine Idee ist es nur, pure Illusion! Barbara Duss zögert jenen magischen Moment, in dem sich die Illusionen auflösen, in dem sich entwirrt, was an emotionalen Fäden verdrillt wurde zwischen zweien oder dreien ihrer liebenswerten Clowns, geschickt hinaus. Bis zu jenem Grenzaugenblick, in dem sich die Spannungen

unweigerlich auflösen, in dem das Gegenteil des Erwarteten passieren muss. Die krasse Kontradiktion zur clownesken Absicht. Präsentiert werden die frappierenden Gute-Laune-Geschichten von Lotte Brückl und Jan Simanzik vom Ensemble Theater Augenblick, Stefan Merk und Andreas Neumann von den Beutelboxern, Simone Walther und Torsten Wittorff von den Klinikclowns „Lachtränen“ sowie der Performerin Karin Wenderoth. Ab sofort kann die mobile Produktion unter www.Theater-Augenblick.de bestellt werden. Im Herbst wird sie wieder in den Augenblick-Spielplan aufgenommen.

Pat Christ

FOTO: THEATER AUGENBLICK

RESUMÉE UND AUSBLICK DES 36. INTERNATIONALEN FILMWOCHENENDES IN WÜRZBURG

Der Gewinner des Publikumspreises beim 36. Internationalen Filmwochenende ist der türkische Film "Mommo - Kiz Kardesim", in dem ein neunjähriger Junge für seine kleine Schwester nicht nur der große Bruder, sondern gleichzeitig auch Vater und Mutter ist. Den zweiten Preis gewann "Kielletty Hedelmä" ("Forbidden Fruit") aus Finnland, dritter wurde der amerikanische Streifen "Black Dynamite". Bei den Dokumentarfilmen gab es in diesem Jahr aufgrund des äußerst geringen Punkteabstandes gleich zwei Sieger: "Geburt" aus der Schweiz und "Pianomania" aus Österreich. Dritter wurde "Paradiso" (Nordirland). Den Kurzfilmwettbewerb gewann "Tennis är livet" (Schweden) vor "Cheese" (Österreich/Deutschland) und "Screen Test" (Deutschland). In der Sparte Kinder- und Jugendfilme konnte sich "Die kleinen Bank-Der beste Film in der Nacht der Selbstgedrehten war

Die laut Vorstand Hannes Tietze mit einer Besucher- das Niveau der Vorjahre wieder erreicht, obwohl ein Kinosaal weniger zur Verfügung stand. Trotz- über fünf Tage lief, fehlten dem Filmwochenende erplätze, was sich vor allem an den besucherstarken ders am Samstag waren fast alle Abendveranstal- Tietze lobte zudem die reibungs- und konstatierte, dass auch Filmwochenende-Be- seien. Die

"Spannende Welt der Kommunika- Filminitiative Würzburg rechnete zahl von rund 12.000. Damit ist durch den Umzug ins CinemaxX dem das Festival 2010 erstmals in diesem Jahr rund 200 Zuschau- Wochenendtagen auswirkte. Beson- tungen restlos ausverkauft. Hannes lose Zusammenarbeit mit dem CinemaxX viele erklärte Corso-Fans unter den langjährigen suchern dem Festival in sein neues Domizil gefolgt Besucher hätten vor allem die "super Atmosphäre" in der Festival-Lounge im Cinemaxx gelobt, wo sich Filmfans, Mitarbeiter und Filmschaffende in zwangloser Runde trafen und wo während des Wochenende immer et- was los war.

red

www.filmwochenende.de



Klischeeegespicktes Anti-Rassismus-Stück

Issaka Zougrana arbeitet sich in den Kammerspielen am Stück von Ali Jalaly ab



Eine herbe Geschichte. Ein Mann verliert alles, was ihm lieb und teuer war. Sein Haus. Seine Frau. Seinen Sohn. Sie kommen um bei einem Brand, der geschürt wurde von Rechtsradikalen, die ihn hassen. Ohne ihn zu kennen. Ihn, den Schwarzen, der den Anschlag nur deshalb überlebte, weil er auf Arbeit war. Denn er arbeitet viel, unser Ali. Um vier

Uhr morgens geht's schon los. Ali ist bei der Stadtreinigung tätig. Ali macht Dreck weg. Wie symbolisch. Wie klischeehaft auch. „Barfuß Nackt Herz in der Hand“, preisgekröntes Schauspiel des iranischen Theatermakers Ali Jalaly, ist nicht darauf angelegt, Spuren zu finden. Warum tun die so was? Warum stehen andre da und glotzen, wenn so was passiert? Wie geht es einem, dem so etwas geschehen ist? Keine dieser Fragen wird beantwortet. Die Antworten hingegen, die geliefert werden, sind konstruiert, plakativ und strotzen nur so vor Klischees. Natürlich sind alle alten Frauen in Deutschland einsam. Natürlich sind alle deutschen Kinder karrieregeil. Natürlich regnet es dauernd in Germany. Dass es für Jalalys Composé aus hanebüchenden „Einfällen“ und blumig-naiven Assoziationen bei der Premiere dennoch reichlich Applaus gab, lag an Sympathieträger Issaka Zougrana. Auf der leeren Bühne der Kammerspiele verausgabte er sich über zwei Stunden hinweg und liefert eine zweifellos beacht-

liche schauspielerische Leistung ab. Doch auch unter der Regie von Barbara Duss-Zougrana lässt sich aus dem Text nicht mehr herausziehen, als enthalten ist. Und das grenzt mitunter an Zumutung. Oder mag es einen Menschen geben, dem, sein brennendes Haus gewahr werdend, durch den Kopf schießt: „Feuer ist gut für Kochen und für Hölle. Aber nicht für mein Haus.“? Jalaly versucht mit seinem Stück, aus dem Schatten der moralinsauren Betroffenheitsliteratur herauszutreten. Das ist ihm gründlich misslungen.

Pat Christ

- Das Stück ist am 23. und 24. Februar sowie am 3. und 24. März um 20 Uhr zu sehen.



QUALITATIV HOCHWERTIG

„8 Jahre Leporello – erstaunlich, dass sich ein Kulturmagazin dieser Qualität so lange in Würzburg halten kann. Und natürlich erfreulich! Erstaunlich nicht nur das Bestehen, sondern auch die Qualität: Das beginnt beim äußeren Erscheinungsbild (hervorragend Druck und Papierqualität), trifft auf die Vielfalt der Thematiken zu und gilt schließlich in aller Regel für die Texte. Man kann sich nur wünschen, dass es uns lange und gesund erhalten bleibt!“

Prof. Dr. Herbert Ludwig,
Schauspieler und Autor

NOVECENTO – PIANIST AUSSERHALB DES „NORMALEN“ IM SOMMERHAUS

Die Mischung von heiter und nachdenklich macht's im Theater Sommerhaus. So hat Brigitte Obermeier das Ein-Personen-Stück „Novecento“, die ungewöhnliche Geschichte vom Ozeanpianisten, nach dem Roman von Alessandro Barrico auf ihre Bühne geholt. Martin Menner bringt als eindringlicher Erzähler den Zuschauern in eineinviertel Stunden dieses nachdenklich stimmende Leben eines Menschen nahe, der sich außerhalb des „Normalen“ bewegte. Denn der begnadete Pianist wurde ausgesetzt nach seiner Geburt, als Baby in einem Pappkarton auf einem Schiff mitten auf dem Ozean gefunden, auf der „Virginia“, und er verbrachte auch sein ganzes Leben an Bord des Emigrantendampfers, ging nie an Land. Seinen vollen Namen erhielt er von seinem Geburtsjahr, von seinem „Entdecker“, einem Matrosen, und von der Aufschrift auf dem Karton. Novecento war ein erstaunlicher Mensch, der durch die Passagiere viel wusste, aber nicht alles wissen wollte. Musik, Blues, Jazz, Ragtime und zum Tanzen geeignete Stücke liebte er, spielte auch bei Orkan und siegte im Wettstreit mit einem berühmten Kollegen. Doch er hatte keine Sehnsucht nach dem Leben außerhalb des Schiffes. Und so war es nur konsequent, dass er mit dem Schiff, das per Dynamit versenkt wurde, unterging. Bei der Inszenierung dieses Stoffes war logischer Weise oft entsprechende Musik im Hintergrund zu hören. Für den Erzähler, der hier in die Rolle des einzigen Freundes von Novecento schlüpft, galt es, auf der eigentlich leeren Bühne mit Geländer und Treppe das Geschehen plastisch zu vermitteln. Licht, Ton aus dem Off und ein großer Rollkoffer, Behältnis für einige wenige Kleidungsstücke, deuteten dabei Szenen nur an. Aber Martin Menner gelang es, mit präziser Diktion, wechselnden Standorten und einfühlsamer, nie übertriebener Gestaltung Person und Leben des Ozeanpianisten zu vermitteln.

Renate Freyisen

- Termine: 6., 7., 14. März, 5., 7., 9. April

43 Jahre Faszination
Theater & Konzerte

**Theater der Stadt
Schweinfurt**

Münchener Kammerspiele
Hiob
nach dem Roman
von Joseph Roth

am Fr, 26.02.2010 und
Sa, 27.02.2010 • 19.30 Uhr

Telefon Theaterkasse:
(0 97 21) 5 14 75 oder 5 10
theater@schweinfurt.de
www.theater-schweinfurt.de

„Carpe diem! Und immer schön auf dem Boden bleiben!“

Comedian Bülent Ceylan, studierter Politologe und Philosoph, am 17. März im Würzburger CongressCentrum



Die Kritiker loben seinen Charme. Das Publikum liebt sein Bad in der Menge. Wenn der Mannheimer Comedian Bülent Ceylan die Bühne betritt, dann wird es meist „Ganz schön türbülent“. Der Halbtürke mit der langen, schwarzen Mähne schlüpft in die verschiedensten Rollen und nimmt die Zuschauer mit auf einen atemberaubenden Ritt zwischen „genießen, lachen und kichern, prusten und brüllen“. In wahrer Rockstar-Manier beweist er fast allabendlich, warum er zu Recht den deutschen Comedypreis als bester Newcomer 2009 absahnen konnte. Doch

der studierte Politikwissenschaftler und Philosoph, der zudem als ausgewiesener Meister des „Monnemer Slangs“ gilt, kann auch ganz anders. In einer kurzen Begegnung mit Leporello verrät der Aufsteiger, wie es sich verhält mit der „Macht“, der „Zeit“ und vor allem „Wahrheit & Lüge“:

„Macht“

„Es gibt da eine Nummer in meinem Programm, in der ich Macht ausübe und ins Publikum gehe. Natürlich haben sie Angst davor, was passiert. Doch zu de-

ren Überraschung geschieht eben nicht viel. Ich nutze die Macht über sie nicht aus. Zugegeben, es ist ein schönes Gefühl, die Leute gehen mit, aber das missbrauchen? Nein. Man muss immer auf dem Boden bleiben – und zwar nicht nur auf der Bühne. In der Politik verhält es sich genauso. Manchmal haben wir es auch hier mit Comedians zu tun. Etwas durchsetzen wollen sie aber alle. Dabei dürfen sie nur nicht den Kant'schen Imperativ vergessen. Denn ihnen geht es gut. Sie leben in einer anderen Welt, müssen aber den Blick auf den kleinen Bürger richten, sich hinein fühlen. Die Gefahr, die Realität aus den Augen zu verlieren, ist hier sehr groß. Über Vorhaben reden, das ist leicht. Wichtig ist aber, sich unters Volk zu mischen, es zu erleben, sich Zeit nehmen. Sonst verliert sich die Bodenhaftung. Wohin das führen kann, haben wir alle unter Bush gesehen. Hatte das noch etwas mit Demokratie zu tun? Selbst hätte er an die Front gehen müssen. Ich will kein Politiker sein – und es besser wissen schon gar nicht. Doch klar ist: an die Macht wollen sie alle. Auch, wenn etwa Angela das nie so offen zugeben würde.“

„Zeit“

„Man merkt es mit dem Alter: Die Zeit rennt. Das geht mir genauso. Ich bin jetzt 34 Jahre alt und momentan ständig auf Tour. Aber bis dahin war es ein langer Weg. Zehn Jahre habe ich gearbeitet, um dort hin zu kommen, wo ich jetzt bin. Rückblickend ist das aber gar nicht so lange. Bewusst wird mir das nur, wenn mich Menschen auf Auftritte ansprechen, die schon ein Jahr oder länger zurück liegen und ich mein Zeitgefühl plötzlich in Frage stellen muss. Oder als ich mich kürzlich mit meinem Bruder getroffen habe. Viel öfter sollten wir das tun. Man macht so viel, ist dauernd unterwegs. Das Leben geht so schnell vorbei. Man weiß nie, was als nächstes kommt. Carpe diem!, lautet ein simpler Spruch. Der ist einfach gesagt, stimmt aber

voll und ganz. Selbst daran halten kann ich mich allerdings auch nicht immer, gerade morgens nach dem Aufstehen ist der Kopf noch voller Pläne. Dann stellt sich meist schnell heraus: Der innere Schweinehund, der nicht überwunden werden kann, ist stärker. Das regt mich selbst am allermeisten auf.“

„Wahrheit & Lüge“

„Ein heikles Thema. Bei der Wahrheit zu bleiben ist ja ganz schön. Aber viele wollen die doch gar nicht hören. Die sind dann auch noch beleidigt! Das fängt doch schon bei Kleinigkeiten an. Böses Beispiel: Der Partner hat zugenommen. Was sagt man dann, wenn er fragt? Da gibt es eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder etwas Nettes sagen oder gar nichts. Ich halte das genauso. Komplimente teile ich gerne aus. Ansonsten muss man auch mal die Klappe halten, denn der Gentleman schweigt. Gerade in einer Beziehung darf nicht alles gesagt werden. Das könnte verletzen. Bei Komikern ist das ähnlich. Wir müssen das Publikum gut „abchecken“ können. Da wundert es schon, dass einige abseits der Bühne sehr unsicher sind – Namen nennen wir hier natürlich keine. Bei mir selbst ist das anders. Ich komme aus einem guten Umfeld, habe mir alles erarbeitet und bin in meinen Beruf hineingewachsen. Kurzum: ich bin bodenständig und muss privat nicht immer witzig sein. Wenn ich aber auf die Bretter steige, dann mache ich das mit Herzblut. Das kommt auch bei den Franken ganz gut an. Mit ihnen ist es immer wieder Rock'n'Roll. Denn ich versuche sie abzuholen, mich hinein zu versetzen. Da kommt auch schon mal das alte Bayern versus Franken zur Sprache. Halten wir also fest: es ist wichtig, authentisch zu bleiben und mit dem Publikum zu spielen.“ *Nicole Oppelt*

■ Mehr von Bülent Ceylan und seinem Programm „Ganz schön türbülent“ gibt es am 17. März um 20 Uhr im Congress Zentrum Würzburg.



Ist das Dirigat männlich?

Wer den Ton angibt... Überlegungen zu einem anachronistischen Phänomen

Die Würzburger Philharmoniker könnten sich durchaus vorstellen, dass bei ihnen eine Frau den Ton angibt. Zumindest Thomas Lampert, Soloklarinetist, Orchestervorstand, mit einer Geigerin verheiratet, sieht das so. In absehbarer Zeit wird es dazu aber wohl nicht kommen. Denn gerade mal zwei Damen haben sich für den ausgeschriebenen Posten des GMD (in männlicher Form: Generalmusikdirektor) beworben und standen dabei über hundert männlichen Bewerbern gegenüber, keine der beiden ist



ins engere Auswahlverfahren gekommen. Das sei der Normalfall, meint Catherine Rückwardt, seit 2001 Generalmusikdirektorin am Staatstheater in Mainz, eine der sehr wenigen Frauen in Chefposition am Dirigentenpult. Sie selbst habe früher Bewerbungen mit so merkwürdigen Begründungen wie „Wir haben schon eine Frau als Regisseurin am Haus“ zurück-erhalten. Heute erheitert sie das eher, aber an der grundsätzlichen Situation ändert es nichts: das Dirigieren eines Orchesters ist nach wie vor fest in Männerhand. Frauen kommen hier sehr langsam und überhaupt nicht gewaltig. Beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb in Bamberg, der Ende Februar beginnt, waren von den ursprünglich 280 Bewerbern 48 weiblich – unter den zwölf ausgewählten Teilnehmern sind zwei Frauen, was jeweils einer Quote von rund 17 Prozent entspricht. In Deutschland gibt es aktuell zwei

Damen als Generalmusikdirektorinnen: Catherine Rückwardt und Simone Young in Hamburg. Und es dürfte weltweit immer noch viele Besucher von Konzerten und Opern geben, die noch nie eine Frau haben dirigieren sehen; denn auch jenseits der Chefpositionen sind Dirigentinnen überaus rar, obwohl an den deutschen Musikhochschulen inzwischen 25 Prozent der Studierenden im Fach Dirigieren Frauen sind.

Und warum ist das so? „Rufen Sie mich an, wenn Sie eine Antwort gefunden haben“, sagt Catherine Rückwardt lachend. „Ich weiß es nämlich auch nicht.“ Immerhin hat Deutschland eine Bundeskanzlerin, selbst in ausgemachten Männerdomänen wie der Verkehrsfliegerei sitzen inzwischen viele Frauen im Cockpit, Würzburgs Polizei hat seit Neuestem eine Chefin, in den Orchestern selbst musizieren an allen Instrumenten Damen – aber kaum ein anderer Beruf ist so sehr in Männerhand wie der des Dirigenten. Thomas Lampert meint, es hänge einfach mit historischen Tatsachen zusammen, viele Orchester seien ursprünglich aus Militärkapellen hervorgegangen, das Musizieren sei eben lange Zeit reine Männersache gewesen. Tatsächlich fällt auf, dass es auch in der Musikgeschichte so gut wie keine weiblichen Komponistinnen gegeben hat und gibt – während beispielsweise Schriftstellerinnen sogar in voremanzipatorischen Zeiten nicht gerade selten waren. Deshalb am weiblichen Sinn für Musikalität zu zweifeln, ist Quatsch, grandiose Sängerinnen, Geigerinnen und Pianistinnen beweisen das Gegenteil – aber zumindest ein Teil der Musikwelt ist den Frauen bis heute weitgehend verschlossen geblieben.

Sowohl bei Thomas Lampert wie auch bei Catherine Rückwardt kommt rasch ein Wort ins Spiel: Macht. Ein Dirigent übt Macht aus, mehr oder weniger subtil. Nach seinen Vorgaben, seinen Ideen und Wünschen haben sich alle zu richten. Ein Orchester ist während der Proben und des Konzertes keine demokratische Angelegenheit. Und Machtausübung traut man

eher Männern zu. Es sei schon noch so, meint Catherine Rückwardt mit ziemlich viel Ironie in der Stimme: „Wenn da vorne ein Mann steht und den Taktstock schwingt, macht das für viele etwas anderes her. Macht macht sexy – aber nur bei einem Mann.“ Sie gibt ehrlich zu, dass sie auch nach so langen Jahren im Beruf bis heute Scheu und Lampenfieber habe, vor ein Orchester zu treten. Und das habe schon auch damit zu tun, dass sie eine Frau sei. Sie dirigiere auch äußerst selten in weiblicher Kleidung, trage eigentlich immer Frack oder Hosenzug, Männersachen also... Der Mythos vom Maestro – wie so viele Mythen diffus, unlogisch, aber langanhaltend mächtig in der Wirkung. Dabei gibt es die weibliche Form doch längst: Maestra...

Lothar Reichel



PRIVATES ENGAGEMENT

„Liebe Frau Susanna Khoury, liebe Frau Petra Jendrysek, liebes „Leporello Team“! Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu acht Jahren „Leporello“ und beglückwünsche Sie zu Ihrem großen privaten Engagement und auch Erfolg Ihrer Bemühungen. Sie tragen regelmäßig dazu bei, dass sich „Kultur“ nicht nur in Würzburg, aber auch in der Region „entfalten“ kann. Als Theatermacher der Industrie- (und!) Kulturstadt Schweinfurt freue ich mich auf viele zukünftige Möglichkeiten der Begegnung und Zusammenarbeit!“

Beste Grüße von Christian Krep- pel, Intendant Theater Schweinfurt



Das Musical von Frank Felicetti Goscior – Der Zwischenweltler (UA)

Uraufführung: 13. Februar 2010, 19:30 Uhr, Großes Haus

Der Junge George hat unbeabsichtigt den Zorn der Kobolde heraufbeschworen und wird zur Strafe zu **GOSCIOR** verwandelt, einem Halbwesen das fortan zwischen der magisch-harmonischen Welt der Kobolde und der von Machtstreben, Gier und Rücksichtslosigkeit geprägten Welt der Menschen seine wahre Bestimmung sucht. Tiefsinnige und mitreißende Fantasy-Action mit viel Spaß und rockiger Musik für alle, die das Träumen noch nicht verlernt haben.



Theaterstr. 21 | 97070 Würzburg | Theaterkasse: 0931/3908124

In Concert!

Für ihren lieben Freund James geben die Damen vollen Einsatz.



Weiblich, unerschrocken und mit der „Lizenz to fön“

Ein musikalisches Spionage-Spektakel eröffnet neue Pfade des BKO

„Es ist ein Experiment“, schmunzelt Pavol Tkac, Pressesprecher des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau (BKO), wenn er sich ausmalt, was sich am 5. März um 19.30 Uhr im Lola Montez Saal in Bad Brückenau zutragen wird. Erstmals wird es kabarettistische Aspekte während der Zwischenspiele geben – und eines vorweg: Mit dem preisgekrönten Ensemble „Fönfieber“ und seinem Programm „Ein Agent taut

auf“ wird das Publikum nicht nur geschüttelt, sondern auch gut durchgerührt. Gemeinsam mit Britta Weyers, für Fön, Gesang und Ukulele zuständig, Kollegin Barbara Gescher, Herrin über Klavier und andere Tastaturen sowie Anja Schmiel, diesmal nicht im Dienst des BKO, sondern auf geheimer Mission mit Englischhorn und Grillzange, geht es hinein in ein musikalisches Spionage-Spektakel, das sich nur um eines dreht: Die Rettung ihres guten Freundes James. Bewaffnet mit Fön und Schwimmreifen entführen die Drei in ein Wechselbad der Emotionen und präsentieren dabei bekannte

Songs und verborgene Schätze der legendären Bondfilme. Unerschrocken sind sie, voller Einsatz ihre Passion. Dabei begeben sie sich nicht nur auf Undercover-Mission, während der sie pragmatisch feststellen: „Je älter Frauen werden, desto unsichtbarer werden sie für die Bevölkerung!“ Sondern fönen die Bösewichte auch einfach mal tot – was dauern kann. „Mit allen Mitteln geben die Kolleginnen Einblick in ihren überraschenden, teils absurden Agentenalltag und in ihre unorthodoxen Methoden“, urteilt das BKO. Denn Weyers, La Chiffre und Schmidt haben die „Lizenz to fön“.

nio

BAYERISCHES
KAMMERORCHESTER
BAD BRÜCKENAU

FRÜHLINGSKONZERT
**MUSIK DER
NATIONEN**
BAD BRÜCKENAU STAATSBAD

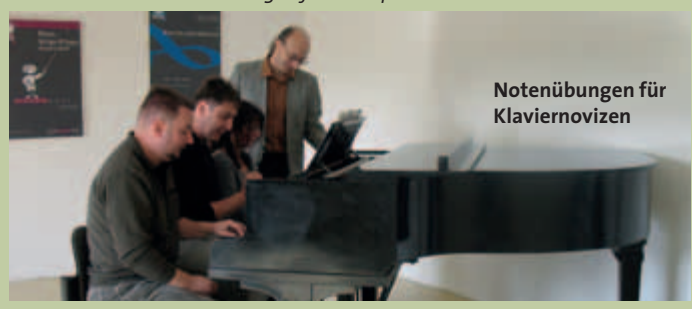
FREITAG 23.04.2010
19.30 UHR KÖNIG LUDWIG I.-SAAL
KARTENVORVERKAUF: Tel. 09741 / 93 89 -0

www.kammerorchester.de

NEUES KLAVIER-TAGUNGSHAUS

Keine Angst - Klavierspielen kann man in jedem Alter lernen! Allerdings sind die Lernmethoden unterschiedlich effektiv. Besonders viel bleibt hängen, wenn das, was neu gelernt wurde, in Ruhe ausprobiert werden kann - und es prompte Unterstützung gibt, sollte die Lektion doch noch nicht sitzen. In Helge Barabas Klaviertagungs-Haus „Tastenkolleg“ in Tiefenstockheim bei Kitzingen wird seit Herbst 2007 diese Intensivlernmethode praktiziert. Anhand leichter Klavierstücke aus Rock, Pop, Blues und Klassik vermittelt Barabas in seinem „Tastenkolleg“ ein ganzes Wochenende lang Grundlagen des Klavierspiels, der Musiklehre und der Notenschrift. „Übungsstricks“ ermöglichen es, früh Erfolgserlebnisse und Freude am Üben zu haben. „Erwachsene lernen das Klavierspiel oft schneller und besser als Kinder“, tritt Barabas einem weit verbreiteten Vorurteil entgegen. Das liege daran, dass sie oft höher motiviert sind und die Übungsmethoden besser verstehen. In getrennten Räumen mit Aussicht aufs Breitbachtal stehen sieben Instrumente zum Ausprobieren feuriger Rhythmen, fideler Volksliedstücke oder sanfter Melodien zur Verfügung: Ein Steinway- und ein Steingraber-Flügel, ein Thürmer Klavier und ein Barsch-Klavier mit sichtbarem Innenleben, ein Kawai Klavier mit Stummschaltung und zwei Digitalpianos. An diesen Instrumenten können angehende Pianistinnen und Pianisten „betreut üben“. Musiklehrer Barabas pendelt zwischen den Räumen und hilft, wann immer es hakt. Interessiert ein bestimmtes Problem, das beim Üben auftaucht, mehrere Schüler, werden diese zur einer kurzen Session zusammengerufen. Foto: privat

Pat Christ



Notenübungen für Klaviernovizen

Persifliert & parodiert

Die Benatzky-Operette „Im Weißen Rössl“ am Mainfranken Theater Würzburg

Die Operette „Im Weißen Rössl“ von Ralph Benatzky ist seit ihrer Uraufführung im Jahr 1930 unsterblich. Es sind Ohrwürmer wie "Es muss was Wunderbares sein, von Dir geliebt zu werden", "Mein Liebeslied muss ein Walzer sein" und natürlich das Titellied "Im Weißen Rössl am Wolfgangsee", die manchen im Premierenpublikum des Mainfranken Theaters in Würzburg zum Mitsummen oder Taktklatschen animierten. Das Philharmonische Orchester unter der Leitung von Viktor Aslund untermalte die Koproduktion mit dem Theater Chemnitz schwungvoll mit Wiener Schrammelschmäh, fetzigen Tanzrhythmen, Walzereligkeit und ergänzte Benatzkys Vorlage unter anderem mit Zithertrio, Jodlsolo und dem Sound der Holzhackerbuam. Es ist das quirliche Geschehen auf der Bühne bis zum vorhersehbaren Happy End, das animiert und genießen lässt. Denn zum Schluss sind glücklicherweise alle unter der Haube: dasschüchterne Klärchen mit dem netten Sprachfehler (Anja Gutgesell), die entzückende Fabrikantentochter Ottilie (mit silbrigem Sopran Silke Evers) und natürlich Rösslwirtin Josephine (gewohnt souverän in Spiel und Gesang: Barbara Schöller). Die Geschichte vom Zahlkellner Leopold (mit der richtigen Dosierung Operettenschmelz in der Stimme: Joachim Goltz), der in seine Chefin verliebt ist, von preußischen Stammgästen wie Rechtsanwalt Dr. Siedler (Randall Bills), auf den sich wiederum die Rösslwirtin kapriziert hat, vom Hemdhosen-Erfinder Gieseke (Ion Bric, der auch einen allzu tattrigen Kaiser Franz gibt), der das Töchterchen letztendlich dem Konkurrentensohn Sigismund (Nicholas Shannon) anvertraut, ist harmlos-heiter. Unter der Regie von Karl Absenger wird alles schön schräg und kunterbunt geboten mit Karussell, Kalauern und Kuhglocken, Dirndlkleid und Deftigem, Gamsbock und Gebirge. Es wird persifliert und parodiert, was das Zeug hält, der Kitsch ist (meist) so schön, dass er fast zur Kunst wird und einige Längen (vor allem nach der Pause) verzeihlich macht. Dazu kommen durchweg gute Gesangseinlagen,

ein ausgesprochen munterer Piccolo (Konstantin Krisch) und die Madln und Buam vom Ballett, die mit derbem Schuhwerk, Lederhosen und Dirndlkleid für Schwung und gute Laune sorgen. *umm*

FOTOS: FALK VON TRAUBENBERG

Eine Hauptrolle ohne viel Gesang – schade. Gerne hätten wir mehr von der großartigen Barbara Schöller gehört. Insgesamt gab das Musiktheater unter der Regie von Karl Absenger eine geschlossene Ensemble-Leistung zum Besten.



LEPORELLO-TONLEITER

„Herzlichen Glückwunsch zum achtjährigen Jubiläum und vor allem ein großes Dankeschön für diese großartige Leistung und euren Einsatz im Auftrag der Kultur. Acht Jahre wie acht Töne einer Tonleiter, die nur zusammen betrachtet eine Einheit ergeben. Speziell zum Jubiläum meine persönliche Leporello-Tonleiter, die wie folgt, klingt:

C – wie Charakter
D – wie detailliert
E – wie exzellent
F – wie faszinierend
G – wie gelungen
A – wie aktuell
H – wie humorvoll
C - wie charmant
Da Capo, bitteschön!“
Jan Reinelt, Musiker

VERLOSUNG

In Zusammenarbeit mit dem Mainfranken Theater verlost das Kulturmagazin Leporello 3x2 Karten für den 28. Februar an diejenigen Leser, die wissen, wer in der Operette das Weiße Rössl die Rössl-Wirtin am Mainfranken Theater gibt? Antwort mit der richtigen Lösung und Telefonnummer für die Glücksfee an kvv@kunstvoll-verlag.de oder an kunstvoll Verlag, Stichwort: Rössl, kunstvoll Verlag, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 22. Februar. Über die Gewinner entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

„Der Glöckner von Notre-Dame“ erschien zunächst 1831 als historischer Roman des französischen Schriftstellers Victor Hugo (1802 bis 1885). Die Geschichte wurde mehrfach verfilmt und es existieren zahlreiche Bühnenfassungen.



„Carolin No“ präsentieren auf CD wie auch bei Konzerten Musik auf höchstem Niveau, in unvergleichlich intimer Stimmung.



Di, 09.03. 10.00 Uhr
Do, 11.03. 10.00 Uhr
Fr, 12.03. 19.30 Uhr
 Ensemble Theater Augenblick
 Traumgeschenke

Sa, 13.03. 19.30 Uhr
 Herr Pawlick & Frau Eisend
 Jazzduo
 Vorgruppe Tam Tam

Fr, 19.03. 19.30 Uhr
Di, 23.03. 10.00 Uhr
Do, 25.03. 10.00 Uhr
 Ensemble Theater Augenblick
 Amora

Fr, 23.04. 19.30 Uhr
 Starlinger & Frenzl | Luftmenschn
 Vokalstücke, Experimentelle Soli

Di, 27.04. 10.00 Uhr
 Theater Tiefflieger
 Clownshow
 Wolfgang Schneller

Fr, 30.04. 19.30 Uhr
 Flic Flac Flop
 Tanz in den Mai



Im Kreuz 1, 97076 Würzburg
www.Theater-Augenblick.de
 Kartenreservierung 0931-20090-17
 Email: theater-augeblick@mainfränkische-werkstaetten.de
 Träger: Mainfränkische Werkstätten GmbH

Der Triumph von Liebe über Hass und Verrat

Das Musical „Der Glöckner von Notre-Dame“ am 24. Februar im CCW

Musical Enterprises London präsentiert auf neuer Tournee „Der Glöckner von Notre Dame“. Ein faszinierendes Musical, aufwendige Bühnentechnik, spektakuläre Tanzszenen und hinreißende Melodien, ein Musical in großer Ausstattung mit Chor, Tänzern und internationalen Solisten. Erzählt wird die berühmte Geschichte von Quasimodo, der aus Liebe über Hass und Verrat triumphiert und zum Helden wird. Eine Geschichte über den Sieg der Liebe und Romantik über Ehrlosigkeit und Vorurteile. Quasimodo, der

hässliche Ausgestoßene, wächst im mittelalterlichen Paris in der beeindruckenden Kathedrale „Notre Dame“ – hoch über den Dächern von Paris – auf. Als er gedemütigt am Pranger steht, hat einzig und allein Esmeralda, eine außergewöhnliche, feurige Zigeunerin, Mitleid mit dem gequälten Geschöpf. Aus Dankbarkeit und Liebe bewahrt Quasimodo die anmutige Tänzerin, die als Hexe verbrannt werden soll, vor dem Tod und schenkt ihr Asyl in seinem Glockenturm... Die Choreographie der Tanzszenen stammt von Arthur Kolmakov vom Bolschoi

Ballett aus Moskau, die Tanzeinlagen werden von den Tänzerinnen und Tänzern der Broadway Dance Company dargeboten. Aufführungen in der Region sind am 24. Februar im Congress Centrum Würzburg; am 26. Februar in der Bayreuther Stadthalle und am 4. März im Regensburger Audimax zu sehen. Beginn der Vorstellungen ist jeweils um 20 Uhr.

mapla

FOTO: ASA EVENT

Der Vorverkauf läuft über die örtlich bekannten Vorverkaufsstellen oder über www.asa-event.de

Gefühlvolle Popmusik

„Caroline No“ präsentieren neues Album im Würzburger Theater Chambinzky

Gute Musik braucht manchmal nicht viel mehr als eine Stimme und ein Klavier... Die wundervollste Sprache der Welt entfaltet ihre ganze Schönheit nicht selten in der Schlichtheit einer kleinen Besetzung, aus einer kongenialen Kombination von einfühlsamem Spiel und Gesang, der unter die Haut geht. Vertreter dieser Musikkrichtung ist ohne Frage das Pop-Duo „Carolin No“ – bestehend aus Sängerin Caro Obieglo und dem Pianisten Andreas Obieglo. Nach der Veröffentlichung zweier Coveralben debütierte das junge Songwriter-Duo im Jahr 2007 unter dem Namen „Carolin No“ mit einem ausschließlich aus eigenen Songs bestehenden Album, kürzlich präsentierte das Duo mit dem Live-Konzertmitschnitt „Open Secret Concert“ ihre zweite CD. Musikalisch setzten sich Caro und Andreas Obieglo keine festen Grenzen: Auch wenn Elemente aus der Singer-Songwriter-Tradition und des Chansons, Anleihen aus Klassik und Pop erkennbar sind, haben die beiden Künstler ihren völlig eigenen und von anderen Genres der Musik unabhängigen Stil entwickelt. Unter dem Motto „Four nights



on the town“ gastieren „Carolin No“ im Rahmen ihrer Frühjahrsstour an gleich vier Abenden im Chambinzky in Würzburg. Im Zusammenspiel von Gesang, Klavier, dezenten elektronischen Elementen und feinfühlig eingespielten Videoeffekten stellen sie am 8./9. sowie am 15./16. März

ihre neue Live-CD vor. Konzertbeginn ist jeweils um 20.30 Uhr.

mapla

FOTOS: CAROLIN NO

www.carolin.no - Karten sind im Vorverkauf in Würzburg im Chambinzky, in der Buchhandlung Dreizehneinhalb sowie im Cafe Centrale erhältlich.

„Problemzone Klassik“

Das Konzert in der Krise – von „business as usual“ zu neuen Aufführungskonzepten

Eigentlich scheint es eine problemfreie Zone zu sein: das klassische Konzert. Zumindest die großen Orchester finden in ihren philharmonischen Sälen ein großes Publikum, desgleichen Solisten, wenn sie einen großen Namen haben. Doch die Idylle täuscht. Kammermusikalische Veranstaltungen verkaufen sich schon wesentlich schwieriger, und letztendlich sind allüberall die grauen und weißen Haare in den Zuhörerreihen nicht zu übersehen.

Will heißen: das Publikum altert mit der Musik, die es hört; irgendwann in nicht mehr allzuferner Zeit wird eine andere Generation, aufgewachsen in einer anderen Unterhaltungswelt, dem etablierten Konzertbetrieb weitgehend fernbleiben. In der lokalen Klassikmusikwelt – Philhar-

monische Konzerte Würzburg, Gastspielorchester in Schweinfurt, Mozartfest, Kissinger Sommer, Bamberger Philharmoniker etc. – herrscht nahezu ausschließlich noch „business as usual“ mit ausgewogenen, letztlich zufälligen Programmen, in denen eine überschaubare Anzahl von Werken in beliebigen Kombinationen auftauchen; das Ganze als tradiertes Ritual am gewohnten Ort zur gleichen Zeit mit Sekt in der Pause. Allen Beteiligten ist selbstverständlich längst klar, dass es so nicht ewig weitergehen kann. Aber selbst wir Besserwissenden Kulturjournalisten wissen auch keine naseweisen Lösungen, das Feuilleton jedenfalls spiegelt kaum alternative Ideen für eine ungewisse Zukunft. Umso bemerkenswerter, dass etliche Musik- und Kulturwissenschaftler in einem neu erschienenen Buch „Das Konzert“ neue Aufführungskonzepte skizzieren. Ihr Postulat: „Man muss das Konzert verändern, um es zu erhalten. Denn die Krise der klassischen Musik ist keine Krise der Musik, sondern eine ihrer Aufführungskultur.“ Grau ist hier nicht alle Theorie, sondern erstaunlich bunte Vorschläge werden gemacht, Konzerte zu entstauben, zu visualisieren, zu konkretisieren, Musik an anderen Orten, zu anderen Zeiten, mit anderen Mitteln neu zu Gehör zu bringen. Eine Fundgrube an Ideen, Fingerzeige auf gangbare Wege – hier haben Autoren erkannt, dass die scheinbar problemfreie Zone „klassisches Konzert“ in Wahrheit eine Problemzone ist, die origineller Lösungen bedarf.

Lothar Reichel



Das Konzert. Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form, transcript Verlag Bielefeld 2009

WEINFORUM FRANKEN

26. Februar 2010, 19 Uhr

Burgunder in all seinen Varianten
Weinseminar mit Dr. Gabriele Brendel

28. Februar 2010, 14.30 Uhr

Kochevent zum Thema „Fisch“

18. März 2010, 19 Uhr

La vie en rose.
Musikalische Lesung
mit 4-Gänge-Gourmetmenü

VINOTHEK
RESTAURANT
HOTEL
TAGUNGEN
INFOTHEK

Weinforum Franken GmbH & Co. KG
Hauptstraße 37 | 97246 Eibelstadt | Tel. 09303.984509 - 0

WWW.WEINFORUM-FRANKEN.DE



Die Apokalypse einläuten...

Monteverdichor bringt das „Buch mit sieben Siegeln“ am 20. und 21. Februar in der Würzburger Neubaukirche zu Gehör

Würzburg hat sich für 2010 das Thema „Endspiel – Würzburger Apokalypse“ als Jahresmotto vorgegeben. Den musikalischen Auftakt dazu bildet am 20. Februar um 20 Uhr und am 21. Februar um 17 Uhr in der Neubaukirche das monumentale Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“, vom österreichischen Komponisten Franz Schmidt 1936 kurz vor seinem Tod geschaffen. Es gilt als das packendste und großartigste Ora-

torium des 20. Jahrhunderts, ist aber wegen seiner hohen Anforderungen an die Ausführenden schwer zu realisieren. Doch schon 2007 hat der Würzburger Monteverdichor dieses Meisterwerk mit großem Erfolg aufgeführt. Was lag für ihn also näher, als, passend zur Reflexion über Endzeit und Zukunft, mit diesem Oratorium die „Würzburger Apokalypse“ einzuläuten. In ihm werden in gewaltigen Bildern und außergewöhnlicher musikalischer Sprache Schrecken und Wunder der Offenbarung des Johannes vermittelt. Dass die Würzburger Aufführung diese Wirkung erzielt, dafür garantiert die künstlerische Leitung dieser Wiederaufnahme des Oratoriums. Sie liegt in den Händen von Matthias Beckert; unter seiner Stabführung hat der Monteverdichor das gewaltige Werk einstudiert, und er dirigiert auch die Mainphilharmonie Würzburg, die sich hier in großer Besetzung zu einem spätromantischen Klangkörper zusammengetan hat; die Gesangspartien, allen voran der Tenor Luca Martin als Johannes, werden von bewährten Solisten übernommen.

Renate Freyisen

FOTO: MONTEVERDICHOR



Karten unter 0931.57526

Jazzige Rhythmen mit TamTam

Petra Eisend und Tobias Pawlick präsentieren Eigenes und eigenwillig Interpretiertes

Einen lebhaften musikalischen Diskurs zwischen Gitarre und Drums bietet das Jazz-Duo Petra Eisend und Tobias Pawlick am 13. März auf der Bühne des Theater Augenblick in Würzburg. Als „Special Guests“ dieses jazzigen Abends ist im Vorfeld „TamTam“ zu erleben – die aus geistig behinderten Musikern bestehende Trommelgruppe des Lebenshilfwohnheims in Schonungen bei Schweinfurt. Petra Eisend und Tobias Pawlick haben ihre ganz spezielle Art, Jazzthemen von namhaften Musikern wie Frank Zappa, Metheny, Jobim, Sting oder Soundgarden zu deuten. Außerdem präsentieren sie eine Vielzahl eigener Kompositionen. Das stilistisch vielfältige Programm des Duos bewegt sich zwischen balladenartigen Soundcollagen und rockigen Gitarrenriffs, garniert mit Rhythmen aus Afro-Kuba und Brasilien. Beide Musiker haben sich in der Szene längst einen Namen gemacht. Pawlick, der in Frankfurt studierte, brachte mit „Paw-

licks“ seine erste eigene Produktion heraus, Eisend macht mit „Handmade“, ihrem Solo-Programm, weithin auf sich aufmerksam. pat

FOTO: PRIVAT



Zwischen Balladen und Rock changiert das Duo Petra Eisend und Tobias Pawlick.

Engel oder Teufel...?

Der Vorverkauf für Götz Alsmann in der Musikhochschule Würzburg am 10. September hat begonnen

Engel oder Teufel? Das fragen sich viele, die Götz Alsmann in den letzten 25 Jahren auf der Bühne oder auf dem Bildschirm gesehen haben. Aber wer kann diese Frage schon wirklich beantworten? Als der Entertainer am 12. Juli 1957 in Münster/Westfalen auf die Welt kam, war er ganz sicher ein Engel.

Und auch als er mit acht Jahren von Herrn Herzog, einem freundlichen Nachbarn (ehemaliger Stummfilmbegleiter), Klavierunterricht bekommen hat, überwogen seine blonden Locken. Erstes teuflisches Flackern im Blick bekam er 1971 als er sein Äußeres so veränderte, dass er Chancen bei den Frauen hatte, die auf Helden wie die Schauspieler Robert Mitchum, John Garfield und Alan Ladd standen. Und so erfolglos kann er damit nicht gewesen sein, denn diesem Stil ist er treu geblieben, den Frauen bisweilen nicht... 1984 machen seine Eltern sicher drei Kreuzzeichen, als Götz sein Studium der Musikwissenschaft mit einem Dokortitel abschließt. Die Doktorarbeit wird ein Jahr später unter dem Titel „Nichts als Krach“ dem Buchhandel zugeführt (die Teufelshörner waren

schon deutlich zu erkennen). Himmlisch wiederum ist der Start seiner Medienkarriere: 1990 wird für drei Jahre einer der Moderatoren von „High Live“, einer fünfstündigen (!) Live-Sendung für die Jugend Berlins und Umgebung. 1996 hat man beim WDR ein Fernsehkonzept für die Sommerpause der Magazine im Dritten erdacht: „Zimmer frei!“, eine Talkshow mit einem prominenten Gast, aufgezogen wie ein WG-Bewerbungsgespräch und moderiert von einem Mann/Frau-Paar, angereichert mit allerlei Spielen, Spielfilmen und Gastauftritten von Kabarettisten. Die Frau soll Christine Westermann sein, als Mann stellt man sich Götz Alsmann vor. Beide haben im Sommer Zeit, sagen zu und ahnen nicht, dass sie eine der wichtigsten Entscheidungen ihrer Karriere getroffen haben. „Zimmer Frei!“ gibt es nun schon über zehn Jahre und erhielt den wichtigsten aller Fernsehpreise, den „Grimme Preis“. Teuflich gut ist er einfach der Mann, egal, ob er in der Kurzsperre „Der Schauspielereifer“ von Dirigent Christoph von Dohnanyi als Titelfigur mitwirkt oder in seinen eigenen Kompositionen



höllisch-scharfe Rhythmen anschlägt. Er greift tief in das Archiv des klassisch-obskuren Schlaglers der Schwarzweiß-Ära und festigt so seinen Ruf als König des deutschen Jazz-Schlagers. Die jährlich mehr als einhundert Shows der Götz Alsmann Band erfreuten schon bei ihren letzten Programmen wie „Filmreif“, „Tabu“, „Kuss“ oder „Mein Geheimnis“ bis zu 200.000 Zuhörer pro Tournee. Es sieht nicht danach aus, dass die „Engel oder Teufel“-Tour 2009/2010 ihren Vorgängerinnen darin in irgendeiner Hinsicht nachstehen wird. Live zu erleben am 10. September in der Musikhochschule Würzburg.

Susanna Khoury

Der Kartenvorverkauf hat begonnen unter 01805.607070

VERLOSUNG

Leporello verlost zusammen mit Argo Konzerte 3x2 Karten für das Konzert der Engel/Teufel-Tour in Würzburg an diejenigen Leser, die wissen, wann und wo Götz Alsmann geboren wurde? Antwort mit der richtigen Lösung und Telefonnummer für die Glücksfee an kvv@kunstvoll-verlag.de oder an [kunstvoll Verlag](http://kunstvoll-verlag.de), Stichwort Alsmann, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Der Einsendeschluss ist der 15. März. Über die Gewinner entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

JAZZ-NACHWUCHSSPECIAL 2010

Insider wissen es längst: Wer Jazz-Musik auf hohem Niveau erleben will, muss nicht in die Weltmetropolen reisen. „Bismarck's Basement“ im Museum Obere Saline Bad Kissingen ist seit Jahren ein Kennertipp für hochkarätigen Jazz. Hier kommt man mit international bekannten Künstlern auf Tuchfühlung. Die Konzertreihe gibt es seit 2000. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens fiel im vergangenen Jahr der Startschuss für das erste „Jazz-Nachwuchsspecial“. Auch in diesem Jahr heißt es wieder: Bad Kissingen sucht Jungtalente! Der Veranstalter ist das Museum Obere Saline. Die Ausschreibung richtet sich an junge Künstler aus der Region, die sich dem Jazz verschrieben haben. Alle Stilrichtungen des Jazz sind willkommen, ob Swing, Latin, Dixieland, Pop oder Bebop. Eine Jury bewertet die 20-minütige Darbietung der Formation. Dem Sieger winkt ein Konzertvertrag für „Jazz in Bismarck's Basement 2011“. Mit anderen Worten: Mitspielen unter den Topprofis. Die Teilnehmer bekommen außerdem einen Fahrtkostenzuschuss, Verpflegung und – falls erforderlich – auch die Übernachtungskosten in einem Hotel erstattet. Noch bis zum 15. Februar können aussagekräftige Demo-CDs an das Kulturreferat in Bad Kissingen geschickt werden. Am 16. Mai, 11 bis 17 Uhr, stellen die jungen Musiker ihre Begabung beim „Jazz-Nachwuchsspecial“ vor einem breiten Publikum unter Beweis. Vor der idyllischen Kulisse der Oberen Saline gibt es dann neu interpretierte Stücke und innovative Eigenkompositionen, poppigen und auch klassischen Jazz zu hören – man darf also gespannt sein auf die neue junge Jazz-Szene.

Anmeldungen mit Demo-CD bis zum 15. Februar an: Stadt Bad Kissingen, Kulturreferat, Promenadestraße 6, 97688 Bad Kissingen, Tel. 0971 807.1203 oder .1230, kulturreferat@stadt.badkissingen.de, www.badkissingen.de, www.bismarcks-basement.de

kontakt
frank grun
weingartenstraße 20
telefon 0931.7848010

öffnungszeiten
dienstag, mittwoch,
freitag 9 bis 18 uhr
donnerstag 9 bis 21 uhr
samstag 9 bis 14 uhr



MAIN HAAR

frank grun friseur an der adalberokirche



Nicht immer leicht war die Forschungsarbeit an seinem zweibändigen Handbuch *Würzburger Juden*, erinnert sich Kulturmedaillenträger Rainer Strätz.

Das Thema klingt einfach, hat es aber in sich: Ein „Biographisches Handbuch Würzburger Juden“ sollte Rainer Strätz 1981 verfassen. Bevor er daran gehen konnte, mussten wichtige Fragen geklärt werden: Wer sollte als „Jude“ in das Handbuch aufgenommen werden? Ab wann sollte ein Jude „Würzburger“ sein? Auf Glaubensjuden, die mindestens drei Jahre in Würzburg gelebt hatten, verständigte sich der Autor mit seinem Kooperationspartner, dem gebürtigen Würzburger Historiker Professor Herbert Strauß.

Fast sechs Jahre vertiefte sich Kulturmedaillenträger Rainer Strätz in die Geschichte der Würzburger Juden seit 1900 - und

Besondere Lebensläufe

Sechs Jahre arbeitete der Historiker Rainer Strätz am „Biographischen Handbuch Würzburger Juden“

damit in die Geschichte des Nazi-terrors. Das auszuhalten, sagt der 64-jährige im Rückblick, war nicht leicht. Von vielen bedrückenden Schicksalen erfuhr der Historiker, wurden doch mehrere hundert Mitglieder der jüdischen Gemeinde Würzburg, die vor dem Dritten Reich etwa 3.000 Köpfe zählte, in der NS-Zeit ermordet. Auch das war im Übrigen eine Festlegung, die er mit Herbert Strauß, Gründer des Berliner Zentrums für Antisemitismusforschung, traf: Kamen Juden durch Nazis um, lautete die biographische Angabe „ermordet“. Nicht bloß „gestorben“.

Erschreckend war, festzustellen, wie viele Würzburger mit den Nazis gemeinsame Sache gemacht, wie viele Denunzianten es gegeben hatte, so Strätz. Auch Benno Strauß, Vater seines später am New Yorker City College lehrenden Kooperationspartners Herbert Strauß, wurde Opfer einer Denunziantin. Der Mann habe im Treppenhaus Teile einer Zigarre ausgespuckt, beschwerte sich die Gattin eines Würzburger NS-Funktionärs über ihn. Mit dieser Beschwerde begann

1938 die Leidenszeit von Benno Strauß. Wegen „frechen und aufsässigen Benehmens“ wurde er in Schutzhaft genommen. Seine damit beginnende Verfolgung endete 1942 im KZ.

Es gab aber auch Menschen mit Rückgrat. Die hatten es Benno Strauß' Sohn, dem 1918 in Würzburg geborenen Herbert Strauß, später in Berlin ermöglicht, Jahre im Untergrund zu überleben. 1943 konnte er in die Schweiz fliehen.

Das allergrößte Problem bei der Arbeit an dem zweibändigen Handbuch mit seinen 10.000 Einträgen war das Thema Geld, erinnert sich Rainer Strätz. Während der sechs Forschungsjahre gab es immer wieder Auseinandersetzungen um die Finanzierung. Auch dies eine psychische Belastung für den freiberuflichen Historiker.

Heute engagiert sich Strätz im Projekt „Aktion Stolpersteine“ dafür, dass Deutschland nie mehr einen Rückfall in die Barbarei der Nazizeit erlebt. Sein Handbuch ist zu einer Art „Bibel“ des AK avanciert.

Pat Christ

FOTO: PAT CHRIST

Vorurteile abbauen

Bei der Interreligiösen Shuttle-Tour blicken die Teilnehmer hinter verborgene Kulissen

„Muslim“ oder „Buddhist“, diese Begriffe wecken Assoziationen, die oft wenig zu tun haben mit der Wirklichkeit. Was die islamische Religion ausmacht, was der Buddhismus eigentlich ist und wie Juden ihren Glauben heute leben, erfahren die Teilnehmer der Interreligiösen Shuttle-Tour. Seit 2007 wird die Tour zweimal jährlich vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage für Jugendliche und Erwachsene veranstaltet. Fünf spannende Stationen stehen jeweils auf dem Programm. Es ist von einer ganz eigenen Ästhetik, die Art

und Weise, wie Buddhisten ihre Spiritualität leben, staunen die Shuttle-Teilnehmer stets, wenn sie mit dieser für viele fremden Weltreligion konfrontiert werden. „Zen ist die Religion der alltäglichen Dinge“, erklärte einmal der Kunstwissenschaftler Professor Günther Seubold. Diese Ästhetik ist auch in Würzburg zu erleben. Zum Beispiel in der Kaiserstraße, wo es ein Buddhistisches Zentrum gibt. Der letzte, im Januar organisierte Shuttle machte dort halt. Die Teilnehmer erfuhren, dass das Zentrum 1985 von Lama Ole Nydahl gegründet

wurde und dem „Diamantweg“ angehört. Im Vergleich dazu rein optisch dezenter wirkt, wie Menschen jüdischen Glaubens ihre Religion leben. Im Jüdischen Gemeindezentrum erfahren die Teilnehmer der Shuttle-Tour hierüber jedes Mal Neues: Wie man sich in einer Synagoge benimmt, welche Funktion ein Rabbiner hat, was das Wort „koscher“ bedeutet, was eine Mikwa ist und wie jüdische Kinder darüber denken, dass es in ihrer Religion kein Weihnachtsfest gibt.

Pat Christ

FOTO: PRIVAT



Jede Religion hat nach außen hin ihre ganz spezielle Ästhetik, erfahren die Teilnehmer der interreligiösen Shuttle-Tour.

Wie es war, als Würzburg in Schutt und Asche lag, erzählen Zeitzeugen am 13. März.

„Permanente Angst war unser Begleiter“

Zeitzeugen-Projekt „Wegmarken“ des Mainfranken Theater letztmals am 13. März

Gewalt abfangen, bevor sie unkontrollierbar wird, darauf war Erhard Kretschmann damals erpicht. Bevor die Menschen, als es in der DDR „losging“, von seiner Kirche aus auf die Straße strömten, verlas der Suhler Protestant die zehn Gebote. Nicht die der Bibel. Sondern jene von Martin Luther King. Dadurch gelang es, etwaige Provokateure zu bändigen, berichtete der Theologe bei der Auftaktveranstaltung zum dreiteiligen Zeitzeugen-Projekt „Wegmarken“ des Mainfranken Theater. Gedanken, die einen bewegen, ausdrücken, Kritik äußern und mit anderen diskutieren können, dieses in der DDR alles andere als selbstverständliche Glück hatte Kretschmann ebenso wie die Bürgerrechtlerin

Brigitta Wurschi. Beide agierten in kirchlichen Kreisen, in denen sich einer auf den anderen verlassen konnte. Das war „draußen“ kaum der Fall. Allein dies bedeutete ein großes Risiko: Zu sagen, dass man Westfernsehen schaut. Wurschi: „Permanente Angst war unser Begleiter.“ Dann kam die friedlich revolutionierte Wende, dann erfüllten sich viele Wünsche - und viele bis heute auch nicht. Kretschmann: „Noch kam keiner der MIs, die mich beschattet haben, zu mir und sagte: Es tut mir leid.“ Dabei sei doch gerade das eines der wichtigsten Ziele gewesen. Endlich offen miteinander zu sein. Auch der dritte Zeitzeuge, der Jude Justin Sonder, wurde auf dem Gebiet der späteren DDR geboren. 1925, in Chemnitz. Mit

17 Jahren stand er in Auschwitz an der Rampe. Wie er diese Hölle überlebt hatte, davon berichtete Sonder bei der zweiten Wegmarken-Veranstaltung im Jüdischen Museum „Shalom Europa“. Am 13. März um 19.30 Uhr wird die Veranstaltungsreihe im Neumünster mit Zeitzeugengesprächen über die Zerstörung Würzburgs fortgesetzt.

Pat Christ

FOTO: PRIVAT

Aus dem Privatarchiv von Stadtrat Willi Dürrnagel Bilder vom zerstörten Bruderhof und der zerbombten Domerschulstraße (Bilder unten).



RADIO OPERA

lädt ein zum

MOZARTSOMMER 2010

der

Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim

ORANGERIE DER WÜRZBURGER RESIDENZ
STAATLICHER HOFKELLER WÜRZBURG
ECHTERHOF IM HOTEL VIER JAHRESZEITEN VOLKACH
THEATER IN WILDBAD ROTHENBURG OB DER TAUBER
MAINFRANKENSÄLE VEITSHÖCHHEIM

- DER ZIGEUNERBARON
- DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL
- DER BARBIER VON SEVILLA
- DER BEKEHRTE TRUNKENBOLD
- GALA-ABEND ZUM 70.GEBURTSTAG DES INTENDANTEN
WIEN, WIEN, NUR DU ALLEIN
- KONZERTE

Ausführliche Information und Karten im Internet:

www.bayerische-kammeroper.de

oder im Rathaus Veitshöchheim

0931.9802727



Minimalistisch ist der Ansatz des Keramikers Thomas König (Bild), der seine meist weiß gebrannten Gefäße bis zu einem letzten Rest reduziert. Zusammen mit ihm stellt Jochen Brandt noch bis 24. Mai in der Kunststation Kleinsassen aus.



Vom 27. Februar bis 5. April sind die Kunstpreisträger der Stadt Marktheidenfeld aus dem Jahr 2008 zu Gast im Franck-Haus: Ulrike Scheb (Zellingen) zeigt Bilder und Skulpturen, Bernd Liebisch (Aschaffenburg) Aquarelle und Foto-Installationen.

Der Renner vom 15. Februar bis 14. März

MUSEEN & GALERIEN

BAD KISSINGEN STADT

MUSEUM OBERE SALINE/ BISMARCK-MUSEUM

Obere Saline 20, Tel.: 0971.8071230
www.museum-obere-saline.de
Mi – So 14 – 17 Uhr

Bis 28.2.: Hüte, Hüte

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Hutdesignerin Karin Zeisberger und dem Bezirk Unterfranken

Bis 18.4.: Jüdische Kulturtage

Jüdische Frauen im Frauenkonzentrationslager Ravenbrück

MAINTAUBER

BAD MERGENTHEIM

DEUTSCHORDENSMUSEUM

Schloß 16, Tel.: 07931.52212
www.deutschordensmuseum.de
Nov – März: Di – Sa 14 – 17 Uhr

So/Feiertag 10.30 – 17 Uhr

Bis 28.2.: „Kunst in der DDR. Malerei und Skulptur aus der Nationalgalerie Berlin“

25.2., 19.30 Uhr: „Literatur im Schloss“: Terézia Mora

WERTHEIM

GRAFCHAFTSMUSEUM

Rathausgasse 6 – 10
Tel.: 09342.301511

www.grafschafmuseum.de

Di – Fr 10 – 12 Uhr/14.30 – 16.30 Uhr, Sa 14.30 – 16.30 Uhr, So 14 – 17.00 Uhr Kinderland – Zauberland

Puppen und Puppenstuben der Sammlung Weidelt

Bis 5.4.:

Was ist, das ist auch darstellbar

Gemälde und Zeichnungen von August und Josef Futterer

SCHWEINFURT STADT

MUSEEN DER STADT SCHWEINFURT

KUNSTHALLE IM EHEMALIGEN ERNST-SACHS-BAD

Rüfferstr. 4, Tel.: 09721.51479
Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 21 Uhr
www.kunsthalle-schweinfurt.de,
www.schweinfurt.de

Bis 14.2.: Fokus Franken

Triennale Schweinfurt für zeitgenössische Kunst, Finissage mit Preisverleihung: 11 Uhr

12.2. – 16.5.:

herman des vries: all this here

natur: werkgruppen und installationen

11.3., 19 Uhr: Unterwegs mit herman des vries

Vortrag über Leben und Werk des Künstlers im Steigerwald mit anschließender Führung durch die Ausstellung mit Katharina Winterhalter

MUSEUM GUNNAR-WESTER-HAUS

Martin-Luther-Platz 5

Di – Fr 14 – 17 Uhr Russische Ikonen des 16. – 19. Jh.

Sammlung Glöckle

MUSEUM ALTES GYMNASIUM

Martin-Luther-Platz 12,

Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 13 Uhr

Für Schulklassen und Gruppen ist das Haus nach Voranmeldung beim Schweinfurter Museums-Service Mu-Se unter Telefonnummer 09721.51215 darüber hinaus zugänglich

Früh-, Reichsstadt- und Industrie-Geschichte, Friedrich Rückert, Welt des Kindes, Herbarium Emmert

NATURKUNDLICHES MUSEUM

Brückenstr. 39,

Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 13 Uhr

Für Schulklassen und Gruppen ist das Haus nach Voranmeldung beim Schweinfurter Museums-Service Mu-Se unter Telefonnummer 09721.51215 darüber hinaus zugänglich.

Vogelsammlung der Brüder Schuler, Schmetterlinge

SPARKASSEN-GALERIE

Rossmarkt 5 – 9, Tel.: 09721.7210

www.sparkasse.de

Mo – Do 8.30 – 17 Uhr, Fr 8.30 Uhr – 16.30 Uhr

Bis 19.3.: Armin Baumgarten: Malerei und Skulpturen

WÜRZBURG STADT

GALERIE ARTE

Veitshöchheimer Str. 3, Tel.: 0931.3292910

www.arte-wuerzburg.de

Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

GALERIE ILKA KLOSE

Leitengraben 3, Tel.: 0931.7841630

www.galerie-ilkaklose.de

Ausgewählte Künstler der Galerie

MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM

Residenzplatz 2, Tor A

Tel.: 0931.312288

www.uni-wuerzburg.de/museum

Antikensammlung (AS):

Di – Sa 13.30 – 17 Uhr, So 10 – 13.30 Uhr

Gemäldegalerie (GG):

Di – Sa 10 – 13.30 Uhr, So 10 – 13.30 Uhr

Graphische Sammlung (GS)

Di und Do 16.00 – 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bis 28.2.: Mord, Rache und Versöhnung – antikes Theater und politische Geschichte, AS

MUSEUM IM KULTURSPICHER

www.kulturspeicher.de

Di 13 – 18 Uhr, Mi 11 – 18 Uhr,

Do 11 – 19 Uhr

Fr – So 11 – 18 Uhr

Bis 14.2.: Emil Nolde – Mensch – Natur – Mythos

TASTENKOLLEG
Klassik, Rock- & Pop-Klavier
Blues, Boogie-Woogie
Kurse, Einzelunterricht in Würzburg u. Tiefenstockheim
Helge Barabas
(0 93 32) 59 32 50
helge-barabas@t-online.de
www.tastenkolleg.de

**KUNSTSTADTGALERIE
SCHWEINFURT**
In einer der schönsten Altstadtgassen, im alten Rathaus, 100 Meter vom Museum Schuler...
Zeitgenössische Kunst – Malerei, Grafik, Bildhauerei, Glas- und Textilkunst, Schmuckdesign und Keramik
Kunstwerke, Kunst- und Handwerksprodukte, Designmöbel und -tischen
Freischichten aus Naturmaterialien
Schauen Sie rein, Sie sind herzlich willkommen.
Di 10.30 – 13.00 Uhr, Sa 10.30 – 18 Uhr
Galerie im Gewölbe
www.galerieimgewoelbe.de

KARTOFFELKELLER
Fr 26.02.10
WASCHKRAFT
Na sauber! Wichtige Lieder
So 07.03.10 - Kabarett-Frühschoppen!
H.G. Butzko +
Uta Köbernick
Tel 09334 / 999 17
www.kulturspeicher.de/galeriestadt.de

Ostermarkt
mit Büchermarkt und Schlosscafé
Schloss Zeilitzheim
Sonntag, 14. März 2010
www.barockschloss.de
10 - 17 Uhr - Eintritt € 3,- (Kinder frei)
Büchermarkt: Eintritt frei

**Galerie & Goldschmiede
Ulrich Jung**
Designschmuck
Kleinplastiken
Lichtobjekte
Kirchstr. 29 • 97209 Veitshöchheim • Di – Fr 13 – 18h, Sa 15 – 19h

**Fränkisches
Freilandmuseum
Bad Windsheim**
Sa 06. März bis So 11. April
Ausstellung Sühnekreuze
Fr 12. März bis So 27. Juni
Ausstellung Hand u. Fuß
Infos & Jahresprogramm unter Telefon 09841.66800
www.freilandmuseum.de

**THEATER
sommerhaus**
97286 Sommerhausen
Katharinengasse 3
Info & VVK
Telefon (0 93 31) 98 00-370
Telefon (0 93 31) 98 00-360
www.theater-sommerhaus.de



Der kosmische Traumverwalter hat alle Hände voll zu tun, denn er muss die Menschen mit Träumen versorgen: Das Ensemble des Theaters Augenblick in Würzburg spielt am 9. und 11. März (10 Uhr) sowie am 12. März (19.30 Uhr) in seinem Theater (Im Kreuz).



Nicht Geld, Hightech oder Wellness zählen, sondern die wahre Freude findet man in der Schönheit der Natur und der Gemeinschaft anderen Menschen. Dies erzählt das Musical „Freude“ am 14. März 2010 um 16 Uhr in der Kulturhalle Grafenrheinfeld.

Grafiken und Aquarelle aus dem Berliner Kupferstichkabinett

6.3. – 9.5.: Ornament verbindet

Mainfränkisches Museum Würzburg und Museum im Kulturspeicher – zwei Sammlungen im Dialog

Bis 14.3.: Drehscheibe I – durch die Blume gesagt

SPITÄLE

Zeller Str. 1, Tel.: 0931.44119
www.vku-kunst.de
Di – Do 11 – 18 Uhr, Fr 11 – 20 Uhr,
Sa/So 11 – 18 Uhr

Bis 28.2.: Kompos(t)itionen

Malerei von Hartwig Kolb und Keramik von Elisabeth Reusch-Heidenfelder

7.3.-5.4.: Vielfach – Vervielfältigte Kunst – Kunst für Viele

12.3., 20 Uhr: Lesung: E.T.A. Hoffmann: Die Lebensansichten des Kater Murr

WÜRZBURG LAND

SOMMERHAUSEN

GALERIE BEIM ROTEN TURM

Rathausgasse 20, Tel. 09333/489
www.galerie-beim-roten-turm.de
Mi – So 14 – 18 Uhr

Bis 21.3.: Ausstellungspause

LITERATUR

KITZINGER LAND

MÜNSTERSCHWARZACH

VIER TÜRME GMBH BUCH- UND KUNSTHANDLUNG DER ABTEI MÜNSTERSCHWARZACH

Schweinfurter Str. 40,
Tel.: 09324.20213
www.vier-tuerme.de/ www.abtei-
muensterschwarzach.de
Montag bis Freitag 8.30 – 17.30 Uhr
durchgehend
Samstag 8.30 – 12 Uhr und
13 – 17 Uhr

10.3., 19.30 Uhr: P. Meinrad Dufner OSB, Gold- & Silberschmiede der Abtei „Heiliges Altargerät“

Zur Theologie und Formsprache der Münsterschwarzacher Goldschmiedekunst – Vortrag zur Ausstellung

MAINSPESART

HIMMELSTADT

KARLSTADT/HIMMELSTADT

MÄRCHENERZÄHLERIN KAROLA GRAF

Triebstraße 38, Himmelstadt

Tel.: 09364.815485

www.diemaerchenerzaehlerin.de

BÜHNE

MAINSPESART

GEMÜNDEN-LANGENPROZELTEN

THEATER SPESSARTGROTTE

Mainuferstr. 4
Tel.: 09351.3415 od. 0931.40453970
www.spessartgrotte.de

19./26.2., 20 Uhr:

Fünf Frauen und ein Mord

20./27.2., 20 Uhr: Die 39 Stufen

24.2./4.3., 20 Uhr: Hossa – 70er-Jahre-Schlager-Revue

5.3., 20 Uhr: Fünf Frauen und ein Mord

6.3., 20 Uhr: Die 39 Stufen

12.3., 20 Uhr: Premiere: ABBA Hallo!

13.3., 20 Uhr: ABBA Hallo!

14.3., 20 Uhr: Hossa – 70er-Jahre-Schlager-Revue

SCHWEINFURT STADT

Theater der Stadt Schweinfurt

Roßbrunnstr. 2, Tel.: 09721.51741
www.theater-schweinfurt.de

18./19.2., 19.30 Uhr: Bamberger Symphoniker

22.2., 19.30 Uhr: Quartetto di Cremona – Das besondere Konzert zum 200. Geburtstag von Robert Schumann

24.2., 19.30 Uhr: Fettes Schwein

Komödie von Neil LaBute

26./27.2., 19.30 Uhr: Hiob

Schauspiel nach dem Roman von Joseph Roth in der einer Fassung von Koen Tachelet

28.2., 19.30 Uhr: Michael Volle (Bariton) und Gabriela Scherer (Mezzosopran) singen Arien und Duette von Mozart bis Verdi

3./4./5./6.3., 19.30 Uhr: Aida

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi

9./10.3., 19.30 Uhr: Die Ziege oder Wer ist Sylvia?

Theaterstück von Edward Albee

12/13.3., 19.30 Uhr: Compania Nacional de Danza 2

Tanztheater aus Madrid

WÜRZBURG STADT

MAINFRANKENTHEATER

Theaterstr. 21, Tel.: 0931.3908124
www.theaterwuerzburg.de

15.2., 19.30 Uhr, Großes Haus: Rosenmontagsgala mit den Dresdner Kapellisten und Florian Meierott

17./19./27.2., 19.30 Uhr, G.H.: Goscior – Der Zwischenweltler

Musical von Frank Felicetti

18./20./28.2., 19.30 Uhr, G.H.: Im weißen Rössl

Operette von Ralph Benatzky

18.2., 20 Uhr, Kammer: Kohlhaas

Monolog von Heinrich von Kleist

19.2., 20 Uhr, K.: Jacques Brel – La Quete

Musikalische-literarische Reise mit Sandra Maus und Uwe Schenker-Primus

20.2., 20 Uhr, K.: Die Große Depression

Schauspiel von Arthur Miller

21.2., 11 Uhr, G.H.: 2. Familienkonzert

Märchenstunde im Konzertsaal

21./27.2., 20 Uhr, K.:

Adele Alba/Der Tod und das Mädchen

Ballett von Ivan Alboresi und Anna Vita

23./24.2., 20 Uhr, K.:

Barfuss nackt Herz in der Hand

Monolog von Ali Jalaly

25.2., 19.30 Uhr, G.H.:

Medea/Der Feuervogel

Ballettabend mit Anna Vita, letztmals

25.2., 20 Uhr, K.:

Der rauschende Gesang der Sterne

26.2., 19.30 Uhr, G.H.:

Un Ballo in Maschera

Oper von Giuseppe Verdi

26.2., 20 Uhr, K.:

Deutschland. Ein Wintermärchen

3.3., 20 Uhr, K.:

Barfuss nackt Herz in der Hand

4.3., 11 Uhr, G.H.: 5. Jugendkonzert

Nordamerikanischen Musik

4./5.3., 20 Uhr, K.: Kohlhaas

5./12.3., 19.30 Uhr, G.H.:

Un Ballo in Maschera

6./10./13.3., 19.30 Uhr, G.H.:

Goscior – Der Zwischenweltler

6.3., 20 Uhr, K.: Körperklänge

7.3., 19.30 Uhr, G.H.: Chorkonzert

7.3., 15 Uhr, K.: Der ungläubliche Spatz

8.3., 19.30 Uhr, G.H.: Vince Ebert

Kabarett-Gastspiel

9.3., 19.30 Uhr, G.H.: Im Weißen Rössl

10.3., 20 Uhr, K.:

Ihr habt die Gewehre, ich einen Stift

Die Unruhen in Tibet 2008

11.3., 20 Uhr, K.: Die große Depression

12.3., 20 Uhr, K.:

Deutschland. Ein Wintermärchen

13.3., 20 Uhr, K.:

Adele Alba/Der Tod und das Mädchen

14.3., 20 Uhr, K.:

Der rauschende Gesang der Sterne

15.3., 15 Uhr, G.H.: Im Weißen Rössl

Frühlingserwachen

vom 19. bis 21. März 2010
in der Kulturhalle Grafenrheinfeld



20. März 2010
Variété – glanzvolle Unterhaltung
Stimmwunder Ellen Obier führt durch einen Abend internationaler Top-Acts der Variété-Szene. Mit dabei u.a.: „The Art of Ladder Acrobatic“, die „Silhouette Shadow-Show“, Dirk Scheffel und „Drunter und Drüber“.
Einlass: 18.30 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr
Kartenpreis im Vorverkauf: 26,50 Euro

21. März 2010
Frühlingskonzert
Das Symphonische Blasorchester Grafenrheinfeld begeistert mit Klassikern aus Musicals und Soundtracks.
Einlass: 17.30 Uhr, Beginn: 18 Uhr
Kartenpreis im Vorverkauf: 8 Euro





Pädagogische Leitung:
Markus Schäfer
lerninsel-wuerzburg@gmx.de

**Am Exerzierplatz 4 1/2 • 97072 Würzburg • Telefon 0931-99157230 • Handy 0170-5524191
www.lerninsel-wuerzburg.de**

- Einzelnachhilfe beim Schütler zuhause oder im Institut
- Fremdsprachenunterricht auch für Erwachsene
- Diagnose und Förderung von Lernschwächen



Glanzvolle Unterhaltung in jeder Hinsicht erwartet die Gäste des Frühlingserwachens in der Kulturhalle Grafenrheinfeld bei der Varieté-Gala am 20. März ab 19.30 Uhr. Die Parodistin Ellen Obier führt als Stimmwunder durch das Programm. Für Spannung und Spaß garantiert

der Leiterartist „The Art of Ladder Acrobatic“ und der tollpatschige Comedien am Trampolin. Mit dabei virtuose Xylophonmusik und traditionelles Handschattenspiel, Jonglage, Theater und Artistik mit dem Duo „Drunter & Drüber“. Karten unter 09723.7775 und 09721.730989.

SAALBAU LUISENGARTEN

Martin-Luther-Str. 1, Tel.: 0931.359080
www.luisengarten.com

5.3., 20 Uhr: Rauhacht
Kommissar Kluffingers neuer Fall

THEATER AUGENBLICK

Im Kreuz 1, Tel.: 0931.2009017
www.theater-augenblick.de

9./11.3., 10 Uhr: Traumgeschenke
Ensemble Theater Augenblick

12.3., 19.30 Uhr: Traumgeschenke
13.3., 19.30 Uhr:

Herr Pawlick & Frau Eisend: Jazz
Vorgruppe Tam Tam, das Percussion-Integrationsprojekt des Lebenshilfe Schweinfurt

THEATER BOCKSHORN

Veitshöchheimer Str. 5
Tel.: 0931.4606066
www.bockshorn.de

17.2., 20.15 Uhr: Politischer Aschermittwoch mit Mathias Tretter & Holger Paetz

19.2., 20.15 Uhr: Wilfried Schmickler
Es war nicht alles nur schlecht

20.2., 20.15 Uhr: Sebastian Schnoy
Hauptsache Europa

25.2., 20.15 Uhr: Ingo Oschmann
Wunderbar – es ist ja so!

26.2., 20.15 Uhr: Urban Priol
Vorpriemiere seines neuen Programms:

Wie im Film
27.2., 20.15 Uhr: Robert Louis Griesbach
griesbach live (!)

3.4., 20.15 Uhr: Urban Priol
Wie im Film

5.3., 20.15 Uhr: Erste Deutsche Kabarettbundesliga
Matthias Brodowy vs. Desimo

6.3., 20.15 Uhr: Pilipp Weber
Honeymoon Massaker

8.3., 19.30 Uhr im MainfrankenTheater: Vince Ebert – Denken lohnt sich

12.3., 20.15 Uhr: Ken Bardowicks
Defekte Effekte

13.3., 20.15 Uhr: Severin Groebner
Man müsste mal ...

14.3., 20.15 Uhr: Viva Voce
Tapetenwechsel – frisch gestrichen

THEATER CHAMBINZKY
Valentin-Becker-Str. 2, Tel.: 0931.51212
www.chambinzky.com

17./18./19./20.2., 20 Uhr; 21.2., 19 Uhr: Pensaci, Giacomo!
Komödie in drei Akten von Luigi Pirandello in italienischer Sprache

25./26./27.2., 20 Uhr; 28.2., 19 Uhr; 3./4./5./6./7./10./11./12./13./14./17./18./19./20./21./24./25./26./27.2., 20 Uhr: Der Psycho
Ein romantischer Komödienkrimi. Deutsche Uraufführung

THEATER ENSEMBLE
Frankfurter Str. 87
Tel.: 0931.44545
www.theater-ensemble.net

17./24.2., 20 Uhr: Faust I
Von J. W. Goethe

18./19./20./25./26./27.2., 20 Uhr: Die Weiße Rose
5./6.3., 20 Uhr: Die Fremdenführerin von Botho Strauß

WERKSTATTBÜHNE
Rüdigerstr. 4, Tel.: 0931.59400
www.werkstattbuehne.com

20./24./25./26./27./28.2. 3./4./5./6./7./10./11./12./13./14./17./18./19./20./21./24./25./26./27.3., 20 Uhr: LORIOT – Die Ente bleibt draußen!

Szenen aus Lioris „Dramatischen Werken“

WÜRZBURG LAND

GIEBELSTADT

KARTOFFELKELLER

Hinter dem Rathaus
Kartenvorverkauf: 09334.99917 und 09334.397
www.kulturverein-giebelstadt.de

26.2., 20 Uhr: Waschkraft
Na, sauber! Wichtige Lieder

7.3., 11 Uhr: Spitzenreiter
Kabarett mit H. G. Butzko und Uta Köbernick
Frühschoppen mit Weißwurstfrühstück

SOMMERHAUSEN

THEATER SOMMERHAUS

Katharinengasse 3, Tel.: 09333.9049867
www.theater-sommerhaus.de

19./20./21.2., 20 Uhr: Die Reifeprüfung

24./26.2., 20 Uhr: Gut gegen Nordwind

27./28.2., 20 Uhr: Glorious

3./10./12.3., 20 Uhr: Gut gegen Nordwind

5.3., 20 Uhr: Glorious

6./7./14.3., 20 Uhr: Novecento – die Legende vom Ozeanpianisten

13.3., 20 Uhr: Huljet huljet kinderlech
Jiddische Lieder, Geschichten und Musik

MUSIK

SCHWEINFURT LAND

GRAFENRHEINFELD

KULTURHALLE GRAFENRHEINFELD

HERMASWEG 1a
Kartenvorverkauf: 09723.7775
www.kulturhalle.grafenrheinfeld.de

15.2., 19 Uhr: Rosenmontagsitzung
Karnevalsclub „Rafelder Krautsköpf“

16.2., 14 Uhr: Kinderfasching
Karnevalsclub „Rafelder Krautsköpf“

21.2., 15 Uhr: Gemeinschaftskonzert
Musikverein Grafenrheinfeld

25.2., 19.30 Uhr: Live Multivisionsshow im HDAV-Großformat „La Provence – Poésie der Sinne“

26.2., 20 Uhr: Multivisionsshow: Chile

28.2., 17 Uhr: Galakonzert des Nordbayerischen Musikbundes

14.3., 16 Uhr: Musical „Freunde“

Jugendblaskapelle Mönchstockheim in Zusammenarbeit mit dem Kinderchor Sulzheim

LEBENSART

BAD KISSINGEN STADT

BAD KISSINGER GENUSS-WELTEN

Tel.: 0971.8074545
www.genuss-welten.de

27.2., 19 Uhr, Kurgarten Cafe: Der „Papst“, das Öl und ein Menü

Der Olivenölpapst Dr. Horst Schäfer-Schuchardt moderiert eine exquisite Olivenöldegustation. Tobias Motz und Team servieren ein mit diesen Olivenölen fein abgestimmtes Menü

5.3., 19 Uhr, Vinothek Baldauf, Ramsthal: Sensorik-Workshop

11.3., 19 Uhr, Laudensacks Parkhotel: Hermann Laudensack trifft Rainer Sauer

13.3., 19.30 Uhr, Restaurant Salinenblick: Genuss-Werkstatt 2010
Osterlamm aus dem Saaletal

TAUBERFRANKEN

DISTELHAUSEN

ALTE FÜLLEREI

Grünfelder Str. 3, Tel.: 09341.8050
www.distelhaeuser.de

Mo bis Do 11.30/14.30/18.30 Uhr, Fr und Sa 11.30/16.30 Uhr: Erlebnisbesichtigung

20.2., 18 Uhr: Zaubrerhafte Distelhäuser Brauerei

mit dem Duo „Real honest and magic“, inkl. Brauereiführung und 3-Gang-Abendessen

13.3., 20 Uhr: Hämmerle trifft Elvis
Kabarett mit Bernd Kohlhepp

WÜRZBURG STADT

STAATLICHER HOFKELLER

Residenzplatz 3, Tel.: 0931.3050927
www.hofkeller.de

Treffpunkt: Frankoniabrunnen auf dem Residenzplatz

6.3. bis 19.12.: Öffentliche Kellerführungen

Sa, So und an Feiertagen: 10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr, Sa auch 17 Uhr

20.2., 6./13.3., 20 Uhr: Öffentliche Weißweinprobe

Leporello

...wo sich Kultur entfalten kann



Impressum

Herausgeber und Verleger:
kunstvoll VERLAG GbR,
Petra Jendrysek & Susanna Khoury

Verlagsadresse:
Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg
Tel.: 0931.32916-0, Fax: 0931.32916-66
Email: kvv@kunstvoll-verlag.de,
Internet: www.kunstvoll-verlag.de

Chefredaktion:
Petra Jendrysek (v.i.S.d.P für die Bereiche Kunst, Literatur, Flaneur),
Mobil: 0170.8134002
Susanna Khoury (v.i.S.d.P. für die Bereiche Bühne und Musik, Lebensart)

Mitarbeiter der Redaktion:
Sabrina Betz, Franziska Bodewig, Kerstin Böhning, Pat Christ, Renate Freyeseisen, Marie Gunreben, Werner Häußner, Reiner Jünger, Nicole Oppelt, Marc Peschke, Dr. Manfred Plagens, Lothar Reichel, Kay P. Rodegra, Patty Varasano

Anzeigen:
Thomas Andres, Anzeigenleitung
Tel.: 0931.32916-55, Fax: 0931.32916-66,
Email: t.andres@t-online.de

Udo Hoffmann, Tel.: 09367.983105
Email: hoffmann_udo@t-online.de

Grafik: IDEENREICH Digital- und Printmedien
Sabine Trost, www.ideenreich.es

Illustration: Mario Trott

Druck: Druckerei und Verlag E. Meyer GmbH,
Neustadt a.d. Aisch, Telefon: 09161.89 89-0

Wo sich Esskultur entfalten kann...

„Restaurantkritiker Lukurello“ startet seine Tour durch die mainfränkische Gastronomie im Würzburger „Karthäuser“

Klassisch gebildet, wie er nun einmal ist, würde Lukurello es so ausdrücken: Es hieße Eulen nach Athen tragen, den „Karthäuser“ in Würzburg zu empfehlen. Denn der ist eine Institution, bereits seit Ostern 1951, und Institutionen ruhen in sich, bedürfen keiner Empfehlung. Wer sie kennt, weiß, was er hat – und allen anderen ist sowieso nicht zu helfen. Was beileibe nicht heißt, dass solche ewigültigen Institutionen ohne Fehl und Makel wären, aber das ist nicht der Punkt: Trotz Macken sind solche Einrichtungen Fixpunkte des Lebens, sie gewähren vertraute Sicherheit, sie sind ein Stück dessen, was man Heimat nennt. In Würzburg ist der „Karthäuser“ eine solche Heimat. Selbst Heimatflüchtlinge wie der manchmal sehr ironisch-böse Schriftsteller Peter Roos erinnern sich nostalgisch seufzend an Jugendzeiten im „Karthäusergegenüber, der die besten Hendl dieser Welt braun brät“. Damit sind zwei wichtige Stichworte gefallen: „gegenüber“ und „Hendl“. Beide sind ein Segen. Wer sich je im früheren Stadt- und jetzigen Mainfrankentheater kulturell gelangweilt hat, weiß um die Verheißung, daß man „gegenüber“ kulinarisch dafür entschädigt wird – ganz egal, ob die Vorstellung endlos dauert, weil der Regisseur mal wieder nicht das Geheimnis der publikumsfreundlichen Strichfassung kannte. Denn im „Karthäuser“ gibt es bis ein Uhr nachts warmes Essen! Lukurello wiederholt: Bis ein Uhr nachts! Die ganze Speisekarte! Wer als Nachtschwärmer je in Würzburg gelitten hat, kann ermessen, was das bedeutet. „Gegenüber“ heißt übrigens nicht mehr, dass sich die flatterhaften Künstler des Musentempels hier noch groß sehen lassen. Das war in anderen Zeiten anders. Stichwort

„Hendl“. Heimatflüchtling Roos hat das

dialektal umgefärbt, auf der Speisekarte ist von „Hähnchen vom Grill“ die Rede, und der eingefleischte Würzburger sagt sowieso „Göger“. Sogar für Würzburg-Touristen sichtbar, drehen sie sich öffentlich Tag und Nacht am Spieß. Diskussionen sind hier unerwünscht und überflüssig, Lukurello ist da sehr apodiktisch: Es sind die besten Hähnchen der Welt. Punktum. Der Gegenbeweis kann sowieso nicht erbracht werden. Als Lokal-Therapeutikum aber sind sie von unschätzbarem Wert: Wenn es Lukurello schlecht geht, wenn er in Würzburg Weltschmerz hat, dann tröstet er sich mit einem „Karthäuser“-Hähnchen. Die Welt ist danach wieder in Ordnung und Würzburg erträglich.

Viele schwören auch auf die abenteuerliche Ergänzung der als „Wirtschaftszeitung“ herausgegebenen Speisekarte: Pizza in vielen Variationen. Nun, wer einmal wissen will, wie sich fränkische Deftigkeit mit italienischer Rustikalität verträgt, sollte Hunger mitbringen – er wird aber nicht enttäuscht werden. Beim letzten Besuch wagte sich Lukurello jedoch wieder einmal an ein ofenfrisches Schweineschäufele, fand aber, daß hier im Vergleich zum oberfränkischen Schäufeleparadies in Bamberg und um Bamberg herum der „Karthäuser“ noch ein bißchen im Fegefeuer schmoren muß. Da sind noch Steigerungen möglich. Wer wissen will, wie groß eine halbe knusprige Ente sein kann, erhält dagegen staunenswerten zoologischen Nachhilfeunterricht: sehr groß und sehr knusprig und ordentlich delikat. Nur mit einem hadert Lukurello immer wieder, stößt aber auf taube Ohren: Es gibt im „Karthäuser“ keine Karthäuser-Klöße! Eine urfränkische Nachspeise aus klösterlicher Tradition, mit Weinschaumsauce fränkischer Provinienz ein Ge-

dicht ohnegleichen - von fast allen Speisekarten verschwunden, ein Jammer... Wenn der „Karthäuser“ sich da selbst beim Namen nehmen könnte – Lukurello würde es in den höchsten Tönen preisen!

Lukurello

ILLUSTRATIONEN: MARIO TROTT



PERSÖNLICHER LEBENSBEGLEITER

„Was wäre unsere Kulturregion ohne das Kulturmagazin „Leporello“? Es würden Vernetzungen ebenso wie profunde Berichterstattungen über die mannigfaltigen kulturellen Bereiche fehlen! Gut, dass Ihr da seid!!!! Dieser Mix aus Ausstellungsbesprechungen, News aus der Musik-, Theater- und Literaturszene und des Lebens als Kunst ist sehr sensitiv und äußerst gelungen! Gerade in der heutigen, doch sehr schnelllebigen Zeit, ist so wichtig, dass sich Menschen wieder der Muße zuneigen. „Leporello“ unterstützt diese Menschen der Muße und regt gleichzeitig den Appetit derer an, die ebenso auf der Suche nach den schönen Dingen des Lebens sind. Ich verstehe „Leporello“ für mich als persönlichen Begleiter durch die Sinnenlandschaft in all ihren Facetten und gehe gerne weiter damit spazieren! Alle Hochachtung und viel Erfolg weiterhin!“

Norbert Schmelz, Schmelz-Fotodesign, „Der Künstler kocht“



GENUSSREICH

Essen sollte mehr sein als sich zu ernähren. Für eine neue Genussskultur setzt sich beispielsweise die Organisation Slow Food seit Jahren ein. Um das weite Thema der Geschmackswelten greifbarer zu machen und Parameter für das eigene Geschmacksempfinden aufzustellen, hat der Deutsche Landwirtschaftsgesellschafts Verlag ein Buch herausgebracht, das die Grundlagen der Lebensmittelensorik umfassend erläutert. Namhafte Fachleute erklären auf 244 Seiten anschaulich und zugleich wissenschaftlich solide alle wesentlichen Prinzipien und Hintergründe der Sinnesprüfung. Neben den biologischen Grundlagen der Sinneswahrnehmung werden die sensorischen Methoden anhand von verschiedenen Beispielen anwendungsorientiert dargestellt. Der kulinarische und kulturgeschichtliche Aspekt des Genießens rundet das informative Werk gelungen ab und stimmt auf eine kulinarische Entdeckungsreise jenseits des gewohnten Tellerrandes ein. sek

■ Goetz Hildebrandt (Hg.): *Geschmackswelten*, 244 Seiten, DLG Verlag 2008, 29,90 Euro

Regionalität trumpft

Feinschmeckermesse lockt am 13. und 14. März zum sechsten Mal nach Iphofen

Erdbeeren zu Weihnachten, Trauben im Frühling - die Globalisierung macht fast alles möglich. Seit Kontinente per Schiff und Flugzeug zusammengewachsen sind, bleibt kaum ein Kundenwunsch unerfüllbar. Zwar sieht man den Produkten in der Regel ihre Reise um die Welt nicht an, denn oft mussten sie unreif geerntet im Frachtraum ihren Geschmack erst noch entwickeln, aber haben sie tatsächlich den Geschmack, den sie haben könnten? In Zeiten regelmäßiger Lebensmittelskandale ist das Bewusstsein für gesundes, schmackhaftes Essen gewachsen. Für viele Menschen ist das tägliche Essen mehr als nur eine notwendige Nahrungsaufnahme, um alle Bedürfnisse zu erfüllen. Immer mehr Konsumenten fragen sich "Woher kommt das, was ich esse und wie wurde es verarbeitet?"

Um jene Geschmacksfragen dreht sich auch die mittlerweile sechste Feinschmeckermesse in Iphofen unter dem Motto "Das Land - Der Wein - Die Küche". In der Karl-Knauf-Halle finden sich am 13. und 14. März über 30 Direktvermarkter zusammen, die sich nicht nur mit ihrer Heimat identifizieren und den regionalen Aspekt aus Überzeugung leben. Sie stehen für die Qualität ihrer hochwertigen fränkischen Produkte ein, die zum großen Teil noch mit Handeinsatz hergestellt werden. Bei der Verkostung zahlreicher Proben kommt man mit ihnen schnell ins Gespräch und kann viel über die Rohprodukte



Obst von unterfränkischen Streuobstwiesen liefert als Saft frisch gepresst oder weiterverarbeitet als Wein und Spirituosen echte Geschmackserlebnisse.

sowie über deren oft aufwendige Weiterverarbeitung erfahren. Neben altbekannten Direktvermarktern, die neue Produkte vorstellen, werden auch neue zu finden sein wie beispielsweise ein Produzent von fränkischem Traubenkernöl, eine fränkische Kaffeerösterei sowie eine Genießer-Manufaktur, die unter anderem Chilis und Pestos aus fränkischen Produkten herstellt.

Neben der Genussvereinigung "Slow Food", die mit einem Stand vertreten sein wird und spannende Genusswerkstätten zum Thema "Käse" anbietet, wird auf der Showbühne unter der Moderation von Irina Hanft und Jürgen Gläser vom Bayerischen Rundfunk erstmals eine Showküche

zu finden sein, die bestimmt so manches Kochgeheimnis lüftet.

Neben den Direktvermarktern in der Halle lädt die Vinothek Iphofen am Kirchplatz zum Verkosten zahlreicher edler Tropfen aus den Weinbergen von über 20 lokalen Winzern ein. Im Ausschank sind moderne Sommerweine, Fränkische Klassiker sowie Premiumweine. Wer sich von frischen fränkischen Produkten mit Raffinesse und Können zubereitet gleich vor Ort überzeugen möchte, bevor er selbst zu Pfanne und Topf greift, dem bieten sich bei den Iphöfer Wirten abwechslungsreiche Möglichkeiten zum besonderen Gaumenschmaus.

Petra Jendrysek

FOTO: NEUGEBAUER

Let's Party ...

Unser Maracuja-Schoko-Mousse, Kalamansi-Joghurt-Creme mit Himbeergelee, Weisses Baccardi-Mousse mit Johannisbeeren und gebrochenen Kakaokernen ... feiern gerne mit!

Engelbert
Dietze

Pralinen - Torten - Kuchen - Event-Service
Mainstraße 8 • 97534 Hergolshausen • Tel. (0 97 22) 94 02 13
Besuchen Sie einen Kurs in unserer Pralinen- oder Schokoladenwerkstatt

Infos unter www.outbeck-conditorei.de

SCHATZKISTE

Ein Jahr geht schnell vorüber, vorbei die vielen Eindrücke, die sich nicht mit dem Fotoapparat festhalten ließen. Der moses. Verlag hat sich für alle Freunde des Genusses etwas einfallen lassen: Das nebenstehende handliche und schön gestaltete Ringbüchlein (8,95 Euro) kann als kulinarisches Tagebüchlein verwendet werden. Zwischen die leeren Seiten eingeklebt sind Einschubtaschen für Visitenkarten, Menükarten oder was immer an einen angenehmen Abend erinnert. Mit einem kleinen Eintrag versehen, lässt sich das Jahr zumindest in kulinarischer Erinnerung bewahren und bei Bedarf ist schnell die Karte für eine neue Reservierung gezeichnet. sek



Geschmackvoll

Vom 5. bis 7. März dreht sich in Tauberbischofsheim alles um die Themen Genuss, Stil und Ambiente

Trends und Traditionelles rund um die Themen Genießen, Stil und Ambiente präsentiert die Publikumsmesse "geschmackvoll" erstmals vom 5. bis 7. März in Tauberbischofsheim in der Stadthalle. Das Konzept, das so noch in vier anderen Städten Baden-Württembergs umgesetzt wird, versammelt rund 70 Aussteller vom regionalen Hersteller bis zum internationalen Markenartikler, die die Messe zu einem Gourmet-Erlebnis werden lassen wollen. Einen entscheidenden Beitrag dazu leisten auch die Profiköche Sybille Schönberger, Ralf Zacherl und Ralf Jakumeit, die zusammen mit Radio Ton auf der Showbühne der Messe im Rahmen der Nudel-Weltmeisterschaft die besten Nudelgerichte der Welt suchen. Ob Glasnudel,

Spätzle, Maultaschen, Spaghetti, Garganelli - die Nudel ist Kosmopolit und in aller Welt bekannt und beliebt. Insbesondere die regionale Vielfalt und die Kreativität bei der Zubereitung macht sie zu einem der beliebtesten Nahrungsmittel weltweit. Auf der Messe haben Profi- und Amateurlöcher die Möglichkeit, ihre regionale und nationale Identität bei einem internationalen Kochwettbewerb zum Ausdruck zu bringen. Nach einer Vorauswahl der beim Radiosender eingereichten Rezepte wird es vier Vorausselektionen und ein großes Finale, als Schaukochwettbewerb geben. **sek**

Die Messe ist Freitag von 15 bis 22 Uhr, am Samstag von 11 bis 22 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 6 Euro.



Dem Verwandlungskünstler Nudel kommt die Hauptrolle auf der Showbühne der Messe "geschmackvoll" vom 5. bis 7. März in Tauberbischofsheim zu.

GROSSE WANDLUNGSFÄHIGKEIT

Kaum ein anderes Nahrungsmittel ist so mit Bedeutung aufgeladen wie das Brot. Denkt man an Wortschöpfungen wie "Broterwerb", "brotlos sein" oder die russische Redewendung "Ohne Brot ist der Tisch nur ein Brett" wird schnell klar, dass Brot etwas ganz Elementares im täglichen Leben ist. In Deutschland allein werden derzeit rund 300 Brotsorten hergestellt, was von der vielfältigen Wandlungsfähigkeit und von der Tatsache aus Einfachem etwas Besonders zu machen, spricht. Auch der ars vivendi Verlag hat aus seinem Buch "Brot & Butter" etwas Besonderes gemacht. Auf 128 Seiten taucht er in die Geschichte des Brotbackens ein und präsentiert auf ansprechende Weise zahlreiche Brotbackrezepte und Butterkreationen. Angereichert mit vielen Redensarten und Texten zum Brot macht es Lust, auf den Gang zum Bäcker zu verzichten und aus Wenigem etwas Schmackhaftes zu kreieren. Petra Jendrysek



Brot & Butter, 128 Seiten, ars vivendi, 16,90 Euro

Das Land Die Küche
Der Wein
IPHOFEN

6. Fränkische FEINSCHMECKER MESSE

13. - 14. März 2010



DER WEIN

Vinothek Iphofen

Weingut & Winzerhof Johann Arnold
www.weingut-arnold.de

Weinbau Johannes Barth
www.weinbau-barth.de

Weingut-Pension Claußen-Wintzheimer
www.claussen-wintzheimer.de

Weingut & Winzerhof Emmerich
www.weingut-emmerich.de

Weingut Fröhlich, Ilmbacher Hof
www.ilmbacher-hof.de

Weingut Juliuspital Würzburg
www.juliuspital.de

Weingut Thomas Mend
www.weingut-mend.de

Weingut Ernst Popp
www.weingut-popp.de

Weingut Johann Ruck
www.ruckweino.de

Winzerkeller Weindot Weinbistro
www.winzerkeller-iphofen.de

Weingut Hans Wirsching KG
www.wirsching.de

DIE KÜCHE

Wirte & Köche Iphofen

Café & Weinstube 99er
Ausflug in die traditionelle ungarische Küche

Hotel & Weingut Goldene Krone
Wild & Geflügel aus heimischen Jagdgründen

Gasthof Deutscher Hof
Der kurze Weg "Bauer-Küche-Gast"

Gasthof Zum Hirschen
Bei uns geht's Wild & fränkisch zu

Iphöter Franzenbäck
"BIO - regional - fair"

Romantik-Hotel Zehntkeller
Feines zum Wein

Weinstube Bausewein
Wein drin, Wein dran und Wein dazu

Zur Iphöter Kammer
"Gänseblümchen und Löwenzahn"
Frühlingserwachen

DAS LAND

Karl-Knauf-Halle Iphofen

Die besten Feinkostproduzenten
Frankens aus der Region!



IPHOFEN Touristinformation Iphofen - Tel. 09323 870308 - www.iphofen.de

Eintritt 6 Euro incl. 2 Euro Verzehrbon - Kinder & Jugendliche bis 14 Jahren frei!

Wein erleben!



Da das Leporello-Event „La vie en rose“ (28. Januar) im Schlosshotel Steinburg bereits vor Weihnachten ausverkauft war, gibt es am 18. März im Weinforum Eibelstadt eine Neuauflage. Karten unter 09303.9845090.



Bei „La vie en rose“ geben sich Sängerin Anja Gutgesell, begleitet von Klaus Feldner am Piano, zusammen mit Schauspielerin Brigitte Obermeier zwischen den kulinarischen Gängen der Weinforum-Küche die Ehre.

„Rosarote“ Köstlichkeiten

Mit der musikalischen Premium-Lesung „La vie en rose“ am 18. März wird es im Weinforum Franken romantisch

„Non, je ne regrette rien“, sang Édith Giovanna Gassion, besser bekannt als Edith Piaf, einst ihrem Publikum entgegen. Vor Energie nur so strotzend, faszinierte die 1,47 Meter „große“ Künstlerin Musikliebhaber weltweit. Kaum jemand, der sich dem polarisierenden Wesen des „Spatzes von Paris“ entziehen konnte. 95 Jahre wäre die Chansonsängerin in diesem Jahr geworden. Mehr als 200 wunderbare Lieder hat sie der Nachwelt hinterlassen. Am 18. März um 19 Uhr dreht Anja Gutgesell, begleitet von Klaus Feldner am Piano, die Zeit zurück. Das Weinforum Franken in Eibelstadt wird zum Frankreich der 40er Jahre. Chansons d'amour schwirren durch die Luft und werden aufgefangen von Schauspielerin Brigitte Obermeier, die ihr noch Liebeslyrik aus zwei Jahrhunderten beimischt. Abgerundet wird der leidenschaftliche Abend durch ein perfekt abgestimmtes 4-Gänge-Menü. „Unser Küchenchef wird sein Können in den Bereich der ‚rosaroten‘ Köstlichkeiten stellen“, freuen sich die Geschäftsführerinnen Beate Osterheider-Haas und Miriam Roth auf diese romantische Veranstaltung. „Kurz vor dem Frühlingsbeginn möchten wir an die Gefühle appellieren – wenn die

ersten Krokusse sprießen, darf die rosarote Brille auch wieder aufgesetzt werden.“ Wie von der Liebe, so sollen sich die Gäste vom Menü überraschen lassen. Und natürlich finden diese im rosa-roten Bereich der hauseigenen Vinothek ebenfalls das, was ihnen zusagt und was zu den Gerichten passt, weiß Frau Osterheider-Haas. „Unser Angebot reicht vom Secco Saignée über Rotling, Rose bis zum tiefdunklen Rot eines Regenten oder Merlots.“ Auf ein Neues werden unter der Federführung von Leporello-Chefredakteurin Susanna Khoury Kunst und Genuss miteinander verschmelzen. Eine Liaison, die auch in den historischen Mauern des Weinforums Franken nicht zum ersten Mal eingegangen wird. Nach klassischen Klängen mit Florian Meierott oder Bigbandsound vom Savoy Ballroom Orchestra wird mit „La vie en rose“ nahtlos an eine künstlerisch-kulinarische Reihe angeknüpft.

Nicole Oppelt

FOTOS: JENDRYSSSEK, KHOURY, SCHMELZ

- **Musikalische Premium-Lesung mit 4-Gang-Gourmetmenü für 65 Euro am 18. März 2010 um 19 Uhr im Weinforum Franken in Eibelstadt, Reservierung unter 09303.9845090 www.weinforum-franken.de**

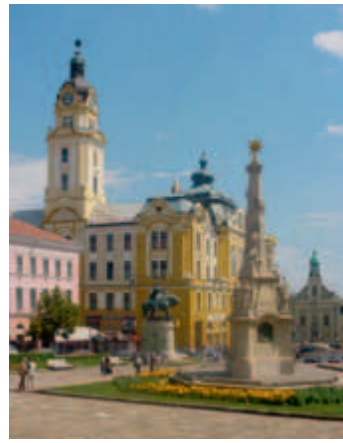
WEINKULTURKALENDER IM WEB

Das Deutsche Weininstitut (DWI) stellt das Thema „Wein und Kultur“ in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Kommunikationsarbeit. Den Auftakt bildet ein neuer Weinkulturkalender im Web. Er erleichtert ab sofort Weinfreunden und Touristen die Orientierung bei der Auswahl der zahlreichen weinkulturellen Ereignisse, die alljährlich in den deutschen Weinregionen stattfinden. „Mit diesem Projekt starten wir eine Maßnahmenreihe rund um die Weinkultur, die im Laufe des Jahres noch durch weitere Aktionen ergänzt wird“, erläutert DWI-Geschäftsführerin Monika Reule. Die neue Website www.weinkulturkalender.de stellt für jeden Monat – zunächst für das erste Halbjahr 2010 – ausgewählte weinkulturelle Top-Events aus verschiedenen Regionen vor. In den jeweiligen Einleitungstexten erfahren die Leser auch Wissenswertes über den jeweiligen Stand der Natur in den Weinbergen. Über den bereitstehenden Link auf www.veranstaltungen.deutsche-weine.de kommt man zudem zu einer großen Online-Datenbank mit nahezu allen Weinfesten und -veranstaltungen in und auch außerhalb der 13 deutschen Weinbaugebiete. In der rechten Navigationsleiste können Sie unter „Veranstaltungen melden“ selbst Einträge vornehmen. Sie haben Event-Vorschläge für den neuen Weinkulturkalender? Mailen Sie Christiane Leonhardt: CL@deutsche-weine.de

Unser Highlight im Mai:
22. - 24. 05. 2010
PFINGST-WEINFEST
fränkische Köstlichkeiten - Livemusik zum Genießen - leckere Weine

WINZERKELLER SOMMERACH
DER WINZERKELLER

WINZERKELLER SOMMERACH eG - Info unter: www.winzer-sommerach.de - 09381/4610



MEDITERRANES FLAIR AM FUSSE DER MECSEK-BERGE

Pécs, Europas zweite Kulturhauptstadt 2010, gilt als eine der schönsten Städte Ungarns. Ihre klimatisch begünstigte Lage am Fuße der Mecsek-Berge verleihen der mit 157000 Einwohnern fünftgrößten Stadt des Landes eine ausgesprochen mediterrane Atmosphäre. Nahe der kroatischen Grenze gelegen, ist Pécs Bischofssitz, verfügt über eine Universität und ist Zentrum der Donauschwaben sowie Heimat von neun ethnischen Minderheiten mit eigenen Selbstverwaltungen. Pécs ist zudem eine der ältesten Städte Ungarns und war bereits zu vorgeschichtlicher Zeit besiedelt. Zur Zeit der römischen Herrschaft war die Stadt unter dem Namen Sopiaenae seit dem dritten Jahrhundert eine bedeutende Stadt der Provinz Pannonien. Später erhielt sie den lateinischen Namen "Quinque Ecclesiae", woraus sich ihr späterer deutscher Namen "Fünfkirchen" ableitet. Die Stadt, in der zur Zeit viel gebaut und modernisiert wird, hat eine Reihe von sehenswerten Kulturdenkmälern zu bieten: von einer Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert über bedeutende Museen bis hin zum Forschungsinstitut für Weinbau und Önologie, das mit knapp 1200 Sorten eine der größten Sammlungen der Welt an Wein- und Tafeltrauben vorzuweisen hat, spannt sich der Bogen. Fotos: privat Petra Jendrysysek

Retrospektiven

Freundeskreis Kulturspeicher bietet vielseitiges Kulturreiseprogramm

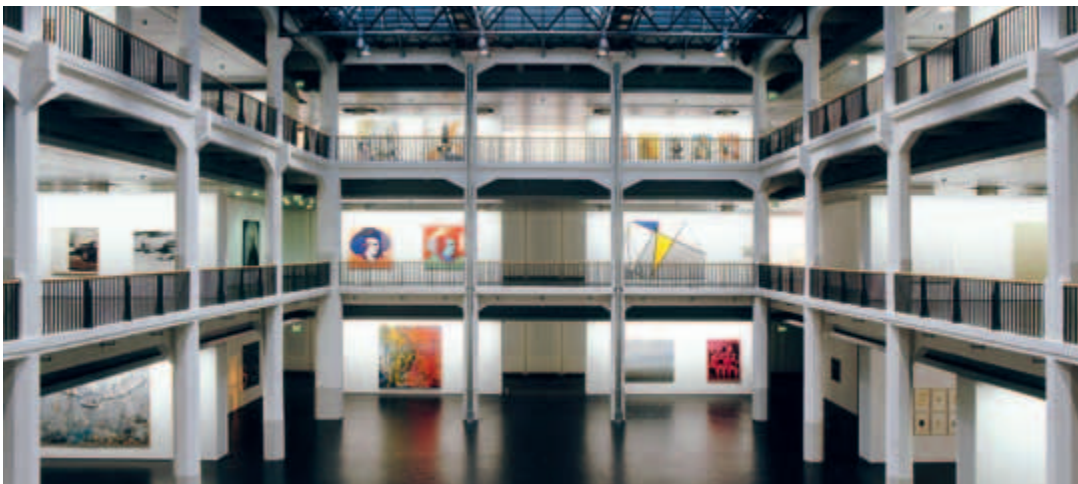
Mit dem Besuch der Staatlichen Kunsthalle und dem Museum für Neue Kunst in Karlsruhe startet der Freundeskreis des Museums am Kulturspeicher sein Kulturreiseprogramm am 6. März. Während die Kunsthalle zu den bedeutendsten und ältesten Museen Deutschlands zählt und Kunst aus acht Jahrhunderten umfasst, konzentriert sich das Museum für Moderne Kunst, das letztes Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, auf Zeitgenössisches, das es in seiner Ausstellung "just what it is", einer Schau über 100 Jahre Kunst aus hochkarätigen Privatsammlungen in Baden-Württemberg eindrucksvoll präsentiert. Zu se-

hen sind Werke von Cézanne und Picasso über Rothko und Warhol bis Demand. Das Werk Ernst Ludwig Kirchners kann am 4. Mai beim Besuch der großen Retrospektive im Frankfurter Städel genauer studiert werden. Das Gesamtwerk des Malers, Grafikers und Bildhauers würdigt das Haus mit einer 170 Werke umfassenden Schau mit Leihgaben internationaler Museen. Der Nachmittag ist für den Besuch des Liebieghauses mit seiner einmaligen Skulpturensammlung reserviert. Vom 3. bis 5. Juni steht schließlich eine Kunstreise nach Berlin auf dem Programm. Dort lockt das wieder eröffnete Neue Museum - saniert durch David Chipperfield - mit den

Sammlungen Ägyptischer Kunst sowie der Vor- und Frühgeschichte. Weitere Höhepunkte werden Besuche der Sammlung Scharf-Gerstenberg sowie der Sammlung Boros für zeitgenössische Kunst sein. Im Martin-Gropius-Bau erwarten die Besucher zwei sehr gegensätzliche Ausstellungen: Neben der eindrucksvollen Frida-Kahlo-Retrospektive wird Olafur Eliasson die Betrachter mit seinen spektakulären Skulpturen in den Bann ziehen. sek

FOTO: V. NAUMANN

- Informationen und Anmeldung bei Marisa Lotter 0931.72429 (lotter@freundeskreis-kulturspeicher.de) und Irmgard Heck 0931.274993 (heck@freundeskreis-kulturspeicher.de)



Im Museum für Moderne Kunst in Karlsruhe besichtigt der Freundeskreis Kulturspeicher am 6. März die Jubiläumsausstellung "just what it is".

LEBENSART

Kulturen erleben!

ZU FUSS

Berühmte Museen, kleine Galerien, weitläufige Parks, gemütliche Cafés und verzauberte Friedhöfe - München hat viel zu bieten. Wer gerne auf einen Reiseführer der üblichen Art verzichtet und auf Insiderwissen vertraut, dem sei die handliche, sehr stabile Box "München zu Fuß" aus dem ars vivendi Verlag empfohlen. Auf 30 stabilen Postkarten finden sich 30 gut zu bewältigende Routen quer durch die Landeshauptstadt. Die Vorderseite zeigt den Stadtplanausschnitt mit eingezeichneter Route. Die Hinterseite der Karte erklärt die Tour und weist auf die Sehenswürdigkeit und Besonderheiten hin. Da man ja zu Fuß unterwegs ist, fehlen auch Hinweise auf S-Bahn und Bus nicht, falls die Kräfte nachlassen.



- 30 Spaziergänge, 30 Postkarten: München zu Fuß, ars vivendi, 16,90 Euro

Veranstalter
Angela Lodes
 Kunsthistorikerin M.A.
 Veilchenweg 1b
 D-95496 Glashütten
 Telefon 09279/971212
 Fax 09279/971487
 angela.lodes@web.de
 www.angela-lodes.de

reisekunst

„Die Welt gehört dem, der sie genießt.“

Oskar Wilde (1854-1900)

Ausgewählte **Kulturreisen** finden Sie in unserem **aktuellen Katalog 2010**. Besuchen Sie uns auf der **Freizeitmesse Nürnberg, Halle 4 Selection, 27.02. - 07.03.2010**

... die **neue** Art zu reisen!

Werneck

3 X KUNST

Was wäre ein Kulturfrühling ohne die Bildende Kunst? Drei Ausstellungen sorgen für optische Einstimmung: Am 12. März sind bei Wohnkultur Müller (Balthasar-Neumann-Platz 11) Bilder von Lida Säger zu sehen. "In this moment" ist die Ausstellung mit Werken von Reinhildis Noronha in der Galerie in der Julius-Echter-Str. 7 überschrieben. Schließlich präsentieren Karin Lorenz und Joachim Schäd am 14. März im Autohaus Schuler & Eisner abstrakte Malerei und Zeichnungen.

Kulturfrühling

Wernecker Kulturinitiative lockt mit fast 20 Veranstaltungen in 14 Tagen

Nichtkommerziell, regional und Generationen übergreifend hat die Kulturinitiative Werneck auch ihren diesjährigen Kulturfrühling vom 6. bis 21. März zusammengestellt. Viele der fast 20 unterschiedliche Vorlieben und Alter ansprechende Veranstaltungen sind kostenlos. Zum Auftakt am 6. März um 20 Uhr heißt es "Weill nur die Liebe zählt". Im Casino II des Wernecker Schlosses interpretieren Mezzosopranistin Edeltraud Rupek und Urs John bei freiem Eintritt Musicalmelodien von Kurt Weill. Am 7. März ertönen ab 17 Uhr in der Katholischen Kirche

Werneck Gospelklänge mit den "Troubadours". Unter dem Titel "Glaube, Hoffnung, Liebe und andere Ungereimtheiten" trägt Günther Hein am 9. März ab 19.30 Uhr im F-Bau des Wernecker Schlosses Kurzprosa vor. Kabarettistische Lieder im unterfränkischen Dialekt präsentiert Johannes Wohlfahrt am 10. März ab 19.30 Uhr unter dem Motto "Songs vom Mee" im Evangelischen Gemeindehaus. Am 12. März laden die „Schrolla Musikanten“ um 15 Uhr im Kreisaltenheim zu fränkischer Volksmusik zum Mitsingen ein. Am Abend ab 20 Uhr fordert B.O.S.S. im Guldensaal des Wernecker Schlosses mit Bayerischem Beatles-Liederkabarett auf: "Draah di und schrei". Ein indischer Abend mit Sitarklängen zu Gunsten der Fastenaktion Misereor erwartet die Gäste am 13. März um 20 Uhr im Katholischen Pfarramt. Zu einem Frühschoppen lädt das "ava saxophonquartett" am 14. März ab 11 Uhr ins Autohaus Schuler & Eisner. Christlichem Pop und Rock mit starken Texten und beeindruckender Stimme ist am 14. März ab 17 Uhr mit "Sternallee" in der Schlosskirche Werneck zu lauschen. Über die Kultur und Nichtkultur philosophiert Pfarrer Friedrich Lösch am 16. März ab 19.30 Uhr unter dem Motto "Der hat doch keine Kultur!" Einen Tag später berichtet Willi Karrlein ab 19.30 Uhr im Katholischen Pfarrheim im Rahmen eines Dia-



Der singende Pfarrer: Wolfgang Buck kommt am 19. März bereits zum dritten Mal nach Werneck.

Vortrages von einer Reise in die Nationalparks Argentinien, ehe Wolfgang Buck am 19. März im Guldensaal des Schlosses meint: "asu werd des nix". Mit einer nicht ganz ersten Nachlese zum Schülerjahr beschließen Hans Driesel und David Reiß den Kulturfrühling am 21. März um 19 Uhr im Casino II des Schlosses. Ein Nachklang zum Kulturfrühling wird am 18. Juli mit der aus Dresden stammenden A Capella Pop-Gruppe "medlz" im Schlosspark Werneck serviert.

Petra Jendrysek

FOTOS: PRIVAT

➤ Weitere Infos zum Kulturfrühling finden sich im Internet unter www.werneck.de

wm meyer direkt GmbH Sponsor des Wernecker Kulturfrühlings 2010

Großer Werksverkauf

- Riesige Auswahl
- Qualität Made in Germany
- Finanzierung
- Wartung und Reparatur

B 1325/126 mit H-Gestell

wm meyer direkt® GmbH · Otto-Hahn-Str. 8
97440 Werneck · Tel.: 0 97 22 / 91 00 60
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8.00-17.00 h, Sa: 9.00-12.00 h

FAIR-FREUNDLICH-KOMPETENT

- Ihr SEAT-Partner in der Region Schweinfurt -

Neu- und Jahreswagen
Gebrauchtwagen aller Marken
Finanzierung und Leasing
Eigene Versicherungsgesellschaft

Große Karosserieabteilung
Moderne Lackieranlage
Kundendienst und Reparaturen
an allen Fabrikaten

Schuler + Eisner
www.schuler-eisner.de

Dittelbrunn
Hauptstraße 3
Tel. (09721) 74 25-0

Werneck
A70 / B19 neben McDonald's
Tel. (09722) 94 70-0



Die Mezzosopranistin Edeltraud Rupek gibt zur Eröffnung in Werneck am 6. März Lieder von Kurt Weill zum Besten. Begleitet wird sie von Urs John.

RADIO NEVER SLEEPS



CHARIVARI.fm

Würzburg • FM 102.4 | Marktheidenfeld • FM 99.0 | Ochsenfurt • FM 92.6
Karlstadt • FM 88.6 | Lohr/Gemünden • FM 90.4 | Kitzingen • FM 88.5

komfortabel parken · entspannt genießen · angeregt austauschen



Wir bieten auf 2.650 qm Raum für **Galas, Kongresse, Messen, Tagungen und Konzerte** wie zum Beispiel die Bamberger Symphoniker mit Pianist Rudolph Buchbinder, die Meisterkonzerte der Musikalischen Akademie Würzburg, den Bühnenball des Mainfranken Theaters und die Konzerte im Rahmen des Mozartfestes.

Vogel Convention Center – **Würzburgs innovative Top-Location** mit einer perfekten Akustik für hochkarätige Kulturevents.

**faszination
emotion
inspiration**



Vogel
Convention
Center

W Ü R Z B U R G

Kommunikation braucht **Raum**, für weitere **Informationen** sind wir für Sie erreichbar unter **Telefon +49 (0) 931 4 60 79 400**
Email **vcc@vogel.de** und **www.vcc-wuerzburg.de**

Vogel Immobilien & Marketing GmbH • Horst Vollhardt • Max-Planck-Str. 7/9 • 97082 Würzburg